



Dr. Hans-Jürgen Heinrichs

**Aufwärts zu den Klaren
Zipfel der Einsamkeit
Vom HarleKind zum HarleKing
und zurück**

Dr. Hans-Jürgen Heinrichs

**Aufwärts zu den Klaren
Zipfel der Einsamkeit
Vom HarleKind zum HarleKing
und 𐤀𐤓𐤕𐤓𐤕**



„Grüß Gott“

Dr. Hans-Jürgen Heinrichs

Berger, Spitzweg und Geschenk

Michael Berger ist ein enger geistiger Verwandter von Spitzwegs "Schmetterlingsfänger". So wie Spitzwegs wundersame Gestalt in einer exotischen tropischen und überhell ausgeleuchteten Landschaft Schmetterlinge jagt, die fast so groß sind wie er selbst, "jagt" Berger in seinem HarlekinÄum, in seiner Kirche des Humors, seinem Fluxum und anderen von ihm geschaffenen oder umgestalteten Räumen nach Objekten, die so exotische Namen haben wie Hut, Becher, Teekannen im Treibhaus, Coca-Cola und Spielzeug ("Ikonen der JetztZeit"), Kreuz und Särge, TeddyBären und Puppenhaus, Klosett, Mickey Mouse (Maus), ein Mercedes aus Streichhölzern ...

Aber beide sind sie eigentlich keine Jäger: Spitzwegs "Jäger" ist eher ein Betrachtender, in gehöriger, ehrfürchtiger Entfernung zu den überirdisch schönen Geschöpfen. Und Michael Berger ist eher, wie es sein Name schon sagt, ein mit seinen HÄNDEN Bergender, ein sehr leidenschaftlicher und dabei behutsam vorgehender Sammler, auch betrachtend, meditierend in der Lichtung eines künstlichen Waldes. Die Bäume sind bestückt mit Dingen des Lebens. Mit ihm im künstlerischen Raum immer anwesend sind: Karl Valentin, Beuys, René Block, Vostell, Daniel Spoerri, Joe Jones, HA Schuldt, Michael Buthe, Jürgen Klauke, Nam June Paik, Kazuo Katase, Robert Filliou, Ben Patterson und all die anderen würdigen Dada-Nachfolger, die Fluxus-Künstler, die bei Berger eine Heimat gefunden hatten.

Und Ute Berger? Sie erdete von Anfang an das ganze Lebens Projekt, eine Versorgende. Sie hatte ein untrügliches Gespür für die Entwicklung immer wieder zu erfindender "Geschenke"-Neuheiten (siehe auch sich selbst schenken, benutzen und gebrauchen).

Friedrich Nietzsche notierte einmal in "Menschliches, Allzumenschliches", durch Geschenke erwerbe man keine Rechte. Wirklich gar keine Rechte? Man hat doch das Recht, etwas wegzuschmeißen, wenn es einem nicht (mehr) gefällt. Das Recht, das man mit dem Geschenk erwirbt, geht sogar noch darüber hinaus: es beinhaltet ein Recht darauf, berührt zu werden. Lachen und vor allem LÄCHELN wäre auch nicht schlecht.

Das Geschenk ist eng verwandt mit Gabe. Und die Gabe setzt ein Geben und Nehmen in Bewegung. Der Ethnologe Marcel Mauss hat in seiner berühmten Abhandlung "Die Gabe" geschrieben: "Das Individuum muss veranlasst werden, mehr auf sich selbst zu bauen als auf andere ... das Gefallen an großzügiger künstlerischer Verausgabung; das Vergnügen der Gastfreundschaft und des privaten oder öffentlichen Festes ..."

Auch hier steht das GEMEINWOHL, das für Berger so wichtig ist, im Mittelpunkt.

Dem Wort "Gemeinwohl" wohnt eine unglaubliche Dynamik inne: das Gemeine als das, was allen zu Nutzen ist, sogar zum Wohl aller beiträgt und so zum Gemeinsamen wird und den Gemeinsinn stärkt, muss sich immer wieder neu durchsetzen gegen das Gemeine (als Gemeinheit), das, was das Gemeinwohl (als soziales Wohl) untergraben will.

Ein jährliches großes Straßenfest (das älteste Straßenfest Wiesbadens) gehörte von 1980 bis 2012 zu Bergers gelebten sozialen Plastiken. Heute im Rückblick, zu Beginn des Jahres 2015, sehen er und Ute Berger in diesen Festen (zu denen jährlich ungefähr 1000 Menschen kamen) einen besonders wichtigen Baustein einer gelebten und beseelten sozialen Plastik und Praxis.

Im Idealfall ist das Geben und Nehmen ein win-win-Spiel.

Sich ausgedacht und praktiziert haben dieses Spiel Ute und Michael Berger zusammen 1969. Von ihrer Natur her sind sie Schenkende. Der "Gewinn", den sie aus den Geschenken beziehen, fließt wieder in zu Verteilendes. Es geht ihnen um den vitalen Kreislauf des sozialen Lebens. Das Gewonnene hält den Kreislauf in Schwung und treibt ihn immer wieder aufs Neue an.



Eine erste kleine Chronologie

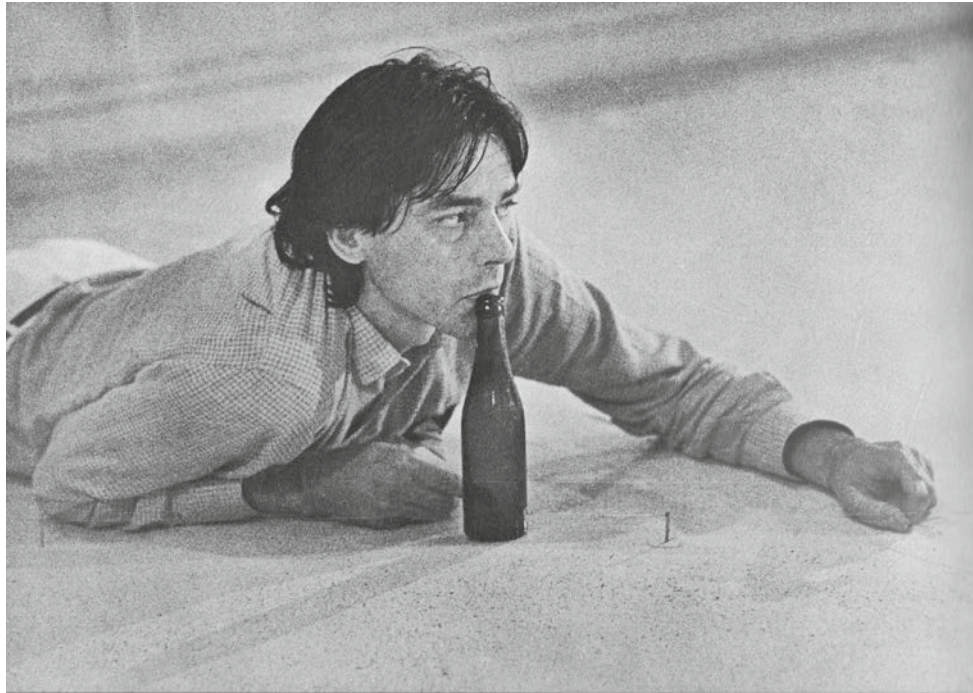
Die Chronologie täuscht eine eindeutige Abfolge, ein Vorher und Nachher, ein Früher und Später vor. So entsteht Bedeutung. Und auch Verklärung (im Stile von "Weißt Du noch, damals ...?")

Auch tun wir so, als seien ein Jahr, zehn Jahre, fünfzig Jahre und mehr an sich schon sehr viel. Kosmisch gesehen aber sind die vom Menschen erlebten Jahre weniger als ein Schnipsen mit den Fingern oder ein Laut des Erstaunens, wie "Ah". Nur WIE wir die Jahre füllen, ist von Bedeutung. Und die sind bei den Bergers, den Erschaffenden und Bergenden, tatsächlich prall gefüllt. Mit Objekten und Phantasien.

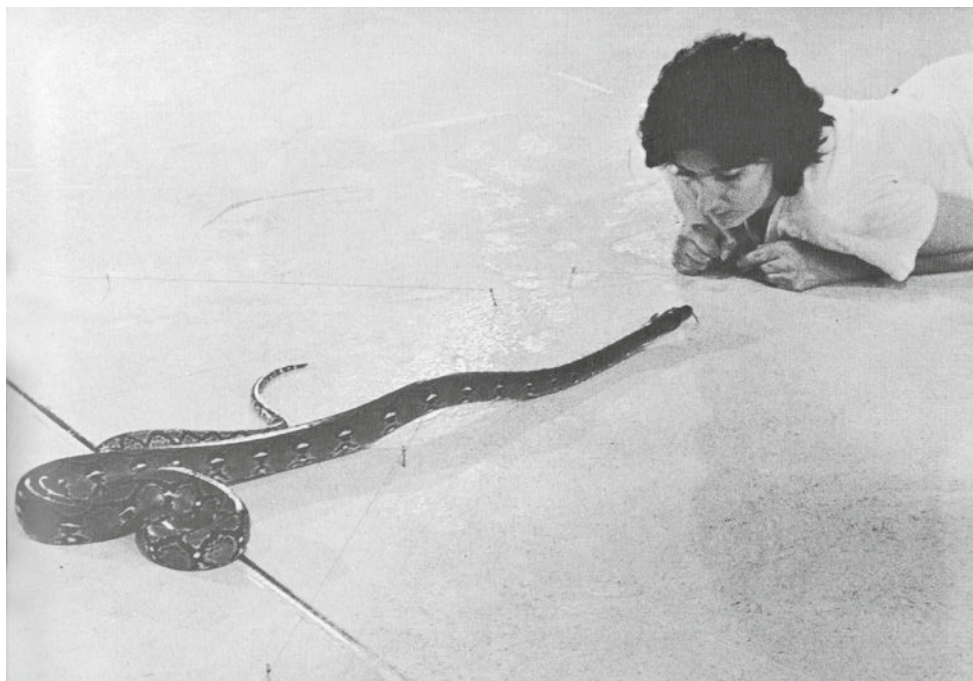
- * Das fing am 1.1. 1969 an - die 68er Revolution hatte gerade begonnen, aber Bergers Barrikaden wurden nicht in Frankfurt und nicht in Paris, sondern in Wiesbaden-Erbenheim errichtet. (Laut eines inzwischen verschollenen etymologischen Wörterbuchs von 1000 vor Christus leitet sich der Name von Erbsenheim her. Die Forscher arbeiten noch daran.) Während die 68er ein distanziertes, auch abweisendes Verhältnis zur Kunst hatten, siedelten die Bergers ihre "Harlekin Geschenke Humor" inmitten der Gesellschaft als ein popkulturelles Phänomen und Ereignis an. Weltweit breiteten sich ihre millionenfach aufgelegten Objekte und ihre circa 2000 Erfindungen aus. Sie führten die am 1.1. gegründete Firma bis zum Jahr 2000. Der Name der Straße, in der alles begann, könnte eine Erfindung von ihnen sein: Wandersmannstraße. Erb(s)enheim wurde zu einem "Gnadenhof der DingeLinge". Was war noch: Geburt von Tobias am 1.7.1969, die Mondfahrt mit Ausstieg. 21.7. Geburtstag von Michael Berger und der EMMA.
- * Ein kleiner Sprung zurück in der Chronologie. 1957: Offizielle TischTennismannschaft im Internat Institut Sigmund in Schriesheim (Heidelberg) gegründet.
- * Ein Sprung weiter nach vorn: 1972 Teilnahme an der Kasseler documenta mit TischTennischläger Nixon Mao: ein anschaulicher Beitrag zur damals gepflegten Ping Pong Diplomatie.
- * Erste Aktionen im öffentlichen Raum (zum Beispiel "treffpunkt- bahnhof").
- * 1974: Gründung der Kirche des Humors. In ihr ereignen sich fortan Kunst, Theater (Harlekinoptikum), Ausstellungen, Fluxum, Feste.
- * Der 1. Mai wird zu einem Tag der Karneval-Hoch-Zeiten in einem Tempel der Faireinten Religionen
- * Weltrekord: 364 meterLanger Bleistift!!! meter an einem Stück
Jeder konnte sich seinen eigenen Bleistift abschneiden und, wenn ihm danach war, einen Knoten in den Stift machen.
- * Weltrekordverdächtig auch das Klogästebuch (mit einer Auflage von 380.000 Stück), 1977
- * 1977 ist ein entscheidendes Jahr: Michael Berger gründet die Harlekin Art-Edition. Mit Ausstellungen auf Kunstmessen: Art Basel, Bologna, Köln, Düsseldorf. Avantgarde-at-its-best. Joe Jones weiht die ehemalige Erbenheimer Kirche (das heutige FLUXEUM) mit seiner Musikmaschinen-Ausstellung ein.

Einige der insgesamt fünfundfünfzig Bücher wurden für mich in den 80er Jahren so wichtig wie zum Beispiel die Bücher der edition hansjörg mayer (mit Arnulf Rainer und Dieter Roth). Auch die Sammlung Luchterhand mit Dieter Roths "typische Scheiße".

Berger gehörte zu den Ersten, die Marina Abramovič und Ulay (damals noch ein Paar) entdeckten, mit



ihnen 1978 eine Performance, 1979 eine Edition und eine Ausstellung realisierten. Eine Geburtstags-Performance der beiden am gleichen Tag geborenen Künstler, deren "Manifest" so lautete:



“Unser Interesse ist die Beziehung.

Mittels unserer Beziehungs-Arbeit erwecken wir eine dritte Existenz, die sich als ‘Vitale Energie’ vermittelt.

Diese dritte Energie-Existenz ... ist existent als eigene Qualität, welche wir ‘dies Selbst’ nennen.”

Für Ulay und Marina Abramoviæ sind die KÖRPER die Träger der Energie. Die Übertragung der Energie hin zu einem Dialog vollzieht sich aber immateriell.

Die hier performte Übertragung der Energie und Beziehungs- Arbeit war ein wichtiger Impuls für Bergers Arbeit.

Aby Warburg, der große Hamburger Kunsthistoriker und Begründer einer weltberühmten Bibliothek, hielt 1923 einen faszinierenden Vortrag über das Schlangenritual. Darin charakterisiert er das giftige Reptil als Symbol für das, “was der Mensch äußerlich und innerlich an dämonischen Naturkräften zu überwinden hat.” Die Schlange stelle ein universelles Symbol auf die Frage dar, wie Heil & Zerstörung, Tod und Leid in die Welt gekommen sind.

Die sozialen Plastiken und das Lebendige

Ute und Michael Bergers sozialen Plastiken gehören dem Leben an, aus denen sie entstanden sind, sie sind Teil eines gemeinsamen Lebens, das die Urzelle dieser Plastiken ist.

Es ist ein seltener Fall, dass die Verläufe des persönlichen und des beruflichen Lebens in einer Firma und einer Kunst-Praxis so eng und glücklich miteinander verknüpft sind. Humor, Witz und Absurdität, die Freude am Spielerischen und am Aufbegehren gegen jede Form von Obrigkeit und Bevormundung bilden das Koordinatensystem, in dem sich LEBEN und LEBENDIGKEIT immer wieder aufs Neue in den Vordergrund gedrängt haben - und sich nicht mehr vertreiben lassen.

www.deutsche-

fahnedrehen-

schwarzunten.de

Die Idee des Subversiven ist hier Praxis geworden und streckt ihre Fühler aus vom Absurden, vom Humor und Witz in die Mitte der Gesellschaft und Politik.

Der Clown und der Harlekin (eine Narrengestalt, die viele Künstler, wie auch Picasso, faszinierte) sind die markantesten Repräsentanten einer solchen Idee und Praxis.

Bei Michael Berger werden miteinander verflochten:

die Kirche des Humors, Kunst (Fluxeum), Feste, ein von seiner Mutter gegründetes Museum, eine Beuys-Sammlung, ein Klooseum und vieles mehr.

Ute und Michael Berger verwischen die Grenzen zwischen Witz, Humor, Avantgarde-Kunst und Kitsch und Hokus Pokus. Und was sie nie aus den Augen verlieren: die Wut und das Festhalten an einem unverbrüchlichen Recht auf Glück und Freiheit.

Was aber ist das: Witz, Humor, Avantgarde-Kunst, Kitsch, Hokus Pokus, Glück, Freiheit? Fangen wir mit der Freiheit an.

In dieser Hinsicht einer der wichtigsten von ihnen geschaffene soziale Plastik

Im Gold ist das Symbol der Freiheit mit dem Symbol der Seele verbunden.

Als sich die Alchemisten auf die Suche nach dem Gold machten, war das wertvolle Metall eine metaphorische Umschreibung für das Selbst.

Einmal nennt sich Berger einen

ALLchemist modern

Mutter Erde (Gaia) und die in ihr sich ausbreitenden Wurzeln (Rhizome). Das ist die Basis.

Die Liebe ist der Stamm des Baumes. In glühend roter Farbe. Wie die Liebe so ist ... Flamme will sie sein. Auch Wut ist rot.

Über allem die Freiheit. In leuchtendem Gold.

Sonne, Mut, Risiko, Humor.

Das Blätterwerk des Baumes verbindet die Liebe und die Freiheit.

Aus dem Blätterwerk herauslugend: die Augen des Schalks und Harlekin.



DIE UMGEDREHTE FAHNE: Für Michael Berger ein integraler Bestandteil der sozialen Plastiken.

www.deutsche-fahnedrehen-schwarzunten.de

(Am 7. November 2014 widmet sich ein Beitrag in der "Kulturzeit" auf 3SAT dieser Idee und erinnert an die Ursprünge der Fahne vor der deutschen Märzrevolution von 1848, als das Gold noch oben war.)

Die umfassendste Feier der Erde stammt von dem großen Mutterrechtsforscher Johann Jakob Bachofen: Für ihn gehört das Mutterrecht einer "ursprünglichen Kultur", einem "Weltalter selbständigen Gepräges", einem gynaiokratischen Weltalter an. Es ist ein "Urrecht", das Liebe, Frieden, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Humanität verbreitete.

Kosmischer Träger des Muttertums sei die Erde. Einmal spricht er von der "Selbstumarmung der Urmaterie".

Das Seelische, nicht das Geistige, ist für ihn das Erste.

Die unbewusste Gesetzmäßigkeit des Geschehens werde von der Frau, Mutter, garantiert und vertreten.

Das Bild der Magna Mater hat für Michael Berger eine überragende Bedeutung.



Als ich **Joseph Beuys** 1979 anrief und ihm sagte, ich würde gerne im ersten Programm meines Qumran Verlags für Ethnologie und Kunst eine Edition von ihm publizieren, antwortete er eher abweisend (aber mit einer Spur Neugierde): "Warum sollte ich?" Auf Geradewohl erzählte ich von mir, von meinen Interessen an der Ethnologie, Kunst und Literatur und am Reisen, und begann einfach, der Chronologie folgend, mit meinen ersten Publikationen.

Als ich erwähnte, dass ich Johann Jakob Bachofens "Das Mutterrecht" neu herausgegeben habe, glaubte ich ihn vor mir zu sehen, wie er aufgesprungen war und immer wiederholte: "Sie sind das? Sie sind das? Seit ein paar Wochen lese ich jeden Abend darin. Die mutterrechtliche Gesellschaft, das interessiert mich. Wie sich die Höherstellung und Verehrung der Frau und der Mutter in der Mythologie und Kunst ausgewirkt hat. Das muss ich genauer wissen. Ich verstehe vieles noch nicht.

Wir machen eine Edition, natürlich. Aber jetzt setzen Sie sich sofort in den nächsten Zug und kommen zu mir nach Düsseldorf. Und später holen wir noch Charles Wilp hinzu ..."

Ich erzählte ihm, dass ich gerade aus Paris zurückgekommen sei, wo ich im damaligen Musée de l'Homme nach noch unpublizierten Materialien und Schriften zu den afrikanischen Masken und Felsbildern gesucht hatte.

Ich berichtete ihm von meinem Unwohlsein beim Gang durch die Ausstellungen: Ist das nicht pervers, sagte ich, all die rituellen Gegenstände in Glaskästen einzusperren. Sie gehören zu dem sozialen und kultischen Leben, von dem sie ein Teil sind.

Wäre Michael Berger damals anwesend gewesen, hätten wir uns alle drei, da bin ich sicher, nur einverständlich angeschaut.



Eine weitere Chronologie

Bergers soziale Phantasie war in den 80er und 90er Jahren schier unerschöpflich im Erfinden immer neuer Manifestationen des sozialen Ungehorsams und Widerstands, stets vermischt mit einer Prise oder einer ganzen Ladung Witz und Schalk:

- * die Gründung einer Schutzgemeinschaft gegen Wirtewillkür e.V;
- * die Anregung für Wiesbadener Autokennzeichen: WI-TZ ... (1984 fuhren 320 Autos mit einem solchen Kennzeichen).
- * Er führt einen Kampf für die Freiheit des Wortes: 54 Prozesse wegen Markenverhöhnepipelung von Lufthansa als Lusthansa bis BMW (Bums mal wieder). Prozesse, die er vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe gewonnen hat. Lacoste geht nur in der Schweiz gegen das "Harlekin-Krokodil" vor.
"Was lacostet die Welt?" "Geld spielt keine Rolex."
- * Gründung von 3 Einzelhandelsläden "Kunst und Kitsch" in Heidelberg, Frankfurt und Wiesbaden, mäzenatische Tätigkeiten (Stipendien), die jährliche Feier der 1. May Festspiele auf dem Bauernhof und in der Kirche.
Die Zeit der Harlekin-Plagiate beginnt.
- * 3000 OSKARS in Originalgröße mit persönlichem Namen; (2 Prozesse gegen Hollywood gewonnen);
- * über 1000 emailierte Straßenschilder mit eigenem Namen hergestellt und FAIRkauft;
- * die ersten Leerbücher: "Schreibe deinen eigenen Roman".
- * Die 1980er Jahre sind erfüllt von den unterschiedlichsten Aktivitäten, Performances und Aktionen:
- * Seit 1984 MailArt.

Tausende von Briefen mit internationalen KunstFreunden und 87 Postkarten an Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth: Für die Reichstagsverhüllung von Christo.

Fluxus

- * Das Geburtsjahr von Fluxus war 1962 im Wiesbadener Museum.
Daran erinnern Michael und Ute Berger 1982 mit der 1. großen (von Harlekin finanzierten) FLUXUSAUSSTELLUNG
mit René Block, begleitet von einem auch international wichtigen Katalog, in dem Wiesbaden als Geburtsort von Fluxus gefeiert wird.
- * 1990 entdeckt Michael Berger (ein "Fluxusgroupie" und "Zwischenstecker zwischen Kunst und Alltag) den einzigen Fluxus-Film.
Weltweite Freude über dieses einzige wichtige Dokument.

Es gibt eine Wahlverwandtschaft zwischen Michael Berger und der um 1960 in New York erfundenen Fluxus-Bewegung: Fluxus heißt Bewegung, das Fließende, das sich Befreiende, das sich aus den starren Grenzen des Denkens und den Abgrenzungen zwischen Kunst, Literatur, Musik und Theater Ablösende.

John Cage und Nam June Paik führten die ersten Fluxus-Aktionen als "Konzerte Neuer Musik" auf.

Die Geburt des Neo-Dada: Kunst im Geist von Dada.

Michael und Ute Berger machen einen entscheidenden Schritt: Sie integrieren Fluxus in die Idee der gelebten sozialen Plastiken und der gelebten Freiheit *inmitten* der Gesellschaft.



Museum Wiesbaden
Nassauischer Kunstverein
Harlekin Art

Der Haptikus. Oder: “Hand im Glück”

Michael Berger holt die Objekte - selbst Flieger und Autos - in die körperliche Nähe. Er liebt das Leben als ein greifbares. Das Haptische ist seine erste Natur.

Die Objekte, die um uns herum sausen, flitzen und fliegen, und die Objekte, die er geschaffen hat und mit denen er sich umgibt - auch Büroklammern sind vor ihm nicht sicher -, sollen den Tastsinn der Menschen und damit ihre Erfahrung und Wahrnehmung schärfen.

Seine sinnlich motivierte Verehrung der Hand verknüpft er mit der Materialisierung der Hand als Kunstobjekt und als käuflich zu erwerbender Harlekin-Hand. So wird aus einem Hans im Glück eine Hand im Glück. 187 000 fairkaufte Hände sprechen eine eigene Sprache. Denn greifen mit der Hand führt zum begreifen im Hirn.



Die gelebte soziale Plastik

Das größte Anliegen des "Alltagsforschers" Michael Berger war es immer, die Abtrennung der Kunst vom Alltäglichen und Sozialen aufzuheben. Dabei kam ihm Joseph Beuys' Vorstellung von der Kunst als sozialer Plastik und als Beitrag zum Gemeinwohl zu Hilfe.

Der Mensch ist unerschöpflich im Erfinden von GEGENmodellen zum Leben und zum Lebendigen. Als wäre die Gegenwart nicht schon tiefgefroren genug in ihrem Hass und Zerstörungswillen anderer Kulturen und Religionen, erfindet sie jetzt noch zusätzliche Einfriertechniken und gibt dies sogar als "sozial" aus. Welch eine Pathologie!

"Social Freezing" (das Einfrieren von Eizellen) ist das Horror- Gegengemälde zur Sozialen Plastik: Die soziale Plastik ist kein kalkuliertes Einfrieren von Lebenszellen für andere Zeiten, sondern eine dem Leben und dem gelebten Augenblick JETZT zugewandte Praxis.

Für die Absurdität solcher Einfrierpraktiken des Lebens und des Augenblicks hat Berger schon früh eine anschauliche Ausdrucksform gefunden: ein mit Tiefkühlkost gefüllter Raum ("Frozen Moments"). Er hat eine ganze Fülle solcher Räume des Absurden geschaffen: So nimmt der von ihm gestaltete, mit Zigarettenschachteln vollgestopfte Raum ("No smoking") den Widersinn der Werbung (die mit "Tödlich ...") wirbt) vorweg.

Auf diesem Hintergrund eines (a-)sozialen (auf das Einfrieren und den Tod ausgerichteten) Lebens wird die vitale Energie der gelebten sozialen Plastiken noch deutlicher.

Eine Plastik (oder auch Skulptur) steht, wenn wir sie anschauen,

uns gegenüber. Aber schon ihre Charakterisierung als "sozial" bringt sie in Bewegung, eröffnet ihr weite Räume inmitten des Sozialen und damit des Alltäglichen. Dann bedarf es nur noch eines Schrittes, um die soziale Plastik auch mit eigenem individuellen Leben zu erfüllen. "Gelebt" ist eng verwandt mit "belebt": Man belebt die Dinge und ihre Umgebung, wirkt verändernd auf die sozialen und damit gesellschaftlichen Verhältnisse ein.

Die soziale Plastik lebt aus der TEILHABE, auch der teilnehmenden Beobachtung heraus.

Man spürt, wie auf diese Weise das, was Kunst heißt, lebendig wird, zu atmen beginnt, das Atelier verlässt.

Das war Joseph Beuys' Idee, dass jeder Mensch ein Künstler, ein Gestaltender, ist und damit in das politisch-künstlerische Geschehen eingebunden ist.

So verstanden wird aus der Plastik eine Art Organismus: erfüllt von ständigen Prozessen der Formung und Gestaltung.

Das Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken werden zentral. Michael Berger rückt die Hand, die die Dinge berührt, in den Mittelpunkt (Angebot mit Hand und Fuß).

Die Hand (und damit die Seele des Menschen) berührt und fühlt die Welt.

Bei seinen Träumereien hat er die Hand weit ausgestreckt.

Er ist ein TRÄUMENDER, suchender KunstHandwerker zwischen den Welten.

Kleine Familien-Chronik

Otto Theodor Rudolf Heichert, ein großes zeichnerisches Talent, kam bereits 1882, als Vierzehnjähriger, an die Düsseldorfer Malerakademie und dann, mit sechsundzwanzig Jahren, an die Pariser Académie Julian. Er wurde ein geschätzter Genre- und Bildermaler, der, auf der Höhe seiner Laufbahn, Reichspräsident Paul von Hindenburg portraitierte.

Seine Tochter, Eva-Marie Johanna Heichert, heiratete 1935 den Rechtsanwalt Dr. Frank Gustav Berger. Drei Monate nach der Geburt wird der Vater von den Nazis ermordet. Aus dieser Ehe ging als drittes Kind Elk Michael Berger hervor.

Am engsten verbunden fühlt sich Michael Berger mit seiner Mutter wegen deren Geschick im Umgang mit Gegenständen und Vorgängen des Alltags und der Verwandlung in Kunst- und Designartikel. Sie gründete ein Museum, das Michael Berger nach ihrem Tod in Zusammenarbeit mit den Künstlern Srigid Eisendle und Detlev Hartmann zum "Mutter Museum" machte. Eine ganze Fülle von Kunstobjekten, die Michael Bergers Mutter mit achtzig plus kaufte, belegt eindringlich und geradezu überwältigend, welch einen ursprünglichen Sinn fürs Vorausblickende sie von O.Th.R. Heichert und dessen künstlerischem Umfeld mitbekommen hatte.



Französische Heilsarmee, 1887
Prof. Otto Heichert
1868 Kloster Gröningen bei Halberstadt
1946 Oberschönewitz bei Berchtesgaden

Nicht weniger verbunden fühlt sich Berger mit diesem seinem Großvater, in dessen Arbeiten (vor allem in dem Historiengemälde über den Freiheitskämpfer Körner, "Theodor Körner nach dem Überfall auf Kitzten") er die Idee der sozialen Plastik vorgebildet sieht. An Heicherts Nähe zu sozialen Fragen und dem Leben der Bevölkerung schließt, unter veränderten gesellschaftlichen und kulturellen/künstlerischen Bedingungen, Michael Berger an.

Die Skulptur braucht keinen Rahmen

Warum kämpft Michael Berger mit einer solchen Leidenschaft für die Skulptur?

Es ist eine Entscheidung, die er getroffen hat, für die in den Objekten gespeicherte Lebendigkeit, für eine dem Leben und dem Alltäglichen zugewandte Energie.

Energie - was heißt das? Ein Reservoir, ein Potential, das sich verströmen will. Natürlich ist auch der Hass eine Energie, aber eine zerstörerische, und damit eine dem Leben abgewandte, pathologische Energie.

Den Liebhaber der Skulptur ärgert es, wenn sie dem Bild untergeordnet wird, als strebe die bildende Kunst immer dem Bild (der Bildung) zu und "sehne" sich gleichsam nach einem Rahmen, einer Begrenzung, einer Umrandung.

Offensichtlich gönnt man der Plastik nicht ihre Freiheit, ihre Offenheit und Unbegrenztheit, ihr Sich-Verströmen im Ungewissen.

* Objekte haben 7 Seiten Im Ungewissen? Vielleicht lässt sich das besonders eindringlich an einem Objekt wie dem Korkenzieher demonstrieren. Schaut man ihn nur lange genug an, kann man dem ihm innewohnenden Zauber und der Komik (wie auch bei Duchamps Pissoir) nicht entgehen. Verändert man den Gegenstand vielleicht noch minimal und versetzt ihn in eine ihm fremde Umgebung - schon lächelt er einen an

* und seine Seele wird zum Schlüssel fürs Paradies.

Die Hüte der Künstler von Beuys, Kazuo Katase, Geoffry Hendricks, Robert Filliou ...) sind ein besonders schönes Beispiel dafür, wie Objekte einen Platz in Vitrinen finden können, viel lieber aber durch die offenen Tore der Museen und Galerien heraus ins Offene spazieren. Robert Fillious erste Galerie war sein erster Hut.

ES

Lächeln ist zarter, der unendlichen Vielfalt und Komplexität der Gefühle näher als das Lachen, das immer auch umkippen kann in etwas Rohes, sich von den Gefühlen Ablösendes. Oft ist es dann ein bloß demonstratives Äußern eines "Seht, wie gut ich drauf bin". Davon ist das Lächeln meilenweit entfernt. Das Lächeln und natürlich auch das Lachen, das Fühlen und Riechen, Betasten und Anfassen umgeben die soziale Plastik. Sie sind ein Teil von ihr.

Man erkennt sofort, dass das auf Denken, Habitus und Eitelkeit reduzierte ICH sich schwertut mit der sozialen Plastik. Das ICH trägt so viel Popanz mit sich. Dagegen fühlt sich das fluide, hypersensible, nach allen Seiten, Höhen und Tiefen seine Fühler ausstreckende

im Umgang mit der sozialen Plastik pudelwohl.

Synonyme für das ES sind der Narr, der Harlekin und (wenn er besonders frei und energetisch stark ist) der HARLEKING.

Nur durch die Veränderung eines einzigen Buchstabens vollendet sich das Trio: Harlekin, Harleking, Har-

lekind. Denn ohne die kindliche Freude am Spiel käme die Kreativität nie zur vollen Entfaltung. Schwer tut sich Berger mit dem Weg des geringsten Widerstandes. Ihr Gegner ist das Bequeme, die Trägheit des Herzens. Nicht umsonst sagt Beuys "Arsch hoch" buttock lifting. Der ernsthafte Leser wird vielleicht einwenden, ob hier nicht etwas zu lax mit dem hochehrwürdigen Begriff des Es umgegangen wird. Traditionell steht es doch ...Aber hier beginnt ein neues Kapitel.

"Der Mensch wird vom Es gelebt"

Der ernsthafte Leser wird sicher auf Freuds sogenanntes Instanzenmodell, zuerst von ihm vorgestellt in den frühen 20er Jahren, verweisen. Freud ging von drei Instanzen aus: Dem Es, dem Ich und dem Über-Ich.

Das Es wird mit Einschränkungen gleichgesetzt mit dem Unbewussten.

Im Begriff des Es aber kommt das Wilde, Unbeherrschbare deutlicher zum Ausdruck. Keiner hat das schöner, freier und humorvoller formuliert als der wunderbare Georg Groddeck in seinem "Buch vom Es":

"Der Mensch wird vom Es gelebt."

MICHAEL BERGER IST EIN DIE LEHRE VOM ES MIT LEBEN
UND HUMOR ERFÜLLENDER NACHFAHR VON GEORG GRODDECK

Die Menschen sind zumeist Opfer einer Illusion, wenn sie glauben, ihr "Ich" leite alle ihre Handlungen; sie seien "Herr im eigenen Haus", was schon Freud als großen Irrtum erkannte.

Freud wurde in den Anfängen der Psychoanalyse einmal gefragt, was das denn sein soll, das Unbewusste (und Es). Er antwortete mit einem Gleichnis: Fragt man den Reiter, und ist es ein erfahrener Reiter, wird er sagen: Weiß ichs, frags Pferd.

Das Unbewusste hat gleichsam selbst die Zügel in der Hand.

Als Freud 1923 seine berühmte Abhandlung "Das Ich und das Es" veröffentlichte, sah er in Friedrich Nietzsche und Georg Groddeck seine wichtigsten Vorkämpfer.

Dem Es sitze, schrieb Freud, das Ich "oberflächlich auf".

Das "Ich" müssen wir uns also viel mehr als etwas Getriebenes vorstellen und weniger als autonom Handelndes. Getrieben von, wie Groddeck meinte, "unbekannten, unbeherrschbaren Mächten".

Ich lebe stimmt natürlich. Aber wahrer noch ist: Ich werde vom Es gelebt.

Die Psychoanalyse, als aufstrebende Wissenschaft und Praxis, wollte dann aber doch am (rationalen) Ziel

festhalten - "Wo Es war, soll Ich werden" -, bis Jacques Lacan, der große Einzelgänger unter den Analytikern, den Satz wieder umkehrte und den Menschen dahin bringen wollte, dass er schlicht anerkennt: "Du bist das."

"DU BIST DAS" heißt auch:

Du lässt dich nicht abschneiden vom Hokus Pokus, den Hanswursteleinen und den Narreteien, dem Witz und all den alltäglichen und nicht-alltäglichen Absurditäten, vom "Dummen August" in dir, von dem doch auch Freud gesprochen hatte.

Das Es macht das alles, und es macht es freier und schöner, wenn man es nur lässt. Und das hat Michael Berger sein Leben lang geradezu ekstatisch getan.

Mir ist nie jemand zuvor begegnet, der so viele Variationen der Narrenkappe und des Harlekinkostüms mit einer derart reichen Phantasie und grenzenlosen Freude entwickelt hat wie Michael

Berger. Einer, der sich selbst "Spinner" und "Narr" nennt und auf diese Weise seine intelligenten und künstlerischen Kreationen besonders frei (ohne jede von außen an ihn herangetragene Norm und Erwartung) leben kann.

Er stellt sich *innerhalb* der Gesellschaft außerhalb deren Limitierungen.

Und noch eine Fähigkeit bewundere ich an ihm: seine besonders stark ausgebildete Intuition, seine Fähigkeit, die Schwachstellen der Wissenschaft (Steifheit, Begrifflichkeit, Systematisierungswahn ...) intuitiv zu erkennen, sie elegant zu umschiffen und unmittelbar auf die Autoren zuzusteuern, die ihre ganze Kraft darauf verwendet haben, diese Defizite zu benennen und freie, offene, fluide Gedankenformationen zu bilden.

Das beste Beispiel dafür sind Michael Bergers spielerisch vorgetragenen Überzeugungen vom Walten des ES, so, als sei er mit Georg Groddeck's "Buch vom Es" in der Muttermilch aufgewachsen.

Michael Berger ist kein Analytiker, keiner, der die Dinge zerlegt. Er ist einer, der die Dinge in ihrem Sein belässt und sich auf diese seins-lassende Weise der Synthese annähert.

Eine weitere Chronologie

- * 1983 Ausstellungsprojekt ART HATS.
 - * 1984 “Multiples und Objekte”-Ausstellung im Wiesbadener Museum. Weitere Ausstellungen in den folgenden Jahren
 - * 1988 Die erste Harlekin-FAX-ZEITUNG erscheint. Unter dem Motto: Weekly News for Fools
 - * 1989 Ute und Michael Berger erfinden bunte Kondome (Fundome) mit Geschmack fürs Vorspiel und bringen sie millionenfach unter die Jugend.
 - * 1989 veröffentlicht Berger bei Harlekin die Cartoons eines Bruders im Geiste: Borislav Sajtinac: “Der Hosenkavalier”. Kondome, die sich ein Hund auf die Schnauze ziehen kann (wenn er Lust hat ...), auch geeignet zur Transformation des Menschen, zum Beispiel beim Sonnenbaden, auch als Transportwagen, wenn man 4 Räder anschraubt, auch als Waffe ...
- 1990
- * mit Ben Patterson Stützpunkt Namibia, Michelsberg
 - * “Warmer Regen aus dem Kaukasus”;
 - * “Save the Fools”: Unterstützung von Künstlerprojekten
 - * Unterstützer und Seelenbruder des I. Clown Doktor's



Diogenes hat Michael Berger den Boden bereitet

Die berühmte Tonne (als Ort des Philosophierens) des griechischen Philosophen Diogenes von Sinope (vermutlich 410-323 v. Chr.) hat Michael Berger eingetauscht gegen äußerst geräumige Schauplätze der Heiterkeit und des Gemeinwohls. Und dennoch, Diogenes hat den Boden bereitet für ein alle Grenzen sprengendes Lachen und für die INNERE FREIHEIT.

Seit den 70er, 80er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es vereinzelte Versuche, die Wissenschaft aus ihrem engen begrifflichen und methodischen Korsett zu befreien. Berühmt wurde Paul Feyerabends Vorstoß zu einer Wissenschaft als "anarchistisches Unternehmen".

Fröhliches Misstrauen, Spottlust, Parodie und Subversion traten in den Vordergrund.

Das war der Augenblick, um Artisten, Narren und Clowns auf die Bühne zu holen.

Und man erinnerte sich an den König von Versailles, der als erste Amtshandlung die Gründung einer Königlichen Akademie der Musik und des Tanzes versprach. Der Sonnenkönig selbst verkündete tanzend: "Wir müssen uns noch einmal die Bewegung der Planeten anschauen ..."

Also der Blick nach oben, in die Höhe, Weite und Schönheit des kosmischen Geschehens.

Die Bühne war jetzt auch bereit für die Wiederentdeckung des Philosophen in der Tonne, Diogenes, der aber auch, wie der Sonnenkönig, den Blick nach oben wandte. Berühmt sein Satz: "Geht mir aus der Sonne."

Diogenes, dieser Frechling und Liebhaber des Lachens, weiß, auch das Gelächter, die Frechheit und Pantomime des Clowns haben Gewicht, sind auch Argumente.

Folgt ihm Nietzsche, der Begründer der Fröhlichen Wissenschaft: "... alles was wir sind, beständig in Licht und Flamme verwandeln ... der heißen Sonne nachrennen ... die äußerste Anstrengung machen, zu erproben, wie weit sich der Mensch erheben könne.

An diese Höhenpsychologie wird Peter Sloterdijk anschließen und sie noch zu einer Philosophie der Akrobatik erweitern und die innere Aufrichtung als die dem Menschen ureigenste Tendenz herausstellen.

Zu all dem hat Michael Berger eine tiefe Fühlung, er fühlt die Verwandtschaft. Auch er möchte Erkenntnis für freie Menschen, eine dem Leben und Vitalen zugewandte Philosophie.

Er ist der Typus des Frechlings und des Aufbegehrenden, des im Jetzt lebenden Freigeistes.

Auch er betreibt Denken als Aufklärungsarbeit für verdunkelte und verhärtete Geister.

Alexander der Große soll gesagt haben, er wäre gerne Diogenes, wenn er nicht Alexander wäre. Aber er blieb der Narr seiner politischen Ambitionen

Michael Bergers Enkelin Hanna fragt, ob es stimme, dass Opa mit einem Känguru geboxt hat, und ich frage ergänzend, ob es stimme, dass er auf einem Ochsen geritten ist.

Weise und wissend
sind
in kaum zu überbietendem Maße
das
Lachen
des
Dalai Lama
von
John Cage
und
Joseph Beuys
und
Karl Valentin

Eine weitere Chronologie

- * 1992 "Einweihung der Fluxus Quelle in der Wandersmannstraße 2B": Ein Werk von Ben Pat terson
- * 1997 Einweihung des Fried-Lachhofs mit dem "Nulltag der Nullosophen" Humor Acade mie2, der Nulli wird vorgestellt, GeldStück Nichts.
- * 2004 Eröffnung des Sommerberger Zen-Gartens "Im Heiligen". Amorbach
- * 2013 Einweihung der "Gute Launequelle", Wandersmannstraße 39, Alter Keltenplatz

In diesen Variationen und Ausgestaltungen des SommerBergerGartens hebt Berger die starre Grenze zwischen Natur und Kultur, zwischen vorgefundenem und gestaltetem Stein auf, so wie es Jean Genet von Giacometti sagte: Er bearbeitet den Stein so lange, bis es wieder der Stein ist.

Die Energie dieser Projekte kreist um: QUELLE

SONNE

(ZEN-)GARTEN LACHHOF (LACHYOGA)

Die Sonne hüllt den Zen-Garten
in ein gleißendes Licht AMORsBrunn
und lässt die FLUXUS-
Quelle noch himmlischer erscheinen so, als käme sie
aus der Tiefe der ERDE

und sei doch aufs engste verbunden mit den Kräften der
HÖHE
als würde das Wasser
der Vertikalspannung nach oben folgen

und als würde die
AUFSTEIGENDE
Bewegung
von einer größeren, höheren Kraft in die Höhe gehoben

wie es Rilkes Gedicht Archaischer Torso Apollos nahelegt
Von oben wirkende Zugkräfte senden eine Wegweisung, einen Ruf aus:

Jedem Leben ist eine INNERE SENKRECHTE
zu eigen
ein innerstes Noch-Nicht

In Bergers Wunderland
sind die Dinge, die Figuren und die Menschen
BESEELT
von diesem aufsteigenden Noch-Nicht

In Bergers Wunderland wird aus dem Friedhof ein
LACHHOF
aus dem Leben zum Tod ein HEITER-WEITER
Ein Fröhlich sterben wire in Fröhlich wiederkommen.

Vom Sinn zum Dasein - und zum Nichts

Michael Berger selbst sieht sich nicht als Künstler. Er nennt sich einen Spinner.

Einen Spinner? Umgangssprachlich ist das jemand, der Unsinn redet. Der verrückt ist. Darin ist er doch Künstler: Er stellt den Sinn gängiger Meinungen und Vorstellungen infrage, ver-rückt deren Koordinaten. Wenn Berger sagt, er schaffe keine Bilder, sondern arbeite mit Greifbarem, dann heißt das, dass er Dinge, Objekte ver-rückt und dabei neue Räume entfaltet. Das ist er: ein Räume-Gestalter.

Die Objekte, die er in den Räumen aufstellt und verstellt, haben zu zwei scheinbar gegensätzlichen Polen eine intime Beziehung: zur Welt der Kunst und zur Welt des Alltäglichen.

SEINE OBJEKTE UMARMEN DIE AVANTGARDE, UND SIE UMARMEN DAS NÜTZLICHE.

Man kann diese Objekte anfassen, und zugleich entschweben sie, sofern man das zulässt, in die Welt der Phantasie und des Imaginären. Zum Beispiel ein Aschenbecher, der, wenn man ihn lässt, im Dunst des Rauchs verschwindet - und später wieder dasteht.

Aus Design wird bei Berger Sein und Dasein - und auch Nichts.

“Ich bin da. Hurra!”

Das Nichts erhält bei ihm eine geradezu ungeheuerliche Aufwertung, wovon die Existentialisten, Surrealisten und Dadaisten nur träumen konnten. Endlich weg vom kruden Materialismus des Etwas.

Ein durch die Kunst geadeltes Nichts.

Aber, und das ist das Besondere, dieses Nichts ist bei Berger ein nützliches! Das ist wunderbar paradox: Ein Ding und doch nicht materialistisch.

In der Nichts-Edition wird das Geschenk (die Gabe) auf die Spitze des poetisch Absurden getrieben: Er bietet Nichts als Geschenk an!

(Ebenso wie eine “Zeitung ohne Nachrichten”: “Nichts Neues”.)

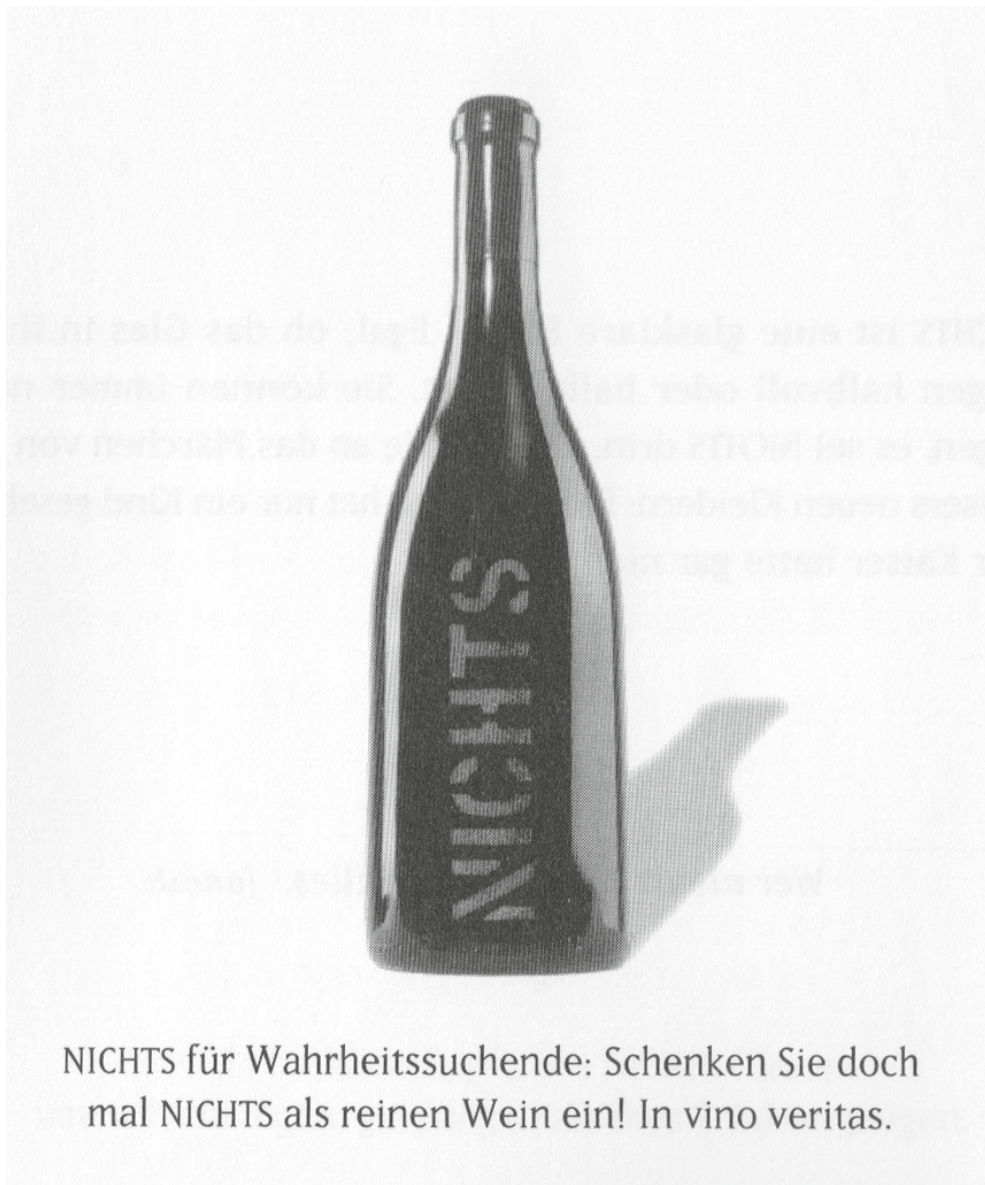
Once

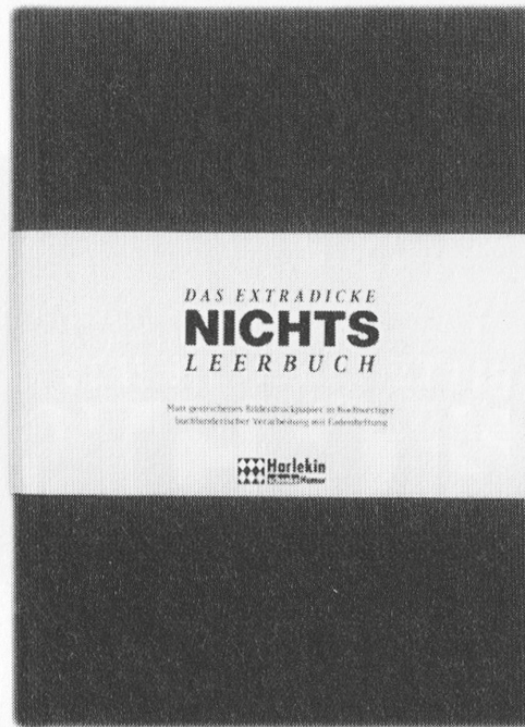
wise

always

a fool

Robert Fillou





NICHTS für Leseratten: Das extradicke NICHTS Leerbuch;
380 Seiten Leere vom NICHTS.

Als ich einmal mehrere Stunden über diese Nichtse meditierte, stand mir deutlich vor Augen:

**Das Greifbare berührt immer auch das Imaginäre.
So wie das Sein das Nichts berührt.
Und das Nichts das Sein berührt.**



NICHTS für Schweigsame: Bitte sagen Sie
jetzt NICHTS, das Blechschild, schwarz auf
weiß oder umgekehrt – wie Sie wünschen.
Hauptsache Yin und Yang ...



*Nichts zu sagen ist immer klug.
Lebensweisheit*

“Der Nulltag des Nullosophen

Etwas mehr Fluxus täte der Philosophie gut.

Die Geburt der Philosophie aus dem Staunen. Mit dem Staunen, auch der grenzenlosen Verwunderung über die Fremdartigkeit, die das kleine Kind auf der Welt erwartet. So muss es auch für den kleinen Michael gewesen sein. Und was hat er daraus gemacht: ein Feuerwerk an Assoziationen und Phantasien.

die mutter und das kind

üch
wüll
spülen

spül düch
meun künd

Ein Spinner. Was ist das? Im ursprünglichen Sinn des Wortes: Ein Facharbeiter in einer Spinnerei, in der Fasern zu Fäden versponnen werden. Früher hat man in der Spinnstube ein Spinnerlied gesungen. In der Spinnstube kam man früher auch zusammen, um sich Geschichten zu erzählen. Beides tut Berger mit Vorliebe. Und er gestaltet eine soziale Plastik mit einem Satz von Rilke:

“Lachen öffnet die Sinne für den Gesang der Dinge.”

Der Anthropologe Louis Sarno beschreibt in seinem Buch “Der Gesang des Waldes”, wie ihn die Musik der Pygmäen (die er “zufällig” im Radio hörte) augenblicklich anzog und ihn nicht mehr losließ. Schließlich folgte er ihrem Gesang und brach eines Tages in den Kongo auf ...

Fröhliche Wissenschaft, Hand und Fuß

Der avantgardistischste Philosoph des 20. Jahrhunderts, der wie kein zweiter mit seiner eigenen Person in seiner Philosophie experimentiert hat, Georges Bataille, hat seinem großen Werk über die "Innere Erfahrung" einen Satz vorangestellt, der auch in Michael Bergrers Ohren wie Musik klingen muss. Es ist ein Satz, der sich auf Friedrich Nietzsches "Fröhliche Wissenschaft" bezieht. Nietzsche sagt, dass sich in diesem seinem Werk "Tiefsinn und Muthwillen zärtlich an der Hand" nehmen.

Das wünschte sich Bataille und das wünscht sich Berger: dass sich Wissenschaft von Fröhlichkeit und Souveränität (Batailles Zauberwort) durchdringen lässt. Dass der "Sinn" beackert, umgepflügt wird, solange, bis er sich tatsächlich als Sinn behauptet oder aber als Unsinn zeigt. Was auch nicht schlimm ist. Besser als ein scheinbarer Sinn ist ein offener Unsinn, vor allem wegen seiner Nähe zum Frohsinn. Und zurufen möchte ich Michael Berger: Sie, Verehrer der Hand und des Haptischen, in Bataille haben Sie einen, der auf faszinierendste Weise den Fuß, das Gegenstück zur Hand, erforscht hat ...

Michael Berger beklagt oft die abstrakten Rede- und Schreibweisen derer, die sich selbst Experten nennen. Einmal kehrte er von einer zweitägigen Veranstaltung über Kunst in Wuppertal zurück und sagte, er hätte nichts verstanden. Ist das kokett? Vielleicht eine Prise davon. Eher ist es aber so, dass sich sein Geist und sein Denken dagegen sträuben, sich auf diese Weise verwirren zu lassen, sich unsinnige Fragen (von denen der Philosoph Ludwig Wittgenstein gerne sprach) anzuhören. Unsinnige Fragen, weil sie oft überhaupt erst Probleme erzeugen und dann scheinkluger Antworten vorgaukeln. (Das ändert nichts an der Wahrheit von Beuys' Satz: "Jede Revolution beginnt mit dummen Fragen.")

Vielleicht steckt bei Berger auch noch was Anderes dahinter, so eine Art Vorahnung vom plötzlichen Augenblick der Erleuchtung, so wie es Sok Du vor 300 Jahren ergangen ist. Wem? Dem koreanischen Mönch Sok Du, was so viel wie "Felsenkopf" bedeutet:

Die Sutren waren ihm viel zu schwierig, und so entschied er sich für Zen. Aber Zen üben war ihm ebenfalls zu schwierig, und so entschied er sich für die Arbeit in der Küche und auf den Feldern des Klosters. Zweimal monatlich hielt der Zen-Meister einen Dharma-Vortrag, der Sok Du ständig nur verwirrte. Eines Tages nach dem Dharma-Vortrag ging er zum Zen-Meister und beklagte sich: "Meister, ich habe es satt, immer nur dumm zu sein. Gibt es denn keinen Weg für mich, den ich verstehen kann?"

Der Zen-Meister antwortete, "du musst mir eine gute Frage stellen."

Sok Du kratzte sich am Kopf und dachte einige Minuten nach. Endlich hatte er es, "gut, du redest immer so viel von Buddha. Was ist Buddha?"

Der Meister antwortete, "Juk shim shi bul", das heißt: "Buddha ist Geist." Doch Sok Du verstand: "Jip shin shi bul", das heißt: "Buddha ist Strohsandalen."

"Was für ein schwieriges Kong-An!" dachte Sok Du, als er sich verbeugte und ging. "Wie kann Buddha jemals Strohsandalen sein? Wie kann ich das je verstehen?"

Die folgenden drei Jahre grübelte Sok Du über seiner großen Frage während der Arbeitsmeditation. Er bat den Meister nie um eine Erklärung, er bewahrte nur ununterbrochen die große Frage in seinem Geist. Drei Jahre später trug er einmal eine große Ladung Feuerholz den Hügel zum Kloster hinunter. Er stolperte über einen Stein, verlor das Gleichgewicht, das Holz flog herum, seine Strohsandalen wirbelten durch die Luft, landeten auf dem Boden und zerbrachen. Als er das sah, erlangte er Erleuchtung.

Sok Du war überglücklich und sehr aufgeregt und rannte zurück zu dem Zen-Meister. "Meister, Meister, nun verstehe ich, was Buddha ist!"

Der Meister sah ihn an, "Oh? Was ist denn Buddha?"

Sok Du zog eine Strohsandale aus und schlug sie dem Meister auf den Kopf.

Der Meister fragte, "ist das die Wahrheit?"

Sok Du entgegnete, "meine Schuhe sind beide gebrochen!"

Der Meister platzte fast vor Lachen, und Sok Du wurde rot vor Freude.

Nun lachten auch Dae Soen Sa Nim und seine Schüler. Dann kehrten sie zurück zu ihren Eiern mit Toast.

Noch aber ist es bei Michael Berger nicht soweit, auch lebt er nicht wie ein Mönch, auch nicht in Korea, und ist, das kann ich beweisen, nicht dumm. Sind deswegen seine Chancen, erleuchtet zu werden, geringer?

Einige wenige Etappen in der Chronologie der Ereignisse haben wir noch vor uns. Vor allem das Jahr 2013, das eigentlich 1998 beginnt.

Eine weitere Chronologie

- * 1998 gibt Michael Berger einen Beuyscomic in einer Auflage von 1000 Stück heraus. Er wurde sogar ins Chinesische übersetzt und ist in zwei Auflagen erschienen. Bei einer Auflage von 44 000 Beuys Comics lernen viele Kunststudenten tiefer Beuys kennen.
- * 2013 schließt sich der Kreis: Berger verkauft seine umfangreiche Beuys-Sammlung nach China. Ausgestellt wurde sie zuerst in Peking (Cafa Akademie). Jetzt ist sie im How Art Museum in Shanghai zu sehen.

Der Wortakrobat

Michael Berger ist ein Wortakrobat - ohne es wahrhaben zu wollen. Und verschickt doch gleichzeitig per Post die reinste Wort-Poesie:

Humor	
Humanitas	Versteckt fast heimlich nennt
Funtasie	er sich dann doch einmal:
Kreativität	WortFairdreher, Sensitiefer,
Popoethiker	Dichter gar.

Seine Phantasie dringt in die Tiefenstrukturen der Wörter ein. In deren geheimen Verknüpfungen. In die oft verborgene verwandtschaftliche Nähe der Wörter.

ER IST EIN WORT-ARCHÄOLOGE.

Einer, der die Wort-Tiefenerforschung von der Etymologie der Wörter befreit und in den offenen Phantasieraum aufbricht.

In diesem Raum offenbaren die Kreativität ihre aktive Seite, der Humor seine Nähe zur Humanitas und die Fantasie ihre Nähe zu irgendeinem unbekannten Ding, das man Funtasie nennen kann.

“Wer offen ist,
ist nicht ganz dicht!” Dicht tung = Dicht dung
Mist = Wiederkehr z.B. in der Kuh
Dung = Losung = Lösung

die SinnFlut haben wir schon Lange hinter uns! Jetzt geht ES an die VorFreude = ans Eingemachte

FLUXUS: alles schwebt: der Globus mit Mercedes-Stern und Badewannen-Stöpsel

Fun tasie (wichtiger als Wissen) Fundome (bunte Kondome mit Geschmack
Fairgnügen
Fairstehen (mit den Händen be-greifen)

Vielleicht kann ich Michael Berger mit seiner eigenen Poesie davon überzeugen, dass sich die soziale Plastik und die Wörter gar nicht so unähnlich sind: Beide sind sie Organismen. Orte der Transformation.

L e B e W e S e n mit Wurzeln

Der Dichter ist voller Neugierde auf das einzelne Wort und den einzelnen Buchstaben - im übrigen ist es auch der Psychoanalytiker, wenn er ganz unruhig bemerkt, dass aus dem Namen des Patienten Serge im Traum serpe (Sichel) geworden ist. Das Wort ist auch ein lebender Organismus.

Bei Beuys und Berger liegt das Entscheidende oft im Kleingedruckten:
Wer nicht lachen will fliegt raus aus sich (Beuys)

Hier war Prof. Sigmund Freud nie

Hier war Prof. Einstein nie

Save the fools

Save the fool

“Save the Fools, darum geht ES mir eigentLicht.

das A⁵ = Anders Alls Alle Anderen Anregend
Erhalten und Ausbauen.”

Meine Lieblings CD von Harlekin:
“Pausen aus berühmten Opern”

Mein Vater Mutter Unser

Vater, Mutter unser
der Ihr seit im Himme!,
geheiligt werde Euer Name.

Euer REICH komme.

Euer Wille geschieht,
wie im Himmel so auf Erden.
mein tägLichT Mana und Lächeln, gebt mir heute
Und FAIRgebt mir meine Schuld,
Wie auch ICH FAIRgebe meinen Schuldigern
Und Führet mich in der FAIRsuchung
und löset mich von dem Drangsal,

denn EUER ist das Reich und die Kraft und die
HerrLICHTkeit in Ewigkeit

S AMEN

Kirche des Humors // Der Tempel der FairEinten Religionen

Noch einige Notizen zur Familien-Chronik und offene Fragen

Michael Berger wurde, wenn man den überlieferten Zeugenberichten Glauben schenken darf, 1940 im Zimmer No 320 des Hotel Claridge in Paris gezeugt und am 21.07.1941 um 17:20 Uhr in Berlin geboren. Sein Vater Frank war Rechtsanwalt, seine Mutter Eva (Tochter des Kunstmalers Prof. Heichert) wird ihn, etwas spät zwar, in seiner Arbeit anerkennen, ihm nacheifern und schließlich ein Museum gründen, das der Sohn nach ihrem Tod "Muttermuseum" nennen wird. Der Vater war früh von den Nazis umgebracht worden.

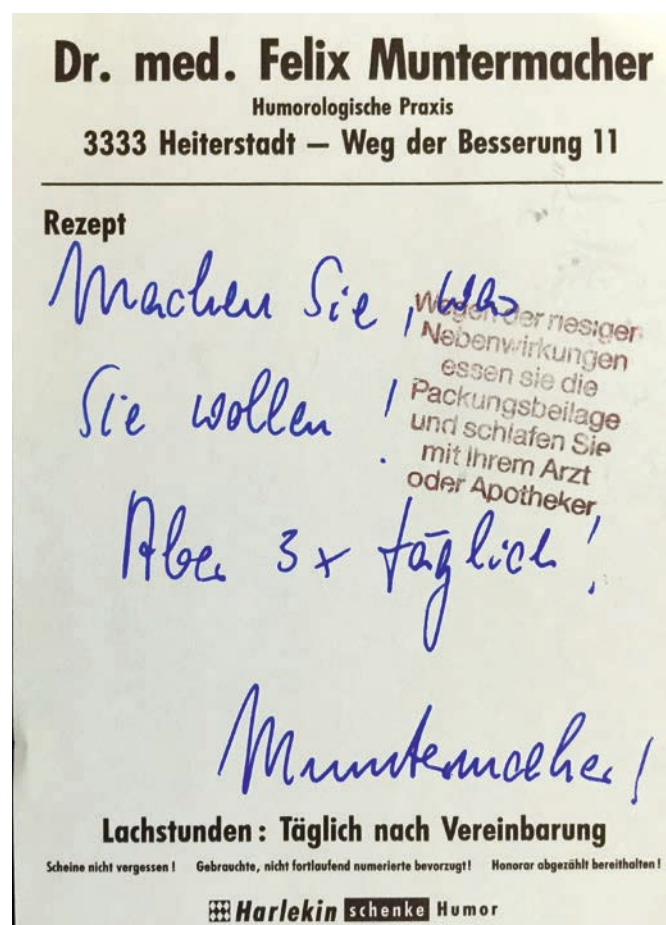
Offene Fragen zu Michael Bergers Biographie (Aufgabe für Biographen ab dem Jahr 2099, wenn seine Tagebücher geöffnet werden dürfen):

Wann und wo wurde die BONOBO-Universität gegründet und wann wurde Michael (Elk) Berger ihr Rektor?

Wer belegte die Lehrstühle für Angewandte geistesgestörte und artverwandte Wissenschaften, Gelotologie, Nullogie, Debiologie, Idiotismus, Nonsensologie, Imbezilitik?

Finden die täglichen Seminare in allen Fakultäten (Narrenfreiheit nach § 51 HSG) noch statt?

Und ganz wichtig: Wo stehen heute die Filzpantoffeln (von Beuys)?



Sie schreiben mir: "Jeder ist mehr als er von sich weiß." Aber wieviel mehr? Ein Kilo mehr oder eine Tonne, 1 Zentimeter oder 10 Kilometer?

Ihr Praxis-Kollege Dr. med. Felix Muntermacher hat mir ein Rezept verschrieben: "Machen Sie, was Sie wollen! Aber 3 x täglich." Ich habe es nun irrtümlich 30 x täglich gemacht. Muss ich jetzt mit bleibenden Schäden rechnen? Oder wird jetzt alles 30 x (und nicht nur 3 x) besser?

Einige Nachträge zur Chronologie

(Projekte, die ich gerne noch besser verstehen möchte)

Von 1982 an zehn Jahre Künstlerstipendien in einer Zwergschule Preunschen vergeben ...

1994: Michael Berger bekommt zusammen mit Manfred Heckmann eine goldene Schallplatte für Lieder, gesungen in einer längst Fairgessenen Sprache.

1995: Gründung eines letztlich zeitlosen, zeitunabhängigen Lachclubs und 1990: Zusammen mit Dr. Albani und Laura Fernandez Gründung eines Vereins der ersten CLOWNDOKTOREN (inzwischen gibt es über 1000 Clowndoktores in Deutschland) ... Jäger und Sammler von 97 Sammlungen des ALLTAGS ("Kunst macht den ALLTAG sichtbar", HA Schuldt), Bombenidee ins Wasser geworfen. "Living Dolls". Schauspieler auf Kölner Messeständen in den Glaskasten gestellt, gesetzt. Heute viele Tausende Figuren als verkleidete BETTLER (?) auf den wichtigsten Plätzen der Welt.

Ein Höhepunkt in der Erforschung des Dunklen Kontinents:

Mit dem 2009 eröffneten Klooseum (MOMA Museum of Modern Arsch) wird endlich Licht ins Dunkle gebracht. Shit happens.

Lachen

So langsam nähern wir uns dem MYSTERIUM des Lachens.

Mysterium deswegen, weil es Menschen gibt, denen das Lachen versagt ist, deren Gesicht immer versteinert bleibt. So wie das Gesicht anderer Menschen immer, auch bei einem Begräbnis, ein einziges Lach-Territorium ist, ohne dass sich derjenige vor Lachen biegen würde.

Auch gibt es Menschen, denen es nicht vergönnt ist, die Volten, die ein Witz von einer Ebene auf eine andere schlägt, mitzuvollziehen.

Sie sind abgeschnitten vom Potential des Lachens als Tor zur Freiheit.



Ich schenke:

- ☐ Humor
- ☐ Wärme
- ☐ Liebe
- ☐ Licht
- ☐ Glück
- ☐ Klarheit
- ☐ Wahrheit
- ☐ Sonne
- ☐ Zuversicht
- ☐ Lachen
- ☐ Durchblick
- ☐ Freude
- ☐ Genuß
- ☐ Dank

Humor läßt:

jubeln
strahlen
leuchten
erwärmen
erglühen
fröhlich sein

**Humor ist die
elektrische
Atmosphäre;
Witz ist der Blitz.**



Witz, Kürze, Würze, Wurst, Kunst

Den meisten von uns erscheint Lachen als ein selbstverständlicher, natürlicher Ausdruck für Freude und Heiterkeit, als Reaktion zum Beispiel auf einen Witz.

In Wahrheit aber sind das ganz komplexe Dinge und Verhaltensweisen: der Witz und das Lachen.

Ich hatte einmal einen väterlichen Freund, der oft wunderbar witzige Sachen erzählte. Wenn ich dann aus vollem Halse lachte, erstarrte er geradezu und sagte erbost und erschrocken: "Warum lachen Sie?" Er verstand seinen eigenen Witz nicht und sah in meinem Lachen einen Angriff auf ihn, eine tiefe Kränkung.

Wie entsteht ein Witz in der Sprache? Wann reagieren wir mit Lachen auf das, was jemand sagt?

In seinem Werk "Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten" (1905) spricht Sigmund Freud von der "Wort- und Ausdruckstechnik", also der vielfältigen sprachlichen Form, die uns im Witz zum Lachen bringt.

Der Witz kann gewollt oder ungewollt (also unbewusst herbeigeführt) sein. Als Beispiel für den unbewussten Witz wählt Freud eine Stelle in Heinrich Heines "Reisebilder": Ein Lotteriekollekteur und Hühneraugenoperateur rühmt sich seiner Bekanntschaft mit Salomon Rothschild mit den Worten: "... er behandelte mich ganz wie seinesgleichen, ganz famillionär."

Sein Wunsch geht über das bloß Familiäre hinaus, er verknüpft es insgeheim mit dem Wunsch, auch aufgenommen zu werden in die Familie der Millionäre.

"Famillionär" ist die größtmögliche Verknüpfung der beiden Wörter und verrät den unbewussten Wunsch. Andererseits verrät sich auch der reiche Rothschild darin: Sich familiär zu einem anderen zu verhalten, fällt ihm leicht, wenn derjenige Millionär ist.

Das Mischwort famillionär ist die größtmögliche Verdichtung, die den Witz erzeugt.

Vergleichbare Wortbildungen sind: "Humor-MissioNarr" (Berger) oder von Freud: "Millionarr".

Oder: Jemand antwortet auf die Frage eines alten Freundes (der erstaunt seinen Trauring erblickt): "Traurig, aber wahr."

Die Verschmelzung von anecdote und dotage (Gefasel) zu anecdotage;
oder von alcohol und holidays zu
alcoholidays

Die Kürze ist die Seele des Witzes (Jean Paul)...

Bei Michael Berger ist das Spiel mit den Elementen von Alltagsdingen und Kunstszene die Seele des Witzes.

Der Witz wird in die Dinge verlagert und umgarnt sie mit Worten. Die Kunst erweist sich als ein Terrain der Wunder und des Witzes.

Kunst und Wissenschaft sind auch Witzenschaften.

Kunst ist wenn man trotzdem lacht (Dante)

Humor ist wenn man trotzdem liebt (Berger)

Ein Jahrhundertprojekt (seit 1996):

"Museum for the SubConscious / Museum für das Unbewusstsein", entworfen von Ben Patterson, unterstützt von Ute und Michael Berger und Harlekin Art.

Jedem steht es frei, das eigene Unbewusstsein dem Museum zu vererben ...

Michael Berger SAGT/SCHREIBT

Fluxus gab ES schon immer
URsprung

Fairdauung (s. auch: Ich darf mal langsam)statt (ich muß mal schnell)

ALLes ist im ALL ES

BrüderLichtKEIT SchwesterLichtKEIT

Wissenschaft Witzenschaft witzenswert

Es gibt DINGE die kann man mit dem
WORT nicht er Reichen
 sie

Gehschenke
Lachmal statt DenkMAL

Er Wartung
Sie

Nichts Er Warten trotz guter KARTen
 Sie

Gehbrauch

Geh danken
 denken

Ich bin kein
Wort Hauer
Bild Hauer sondern ein
Aktions Hauer
Macher
in die TAT UMsetzer

J oyce
s O undsense
tra N sparency
silen C e
zuf A ll
open ca G e
cr E ative mind

Jesus macht Kontrollgang im Paradies. Alle amüsieren sich vorbildlich, und nur ein älterer Mann sitzt gebeugt und anscheinend depressiv in einem Eck. Jesus will ihn erst ansprechen, hält sich dann jedoch zurück, da er denkt, das ist vielleicht die spezielle Art des Alten, das Paradies zu genießen. Als der Alte jedoch nach einer Woche immer noch so dasitzt, setzt sich Jesus daneben und atmet im selben Rhythmus. Schließlich spricht er den alten Mann an: "Du bist im Paradies. Du kannst essen und trinken, Musikinstrumente spielen, Dich amüsieren, was immer Dein Herz begehrt ..." Der alte Mann sagt nach einer Pause: "Weißt Du, ich war auf Erden Zimmermann, und ich habe mir so sehr gewünscht, im Himmel meinen Sohn wiederzutreffen." Jesus schießen die Tränen in die Augen, er schließt den alten Mann in die Arme und schluchzt: "Papa!" Dem alten Mann schießen ebenfalls die Tränen in die Augen und er sagt: "Pinocchio!"

Michael Berger sagte mir, das sei sein Lieblingswitz. Warum wohl?

Mary Bauermeister und Michael Berger

im Gespräch über Kunst und Künstler
VIELSTIMMIG - EINSTIMMIG

Mary Bauermeister und Michael Berger führen ein vertrautes, vielstimmiges Gespräch, das sich aus einer Quelle - einer Stimme - nährt, sich wie ein Strom verzweigt und wieder zur einer Stimme hinführt. Es ist, als seien sie schon immer im Gespräch.

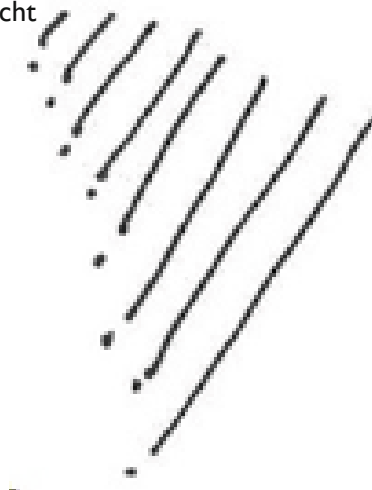
Die eine Quelle ist ihre Nähe zu den Materialien, zum Stofflichen und zur inneren Bewegtheit der Objekte und ihre Leidenschaft für die schöpferische Energie, die in den Kunstobjekten zur Entfaltung und zur Bewegung kommt.

Bei ihrem gemeinsamen Gang durch Michael und Ute Bergers Wunderwelt der künstlerisch-alltagsdinglichen Werke spielen die kinetischen Arbeiten von Joe Johns und anderen Künstlern sowie in sich spiegelnde, labyrinthische Objekte (Bücherturm und Bücherregale ...) - darunter einige der schönsten Werke erworben von Michael Bergers Mutter - eine besondere Rolle. Bauermeister, Berger und Beuys verbindet eine Hypersensibilität für das Stoffliche und Urstoffliche, Geomantische. Und eine Liebe zum ES.

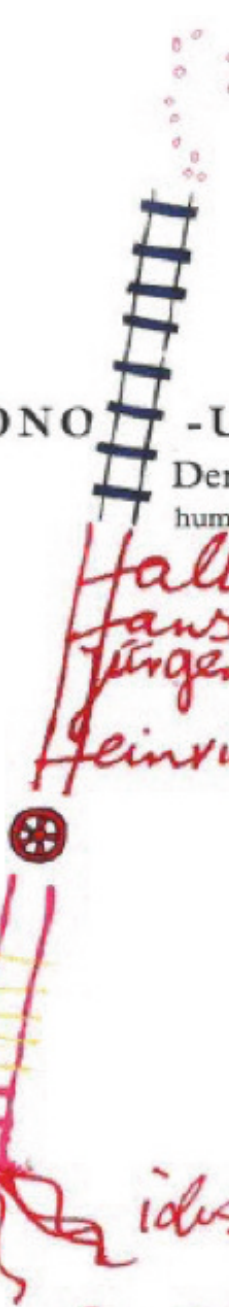
Michael Berger und das Wort - eine heitere unendliche Geschichte der Anziehung und Abstoßung

- "Wo wären wir ohne Sprache ... und ohne Schrift?"
(Mary Bauermeister)
- "Ja. Das ist der Anfang von allem."
(Michael Berger)
- "Hinter der Sprache beginnt die Gewalt."
(Mary Bauermeister)

ALL ist unbe..greif..
Licht



(Michael Berger)



BONO - UNIVERSITÄT

Der Rektor
humoris causa

Hallo
Fans
Jürgen
Heinrichs

ich schreibe jetzt einen
Augen Brief, weil ich für
einen Kuss keine Zeit habe.

Mir ist ES wichtig, was die Seele
hat, Hauptsache sie wird gewaschen.
Der Seele ist ES egal

Angewandte geistesgestörte und verwandte Wissenschaften
Gelotologie · Nullogie · Debilogik · Idiotismus · Nonsensologie · Imbezilistik
Täglich Seminare in allen Fakultäten (Narrenfreiheit nach § 51 HSG)
© Herlekin schenke Humor · Wandersmannstraße 39 · 65205 Wiesbaden · Tel. & Fax (0611) 74001

Hauptsache ES funktioniert!
 gekaut würde...
 finden oder nicht
 oder Eklison EV
 ob das nicht von Teller
 Es ist doch egal
 Eiz gefundener?
 sie

BONOBO-UNIVERSITÄT

Der Rektor
 humoris causa

Hauptsache sie macht
 gemacht. Wer von wem
 Wer sie macht...! Nomen ist oren, Schall und
 Rauch, Nebel im November, die TATent-
 Scheidet und möht das WORT..... das
 Machen bringt ins Weite, Heiter. Die Form
 entscheidet, die Hof Arbeit, die Freude
 die der jünige hat machen und später
 beim be nützen! (die Wertschätzung ist wichtig)
 Was WIR in die Kunst reinbringen dürfen
 ist der Nutzen der Skulptur und nicht
 einmal ein Lächeln wenn 0,0001% in das
 Museum geht, sondern der Gebrauch der
 Skulptur täglich!!! (s. z. B. Korkenzieher)!

(Nur mal so für unseren Haschel draht Korkenzieher
 bekannter wie in Frankreich einen hohen Rangipreis
 und würfsten ES gar nicht)

Angewandte geistesgestörte und artverwandte Wissenschaften
 Gelotologie · Nullogie · Debilogik · Idiotismus · Nonsensologie · Imbezilitik
 Täglich Seminare in allen Fakultäten (Narrenfreiheit nach § 51 HSG)
 © Harlekin schenke Humor · Wandersmannstraße 39 · 65206 Wiesbaden · Tel. & Fax (0611) 74001

I

Auch wenn ich immerfort versucht habe und weiterhin versuchen werde, Michael Bergers Skepsis gegenüber dem Wort zumindest zu durchlöchern oder aufzuweichen, so habe ich doch auch stets seine Skepsis "ernst" (also: heiter) genommen.

Was heißt das? Ich habe mich auf die Suche nach Beispielen gemacht, die seiner Skepsis recht geben. Gelandet bin ich schließlich bei den anspruchsvollsten und angestrengtesten philosophischen Wort- Exzessen überhaupt. Also bei Martin Heidegger.

Ich muss vorausschicken, dass ich als Student gleich im ersten Semester (vor gefühlten 99,9 Jahren) ihm und seiner Schrift "Wie will ein Kunstwerk gesehen sein" meine Initiation ins Philosophische verdanke und dass ich noch vor wenigen Jahren nicht ohne Interesse und Neugierde seine Gedichte aus dem Nachlass ("Gedachtes") gelesen habe.

Würde, so fragte ich mich jetzt, dieser Sprach-und-Wort-Philosoph Michael Bergers Skepsis dem Wort gegenüber genügend Stoff liefern? Vor Augen waren mir dabei vor allem Bergers letzten sozialen Plastiken unter dem Titel "Nichts". "Nichts" und "Sein" - wer hat sich dazu philosophisch exzessiver geäußert als Heidegger!

Ich greife zwei Passagen aus seinem Werk "Wegmarken" heraus, in denen er ebenso gelehrt wie geradezu selbstevident darlegt: Das Sein lässt sich nicht gegenständlich vor- und herstellen. Gut so, sage ich. Das ist klar. Wo immer wir auch suchen, wir treffen nirgendwo Sein an, immer nur Seiendes. Auch klar, denke ich. Ist also das Sein dort, wo kein Seiendes (also Nichts) ist? Noch abenteuerlicher gefragt: "West" das Nichts als Sein?

Man sieht: Das von Heidegger ins Verb übersetzte Substantiv

"Wesen" leitet seine Gedanken. Aber wohin?: In die Irre? Ins Banale? Und geschieht nicht das Gleiche, wenn man aus dem unscheinbaren Wörtchen "nichts" ein gedanklich aufgeplustertes Substantiv also "Nichts" macht?

Worum gehts? Um Michael Bergers Skepsis gegenüber dem Wort.

Ich habe bewusst nach philosophisch wohl bedachten Wort- Exzessen und abenteuerlich-akrobatischen Wort-Übungen gesucht, um Bergers Skepsis als begründet erscheinen zu lassen. Vor allem, weil er der Skepsis dem Wort gegenüber ja etwas Anderes entgegenzusetzen hat: zum Beispiel seine mit Witz und Kunst- Avantgarde aufgeladenen "Nichts"-Plastiken.

Hier wird das "Nichts" anschaulich und haptisch. Und entzieht sich zugleich der Anschauung und dem Zugriff. Genau so, wie es dem "Nichts" entspricht.

II

Außer Bergers "Nichts"-Plastiken haben es mir auch seine Kreuz- Sammlungen angetan. Und auch sie stellen eine dem Wort überlegene Plastik und Edition dar. So zeigt der von ihm herausgegebene Harlekin-Band "Kreuze und Humor": Das Nichts kann sich auch als Fülle, als Bestandteil des Gegenstands zeigen, nicht als ein erstarrter, sondern als ein flexibler, beweglicher Teil. Die linke obere Ecke des Bandes ist herausgelöst und bildet ein autonomes Buch. Zugleich ist es doch Teil des Buches. Man braucht die Ecke nur einzufügen.

Schlägt man das Mini-Buch auf, erblickt man (fast) Nichts: weiße Blätter. Mit ganz wenigen Ausnahmen, wo sich ein paar Wörter oder Farbflächen herübergerettet haben (wenn man so will: verirrt haben, fremd gehen, ein Eigenleben versuchen).

Auf sehr ähnliche Weise umspielen viele Gedichte der konkreten Poesie mit ihren Wort-Objekten und "Konstellationen" (vor allem die von Eugen Gomringer) das Sein, das Nichts und die Stille.

Auch sie zielen, gerade in ihrer radikalen Reduktion und Abstraktion, auf das Leben ("Poetry gets into life") und auf den Witz

("D a s i- Gedicht"):



58 Eugenio Miccini: Poetry gets into life, 1975. Aus: ders.: La manipolazione dei segni, Katalog, Castello di Portofino 1980, o. S.

Das i-Gedicht



[lies: »rauf, runter, rauf, Pünktchen drauf«]

7 Kurt Schwitters: i-Gedicht, Aus: ders.: Das literarische Werk, Köln 1973, Bd. 1, S. 203

Wie nah doch Seiendes, Sein und Nichts, Sinn und sich befreiender Un-Sinn beieinander liegen! Und wenn man so will: "wesen" sie. Aber sie treiben auch ihr Unwesen, Nichts-Wesen. Verbreiten Humor und Staunen.

Und tatsächlich: es ist, wie Ute und Michael Berger schreiben: Im Lachen wird das Plus und Minus der menschlichen Existenz zum Kreuz - an dem wir mächtig zu tragen haben.

"Hierarchien werden durch das Lachen verdreht." "Deutschland erlache."

Aber wird all das evident nur durchs Anschauen? Brauchen wir nicht doch das Wort, um mit den Gegenständen und ihrer sinnlichen Wahrnehmung in einen intensiven, anhaltenden Austausch einzutreten? Einen Austausch, der uns Brücken baut zu anderen Gegenständen des Alltags und der Kunst?

III

Michael Berger schickt mir einen Pappdeckel (für Bratwürste), auf den er geschrieben hat, dass er ein Ungeduldiger sei. Ich sehe das bei ihm als eine Produktivkraft, aber eine, die *direkt* aufs Gegenständliche und dessen Fassbarkeit gerichtet ist.

Es muss ihm abenteuerlich erscheinen, wenn ich ihm sage, dass ich mich wieder Tage und Nächte - nach vieljähriger Abstinenz - in Heideggers "Sein und Zeit" und "Wegmarken" und in Jean-Paul Sartres "Das Sein und das Nichts" vertieft habe, nur um diese wenigen Seiten über die hin- und wegführenden Wege des Umgangs mit dem Wort zu schreiben.

Bevor ich diese Zeilen schrieb, versuchte ich Berger nur in seiner Wort-Skepsis zu widerlegen. Jetzt, dank der philosophischen Wort-

Abenteuer, weiß ich genauer, worin seine Skepsis begründet ist und wo er sie vielleicht doch aufweichen sollte.

IV

Heidegger selbst muss ein Unbehagen bei seinem philosophischen Umgang mit dem Sein gespürt haben. Warum sonst hätte er die Form des Gedichts gesucht? Im Gedicht mögen das *Denken* und der *Gedanke* noch eifrig bei der Sache sein. Aber das Gedicht verlässt den Gedanken und zielt aufs Einfache, das zugleich das Poetische ist. Da wird das Philosophische auf einmal klug, weise, poetisch, wort- poetisch. Klug und weise, weil uns das Leben die Gelassenheit und das Sein-Lassen lehrt. Poetisch, weil die Sprache nach einer einzigartigen Plastizität und Einfachheit sucht:

Seyn

Du möchtest gern

Es fassen.

Dieses lern':

Es lassen.

Lassen: Seyn:

das Seyn ...

Bergers Skepsis gegenüber dem Wort hat mich da überzeugt, wo das Wort in die Irre geleitet und bombastisch mit Tiefsinn aufgeladen wird. Ein Tiefsinn, der auch das Banale maskiert.

V

Damit war aber meine Suche noch nicht beendet. Ich konnte nämlich (über einen recht beträchtlichen Zeitraum hinweg) fast täglich eine sich verströmende Wort-Lust erleben, sobald ich die Bergerschen Bunten Briefe aus dem Kasten geholt hatte: Seine Briefe, in denen er gegen die Macht des Wortes aufbegehrt. Und im gleichen Atemzug gegen die Macht der Bilder.

Aber was stellt man, mit großer Freude, fest? Diese Manifeste gegen das Wort und gegen das Bild sind selbst voller Wort- und Bild- Zauber, sind wort- und bildmächtig!

Die Freude am Wort und der *fight* gegen das Wort bilden bei Berger eine bewegliche Einheit. Das Wort kommt ihm zu Hilfe, um die soziale Plastik in ihrem Glanz erstrahlen zu lassen. "Im Glanz"?

Sein Kampf gegen das Wort hat eine Funktion: allen unüberhörbar mitzuteilen, dass es neben dem Wort und dem Bild etwas viel Größeres, Umfassenderes, Freieres gibt: die soziale Plastik.

Das "Größere" besteht darin, dass die soziale Plastik das verkörpert, was für Berger das Wichtigste und Faszinierendste und Geheimnisvollste überhaupt ist: das ES.

In der sozialen Plastik ist das ES zu Gange! Es ist am Werk. Es wird zur Tat! Macht sich unabhängig vom Einzelnen.

VI

Michael Bergers Idee vom Künstler entfernt sich sehr weit von dessen Heroisierung und Selbstheroisierung in der westlichen Kunst. Seine Idee ist vielmehr beheimatet in den außereuropäischen Kulturen, die die Kunstwerke sehr viel stärker in einen sozialen, lebenspraktischen und rituellen Zusammenhang stellen.

Der Künstler ist dabei ein Tor, ein Medium, durch das hindurch die Idee zur Entfaltung kommt. Zur Form wird. Metaphorisch ausgedrückt: Signiert wird das Kunstwerk nicht vom Künstler, sondern von den Menschen, die in der Praxis daran teilhaben.

Das Lesen eines Gedichts ist in der Regel nicht ein so offensichtlich ins Leben und den sozialen Austausch integrierter Teil, wie es Bergers sozialen Plastiken sind.

Und dennoch: Zum einen gibt es grandiose Ausnahmen wie zum Beispiel die Auftritte von Ernst Jandl ("Laut und Luise") etwa in der Londoner Royal Albert Hall. Und zum anderen ist doch das WORT (das alltägliche und das dramatische und komödiantische und poetische Wort) immer auch ein fester Bestandteil der gelebten sozialen Plastiken.

Gerade das *Zusammenspiel* von sozialer Plastik, Wort und Geste macht den Raum weit und belebt ihn für den freien Gedanken, den Witz, den Humor und das tiefgründige Lachen.

VII

Wenn Berger sich von der Selbststilisierung und Selbstüberschätzung des Künstlers, von der Macht des Wortes und des Bildes absetzt, dann führt die Bewegung immer hin zur Vielgestaltigkeit der IDEE im Hand-Werklichen. Im Tun. In der Tat. Im Miteinander-Sein. Und dies mit allen Sinnen! Und mit dem Ziel der Bewusstwerdung des Menschen als eines mit Sozial-Kunst-Sinn ausgestatteten Wesens.

Die Idee soll sich durchsetzen, unabhängig von der Person des Autors. Zugleich kommt es ja immer darauf an, dass jemand möglichst ein Leben lang für seine Idee einsteht, die Energie aufbringt, sie durchzustehen. Einsteht, richtiger: nicht stehen, sondern GEHEN (Beharrlichkeit)



**Vom ES zum ÜberICH
Jedem leuchtet ein Licht...
z.B. Talent, Begabung!**

Michael Berger - ein Ainu

Ihren Ausgang nahm diese Expedition in Bergers Welt der gelebten sozialen Plastiken bei Spitzwegs "Schmetterlingsjäger" und einem Bild, das Michael Berger in einem ihn umgebenden "Wald" zeigt. Aber nicht nur seine Hände berühren, auch sein Schnurrbart (1969 direkt von Gott erhalten) berührt die "Baumstämme".

BERGER, WEIß ICH JETZT, IST EIN AINU.

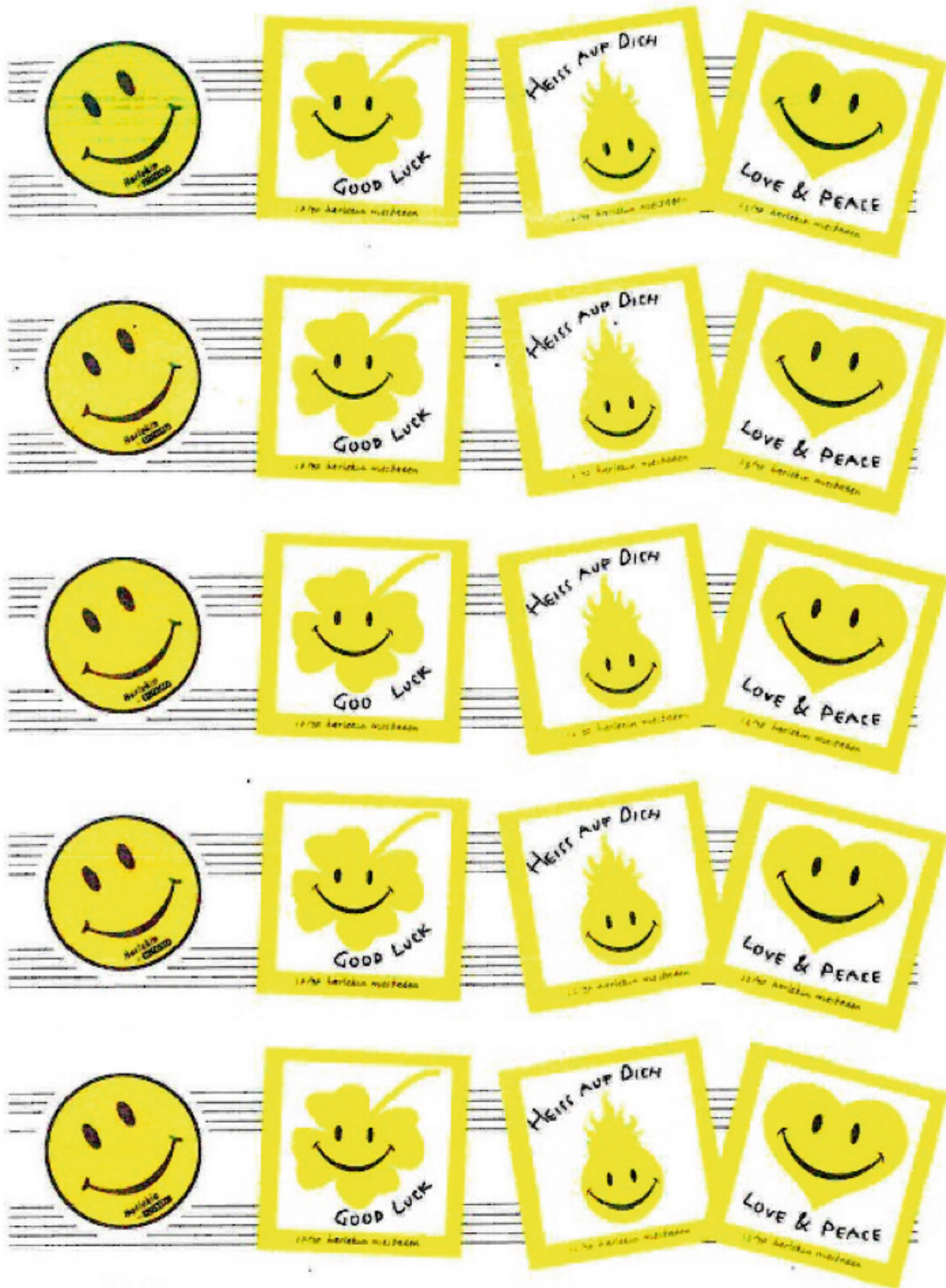
Ein Ainu? Mit solch einem Bart kommt man nur sicher durch das Gestrüpp der Welt, wenn man einen "Bartheber" sein eigen nennt. Und die Ainu, eines der rätselhaftesten Völker der Erde, beheimatet auf Hokkaido, der nördlichsten Insel Japans, sind die einzigen Menschen auf der Welt, die einen Bartheber besitzen und ihn rituell einsetzen.

Dieses zwischen 35 und 40 Zentimeter lange und etwa 5 Millimeter dicke Holzstück ... Holzstück? War da nicht mal was? 1976?

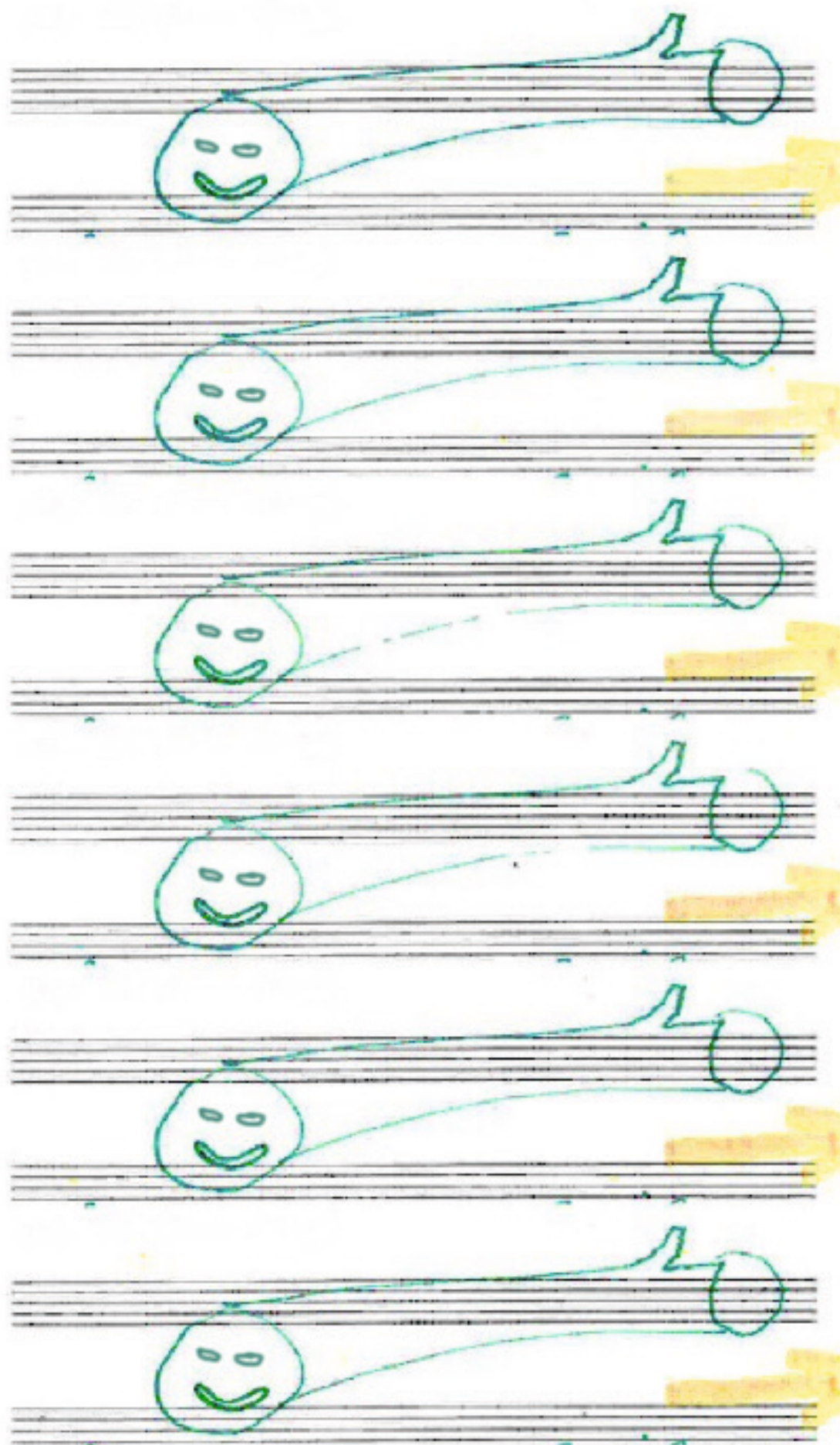
JA: Die Harlekin-SMILEserie

Das Smile wurde zum Zeichen der Weltsprache des Humors. Die universelle Einfachheit und Symbolkraft des Zeichens verknüpfte sich mit der zeitgenössischen Tendenz zur Verknappung in der Kommunikation ("geil", "super" ...)

Seitdem ist das Zeichen FREI 
Welt broken wie ES benutzt
wie das Lächeln eines Feindes.
(Sahen wir Harlekine wie die Welt ein
bischen Fröhlicher gemacht).



Aus den USA kam ein Verbotsantrag. Beim Gerichtsprozess in Wiesbaden legte Michael Berger der Richterin ein etwa 15 cm langes **Holzstück** auf den Tisch und sagte, smiling, auf das im Holz eingewachs(x)ene Smile zeigend: Was der liebe Gott hat wachs(x)en lassen, kann man nicht schützen.
Das Herzstück hatte sein Freund Fritz Jungblut (Fairheiratet mit der tollen Trude), Massenheim, bei seinen vielen Spaziergängen im Wald gefunden. So gewann Michel den Prozess und befreite das SMILE Zeichen von dem © copyright und das Zeichen wurde zu einer Massenbewegung auf dem ganzen Erdball.



Es ist klar: dieses Holzstück ist die Urform (oder eine Nachbildung, wurscht) des Barthebers der Ainu!

Jetzt also weiter im angefangenen Satz: Dieses zwischen 35 und 40 Zentimeter lange und etwa 5 Millimeter dicke Holzstück gilt den Ainu als eines der wichtigsten Gegenstände ihrer Kultur. Es spielt eine große rituelle, in den Traditionen verankerte und eine persönliche Rolle. Und natürlich ist zu seiner Herstellung und künstlerischen Gestaltung ein besonderes handwerkliches Geschick notwendig. Die Kunst des Hand-Werks und die Kenntnis der Materialien spielen einander in die Hände.

Über einen sehr langen Zeitraum in der Geschichte der Menschheit gab es für die handwerklichen Arbeiten keine spezialisierten Berufsstände. Erst zwischen 6000 vor Christus bis 3500 vor Christus bildeten sich das Feuerhandwerk und die Metallurgie als erste berufsgebundene Techniken heraus. Der "homo faber" hatte es schwer, sich "ehrbar" zu machen - zu stark war seine Arbeit mit Schmutz, Gestank und Lärm verbunden. (In manchen Kulturen bildet der Schmied, mit seiner Nähe zum Schamanismus, eine Ausnahme.)

Wohl muss es in den Ohren der oft geschmähten Handwerker klingen: das Hohelied, das Michael Berger auf ihr Tun singt.

... und Gott sah

... und Gott sah, dass es noch nicht gut war. Zuviel Hass und Zerstörung unter den Menschen. Zu viele Taten im Namen des (heiligen) Ernstes, der Aufklärung und des Humanismus.

So ging er noch einmal an die Arbeit. Oder richtiger gesagt: Er ließ auserwählte Künstler für sich arbeiten: Futuristen, Dadaisten und Surrealisten (Breton mochte er nicht besonders gern, Buñuel umso mehr), er brachte eine kahle Sängerin auf die Bühne und ließ aus Freude am Übermut ein Klavier auf der Bühne in Stücke zerlegen.

Er freundete sich mit den Fluxus-Künstlern an und schaute mit Erstaunen einem Wesen zu, von dem er eines Tages sagte, er hätte es sich nicht zugetraut, solch ein wundersames Wesen zu erschaffen, das seinen ganzen Schöpfungsplan (sofern es denn einen gab) durcheinander gezwirbelt hätte.

Ein wahrer Tausendsassa, der die Schwerkraft aufhob, wenn es ihm beliebte. Obwohl Gott doch schon, in seiner kreativen neuen Phase, einige aufsehenerregende Gestalten auf die eher mediokre Gattung Mensch losgelassen hatte - Dalí, Picabia, Ionesco, Duchamp -, dieser hier war irgendwie verrückter. Der traute sich, sich selbst Spinner zu nennen. Also nannte ihn Gott Elk.

DER ELCH UNTER DEN MENSCHEN.

Und schenkte ihm eine Kirche des Humors.

Und verlieh ihm den Nullten-Nichts-Orden-für-Nullosophen-und- Gemeinwohllisten.

Und auf den Orden ließ er ein Wort von Marcel Duchamp eingravieren:

"Ich konnte nie den Ernst des Lebens ausstehen, doch wenn der Ernst mit Humor getränkt ist, bekommt das Ganze einen angenehmen Ton."



Duchamp streckt Berger die Hand aus.

Aber nicht nur Duchamp. Auch das ES würde sich freuen, ihm einmal die Hand schütteln zu dürfen. Und ihm sagen, dass ES sich nie gedacht hätte, dass einer HEUTE mit solch einer Begeisterung, so viel esprit, Witz und Humor für ES auftreten und einstehen würde.

Nachbemerkung

Das Schreiben ist ein eigenartiger Vorgang. Man weiß nie, wohin es einen führt. Das Schreiben ist ein besonders schöner Beweis für das eigenwillige, undurchschaubare Walten des
ES.

Weil es so schön ist, wiederhole ich es noch einmal: Wenn man den Reiter fragt, wohin er reite, wird er, wenn er ein besonders erfahrener Reiter ist, antworten: Weiß ichs, frags Pferd. Freud antwortete mit diesem Gleichnis einmal auf die Frage, was das denn sein soll, das Unbewusste.

Eigentlich sollte ich, so Michael Bergers Idee, ein paar Seiten nur über seine und Ute Bergers gelebten sozialen Plastiken schreiben. Aber wenn ich anfangen zu schreiben, entsteht vor meinem inneren Auge überhaupt erst diese andere Welt. Und wenn sie reich an Bildern und Erfindungen, an Eigenwilligkeiten und Einzigartigkeiten ist, lässt sie mich nicht mehr los.

Habe ich mich erst einmal dafür entschieden, über einen Menschen zu schreiben, führt die HAND den Stift und mich. Ich gehe weit weg von mir in die Welt des Anderen, und auf wundersame Weise kehre ich als ein Verwandelter zu mir zurück. Bin einem Archäologen gleich, in eine tiefere Schicht vorge-
drungen.

Heute kam es mir vor, als ginge ich dabei gerade jetzt weiter in meinem Leben zurück, als ich je zuvor war, dorthin, wo noch nichts anderes war als

ein Lächeln

im Angesicht der Mutter. Und indem sie mich das Lächeln in ihrem Gesicht anschauen ließ, erkannte ich es in meinem eigenen Gesicht.

Das berühmte "Spiegelstadium".

"Ich" ist ein "Anderer" heißt: Ich erkenne mich im Anderen, auch im Fremden. Das Fremde und der Fremde aber ist immer in einem selbst.

Michael Berger wird sich vielleicht oft gefragt haben, was ich da TAG-FÜR-TAG mache, schreibend über die Gelebten sozialen Plastiken. Das habe ich getan: Ich lächle in die Plastiken hinein und sie lächeln zurück.

Und ich lächle wieder und wieder in sie hinein und sie lächeln wieder und wieder zurück. Und jedesmal teilen sie mir neue Botschaften und Geheimnisse mit: Vergiss nicht dies und vergiss nicht jenes. Übersieh nicht dieses und nicht jenes Umfeld, in dem wir (die Plastiken) entstanden sind, wo wir herkommen und wo wir hinwollen. Wir sind das Tor, durch das Michael B. und Ute B. sprechen und Michael und Ute sprechen durch uns.

Wir bilden eine verschworene Gemeinschaft, ein gutes Team über so viele Jahre schon hinweg.

Das musst Du - sagen mir, nein: lächeln mir die sozialen Plastiken zu - alles beschreiben in einer Sprache, die Du erst erfinden musst: leicht wie eine Feder, fluide, allen Windungen folgend und gerade in dieser Leichtigkeit alles mit sich tragend, was zu wissen wichtig ist um zu VERSTEHEN!

Wenn ich das so sagen darf: In das, was ich über die sozialen Plastiken und ihre Erfinder und Bewah-
rer schreibe, geht fast alles ein, was ich in meinem Leben gedacht, gefühlt, gelebt habe.

Alle Wege, die ich gegangen bin, musste ich gehen.

Jetzt wird alles Schwierige, was ich gedacht habe, gefiltert, auf die Essenz beschränkt.

Da habe ich, das muss Michael Berger wissen, SEHR VIEL von seinem Umgang mit der Welt und den Dingen, seinem Witz und Scharfsinn gelernt. Und lerne jeden Tag.

Als ich wieder einmal meine Mutter besuchte, da muss ich um die 30 gewesen sein, und ich ihr erzählte, was ich gerade las und schrieb, sagte sie: "Ja, aber musst Du denn immer noch lernen, mein Kind?"

Jetzt kommt also diese Expedition in die Wunderwelt der Gelebten sozialen Plastiken an ein mögliches Ende. Ich habe ernst und heiter versucht, in die Eigenwilligkeiten, Erfindungen und Einzigartigkeiten einzudringen und dem eine Form und eine Sprache - eine mir entsprechende Form und Sprache zu geben. Und wenn es gelingt, findet sich derjenige, der diese Welt seine Welt nennt, in ihr wieder und sieht sich in manchem vielleicht auch neu oder anders.

Wie es wohl Michael und Ute Berger mit diesem (noch offenen, unabgeschlossenen) Text ergehen wird?

Dieser Text ist so unabgeschlossen, wie es die mit Phantasien und mit nie versiegenderem Witz und Humor aufgeladenen Projekte von Ute und Michael Berger sind.

Es sind doch gerade mal ein paar Jahre her, da begannen sie ihre Unterstützung junger (Fluxus-)Künstler und öffneten ihre Pforten den schon erfahrenen Künstlern, gründeten das Fluxus-Sozialheadquarter und den Verein zur Förderung von FLUXUS-Festspielen in Wiesbaden. Und wie man munkelte, sollen ihnen noch 99 weitere Kulturpreise der Stadt Wiesbaden verliehen werden ...

Über was ich gerne noch in diesem Text schriebe:

"Von Zeit zu Zeit wird gezaubert" (Nietzsche)

Der Witz, der Humor und das Scheitern, das Drama;

Der Clown, die Melancholie und das Glück des Stolperns; das Clowneske und das Harlekineske; der Clown ein "ewiger Harlekin" (C. von Barloewen);

Geburt, Tod und Humor; das ursprüngliche Gefühl der Fremdheit in dieser Welt

das Spiel und dessen Fehlen in der Kindheit

noch mehr über Mutter und Mutterrecht

Michael Berger und Albert Einstein und Karl Valentin

Noch mehr über Beuys und Berger

Michael Schmidt-Salomon: "Keine Macht den Doofen." 2002

Brief an den Schöpfungsgedanken

Lieber Herr Berger,

ich habe heute versucht, den lieben Gott anzurufen, aber er ging nicht ans Telefon. Dann wollte ich ihm ein Telegramm schreiben, aber auf der Post sagte man mir, niemand schreibe mehr Telegramme. Dann versuchte ich es mit Luftpost, aber der Beamte sagte, ohne Adresse ginge das nicht. Auch Express ohne Adresse würde man nicht annehmen.

Die Idee mit der Flaschenpost verwarf ich schnell - ob Gott Zeit hat, fragte ich mich, auf jeden Fluss oder auf all die Meere zu schauen, ob da mal so ein NICHTS-Objekt vorüberzieht. Sollte ichs vielleicht mit der GutenLauneQuelle versuchen?

Ich entschied mich für eine Himmelspost.

Hier, lieber Herr Berger, mein Brief: Lieber
ferner, naher Gott,

ich weiß, Sie haben viel zu tun und können sich nicht um alle kleinen und großen Sorgen der Erdenbürger kümmern. Ich will es aber trotzdem versuchen.

Könnten Sie es möglich machen, dass Michael und Ute Berger und ich, dass wir alle drei, 100 Jahre alt werden? Soviel Zeit brauchen Ute

B. und Michael B. bestimmt noch, um dem Lachen, dem Lächeln und dem Humor und all den wunderbaren Erscheinungsformen von Fluxus und fluxurierender Kunst inmitten der Gesellschaft, zu deren Wohl, mehr Gewicht (was für mich gleichbedeutend ist mit Leichtigkeit) zu geben.

Und ich brauche die Zeit, um darüber zu schreiben, ich bin nämlich

Schrift-Steller. Irgendwie klingt das wie Fallen-Steller. Ist es aber nicht. Aber irgendwie doch: Die Wörter stellen mir Fallen.

Jetzt müssen Sie dem Michael Berger aber sagen (oder wie es umgangssprachlich heißt: müssen Sie ihm "stecken"), dass er nur bis zum 99,9ten Lebensjahr mir weitere Dokumente schicken darf, damit ich noch 0,1 Monate Zeit habe, um vor dem Ende meines 100. Jahres mein Werkchen über die sozialen Plastiken abschließen zu können.

Das muss er Ihnen, lieber Gott, aber schriftlich geben. Ich nämlich kann und will ihn nicht darum bitten.

Zum einen hält er sich sowieso nicht dran. Und zum anderen würde ich mir selbst damit wehtun, ist doch jeder Brief, der von ihm, dem Elch unter den Menschen, kommt, eine solche Freude für mich, ein Feuerwerk einer sprudelnden Quelle, sich speisend aus dem, was die Franzosen esprit nennen und die Mongolen tatuunddieman, die Bororo aaaaiinoow usw.

Aber das weißt Du ja alles, lieber Gott, Du hast ja all das geschaffen.

Also, gib mir ein Zeichen, ob Du meine Bitte vernommen hast.

Du hast ja sicher von Bergers Lachen gehört. Ich kann Dir sagen, es ist in würdiger Nachbarschaft zu dem von Beuys und Cage und dem Dalai Lama.

In großer Verehrung bleibe ich Dein Geschöpf, das alles dafür tut, sich des Schöpfungsgedankens würdig zu erweisen.

PS: Ich muss Dir noch etwas gestehen: Statt von Gott spreche ich lieber von dem SCHÖPFUNGSGEDANKEN. Das erscheint mir universeller, nicht so personell eingengt. Wenn ich das sagen darf: Ich glaube, Dir ist es auch lieber, als Schöpfungsgedanke gedacht zu werden. Oder?

Lieber Schöpfungsgedanke,
verzeih bitte den ungewöhnlichen Weg, auf dem dieser Himmelspost- Brief zu Dir gelangt:
Ich habe ihn in eine Kondome-Kanonenmaschine gegeben, die Michael Bergers Bruder im Geiste,
Borislav Sajtinac, für ihn gebaut hat. Erst hab ichs auf einem Kondome-Boot rudernd versucht, hat aber
nicht geklappt. Und den Kondome-Koffer wollte die Lusthansa nicht annehmen. Stell Dir das vor. Die
macht ihrem Namen wahrlich keine Ehre. Und die Kondome-Skier machen ja keinen Sinn, da gehts nur
ABWÄRTS. Und Du wohnst, wie man sich sagt, oben. Sehr weit OBEN.

In einem Vater-, MUTTER-Gebet, das mir Michael Berger schickt, kommt alles zusammen, was ich im
Vorangegangenen darzustellen versucht habe:

die alles überragende Bedeutung der Mutter und des ES
der spontane kreative Wunsch, aus den Dingen und Wörtern die Wahrheit hervorzukitzeln:
Fairgebt uns Unsere Schuld;
Wie auch WIR Fairgeben unseren Schuldigern;
Und Führet uns Nicht in der Fairsuchung;

Entscheidend ist dann der Schluss:
Alles drängt zum Licht:
... Herrlichkeit in EWIGKEIT



Danke Wolfs Burg



Robolt Michael Berger
von Kevin Clarke



GAGACGCTGGAGCCG
G A G C A C C C T A T
G T C G C A G T A T C T
G T C T T T G A T T C C T G C C C
C A T C C C A T T A T T T A T C G
C A C C T A C G T T C A A T A T
T A C A G G C G A A C A T A C T
T A C T A A A G T G T G T T A A T
T A A T T A A T G C T T G T A G
G A C A T A A T A A T A A
C A A T T G A A T G T C T G
C A C A G C C G C T T T C C A
C A C A G A C A T C A T A A

Ute Berger
von Kevin Clarke

Aus den folgenden Büchern wurde zitiert:

Seung Sahn: "Buddha steht Kopf", Bielefeld 1990

Sigmund Freud: "Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten". In: S.A. Bd. IV.
"Das Ich und das Es". In: S.A. Bd. III.

Georg Groddeck: "Das Buch vom Es". Wiesbaden

"Der Mensch und sein Es". Wiesbaden 1970 (darin vor allem: S. 152 - 157)

Johann Jakob Bachofen: "Das Mutterrecht". Frankfurt am Main 1975 Michael und Ute Berger:
"It's Real. 1001 T/Räume.

"Hand im Glück". Von einem der Auszug das Lachen zu Lehren?". Wiesbaden 2012

"1969 bis 1990. Harlekin Geschenke feiern Geburtstag". Wiesbaden 1991

"Harlekin Art-Editionskatalog". Wiesbaden o.J. "kreuze und humor". Harlekin Art. Wiesbaden 2000

Joseph Beuys. Übersinnliches Gelächter. Aus der Sammlung Ute und Michael Berger im Fluxum Wiesbaden.
Bearbeitet von U We Claus. Harlekin Art. Wiesbaden 1998

Irene Adelman (zusammen mit Kazuo Katase: "Art Hats". Harlekin

Art. Wiesbaden 1983

Mary Bauermeister und Michael Berger: "Im Gespräch über Kunst und Künstler". Aus der Sammlung Ute und
Michael Berger. Eine Dokumentation von Johann Camut. 2012

Kevin Clarke: "Der unsichtbare Körper". Museum Wiesbaden 1999

Marcel Mauss: "Die Gabe". In: Soziologie und Anthropologie. Bd. 2. München 1975

Friedrich Nietzsche: "Menschliches, Allzumenschliches".
In: Werke. Bd. I. München 1954
"Die fröhliche Wissenschaft". In: Werke. Bd. II. München 1955

Aby M. Warburg: "Schlangenritual", Berlin 1988

Herbert Molderings: "Marcel Duchamp". Frankfurt am Main und Paris 1983

Martin Heidegger: "Wegmarken", Frankfurt am Main 1967 (darin: Seite 101ff.) und "Gedachtes", 2007
(darin: Seite 80)

Christina Weiss: "Seh-Texte", Zirndorf 1984 (darin: Seite 39, 115,
229)

André Leroi-Gourhan: "Hand und Wort", Frankfurt am Main 1980

Arlette und André Leroi-Gourhan: "Eine Reise zu den Ainu. Hokkaido 1938". Zürich 1995 (darin: Seite 113ff.)

Ernst Jandl: "Laut und Luise". Neuwied 1971 (darin: Seite 21)

Jacques Lacan: "Schriften". Bde. I und II. Olten 1973 und 1975

Paul Feyerabend: "Wider den Methodenzwang". Frankfurt/M. 1997

Peter Sloterdijk: "Du mußt dein Leben ändern". Frankfurt/M. 2009



HIER RUHT
ERNST TIERISCH
SEIT DER GEBURT
DES
HARLEKINS

Prof. Joseph Beuys

Institut for
Cosmetic Surgery
Speciality: Buttocklifting



BILD Dir Deine eigene Meinung



„HUMORKirche der Faireinten Religionen“



„Lachen öffnet die
Sinne für den Gesang
der Dinge“



Europäische **FLUXUS** Akademie Wiesbaden

„Ich bin zwei ÖLTanks“
„Two in One“

Diese Buch Er/Sie scheint in der Reihe Weltreligionen,
Gral des Humors vom ersten tragbaren Loch

AufLage je nach Leserwunsch



Tempel des Humors
Humorkirche
„Der Tempel der
FairEinten Religionen“

HARLEKINÄUM
das verrückteste Museum
der Welt

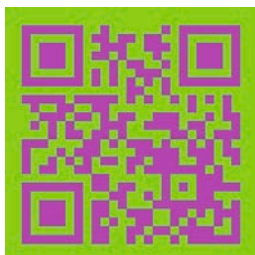
Nachlaßverwaltung
Joe Jones ©
Wandersmanstraße 39
65205 Wiesbaden-Erbenheim
Telefon + Fax 0611 - 740 01



Harlekin's
KLOOSEUM
Museum of Modern Arsch MoMA
Musée de merde surréaliste



HARLEKIN
schenke mit Humor



klooseum.de



otto-heichert.de



eva-marie-berger.de



deutsche-fahnedrehen-schwarzunten.de



joe-jones-fluxus.de



harlekinaeum.de



harlekin 21



elk-michael-berger.de

Copyright: Michael Berger und Autoren
Layout / Fotos: Horst Ziegenfusz
2015-2016





Wandersmannstraße 2 b



...mit der Hand fing ALL an
ES





HIER RUHT
ERNST TIERISCH
SEIT DER GEBURT
DES
HARLEKINS





HumorAltar Kirche der Faireinten Religionen 2084



Fluxusbrunnen von Ben Patterson



E.M. Berger (1910-1997)
Gründerin des Museums 1985
HA Schult, 2001
„Kunst macht den Alltag sichtbar“



Venedig 2015
10 kleine Bergerlein...

...art is only a joke and the berger family knows it...

Ben Vautier

o Linde im Hof, Fests Baum in 3 Ebenen
Grundstock für's Laub Blütenfest!

o Neue II Gesole (das Nicht streichen!!!)

↑
Laub kommt von Loben.

o Alts Backstein in Tempel der Feirenten
Religionen.

o evolution statt Revolution

Überwinden des Staatsolentums d.h.

Parteiendiktatur abschaffen (s. Beuys)

Trägheit des ~~Land~~ überwinden, die TAT
zählt, Freiheit statt Sicherheit!

o Macquinas Preis Werk führen

o Lösungen statt Probleme denken & Handeln

o Innere Missions Danke Tour ...

o Gebet, Vork, Mutterhouse Werke Fairloarten

Auf Wieder Lächeln

P.S.

Be Wußt's Seins ^{er} sie Weiterung durch
Be Wußt's ^{er} sie Heiterung...

- Ausstellung Reinkarnation = Fröhlich Wieder kommen
- Lobgarten, MAHER? (statt Kragemann)
- Danke geldscheine
- Koffer Ausstellung + (i 33 Koffer Gute Besserung)
- Fountain Duchamp 2017 100 Jahre ... Ausstellung
- „Global Museumshop von CHINA@aus
- Buch Nr 3 Spinnereien des Elk's
- Stiftung? (geht geld stiften!?)
- Joe Jones in den guten Hafen des Weiterdenkens
und Tuns übergeben (Naturkräfte)
- Stachelkraut Artikel Scherz + Schmerz
- Selbst Heilungskräfte aktivieren und unter-
stützen
- Barbarossa wird ~ Steppenwolf ~ Eintritt hier
Für Ver Rückte!



Familienbild Kirchhoff
Ute's Mutter & Großeltern
von Conrad Felixmüller 1920
Öl auf Leinwand 90 x 70 cm
Museum Wiesbaden



Utopien, Wünsche, Visionen...

◦ Heiter Weiter bleiben, d.h. Risiko, Vorfreude
Kreativ bleiben und Be Geisterung.
Liebe & Angst Los ...

◦ Deutsche Fahne abrehen.

◦ Schwarze Mappen NYC aufarbeiten

◦ 75 „Retrospektive in CH in @

◦ Fröhlich sterben = Fröhlich wiederkommen

◦ Harte Kinderschule, Haptiker ausbilden
Bilderschule, Goldene Nase u.s.w.

◦ PARA Werkzeuge (Eingliederung, Wirgefühl +
Leistung!)

Δ Wunder Land in ob. Wundersmannstr. 39 (930)
Weiter ausbauen
• gute Laune Quelle • SA Tiere
• Bei jeder Vernunft • Diner für Spinner

◦ Mutter Museum Am R. BACH FairKampfen oder
nach Wiesbaden bringen

◦ Hand Ausstellung „Be greifen im Kopf kommt
vom greifen mit der HAND



Buch Nr 3
Die Werke des Spinners >> 2017

Beuys-Sammlung wird nach China verkauft

2013 geht die Beuys-Sammlung von Michael Berger nach China und erobert damit das Riesen-Reich. Es gab eine große Ausstellung im CAFA Museum und der Universität Peking mit einem großen Katalog in chinesischer und englischer Sprache. Später war die Ausstellung im HowArt Museum in Shanghai zu sehen. Michael Berger freut sich über das Interesse der Chinesen an der Kunst von Joseph Beuys. Und hier schließt sich ein Kreis, denn die Ausstellung hatte den Titel „Soziale Plastiken“ Sie stellte den „mysteriösen und einflussreichen Meister zeitgenössischer westlicher Kultur dem chinesischen Publikum vor. Der Kontakt war bereits 2006 zustande gekommen. CAFA-Wissenschaftler hatten sich Bergers Beuys-Sammlung in Wiesbaden angesehen und sie später nach China geholt, wo sie großen Eindruck machte.

Aus dem Vorwort des Katalogs von CAFA-Direktor Wang Huangsheng:

In addition, German collector Michael Berger used his bold and bright laugh instead of a speech, following that, Berger briefed: I am not a speaker, if I am told to speak, I will laugh, I am glad that the exhibition of Beuys is realized in China.”

Und Birgitta Lamparth schrieb 2013 im Wiesbadener Tagblatt: „Gut möglich, dass in China die wirkliche Kulturrevolution erst jetzt stattfindet. Mit zwei großen Containern reisen Anfang Mai sieben Vitrinen von Wiesbaden aus ins Reich der Mitte. Ihr Inhalt: über 300 Multiples von Joseph Beuys. Der Erbenheimer Fluxus-Sammler Michael Berger trennt sich von einem großen Teil seiner Beuys-Sammlung und verkauft dieses Konvolut an das How Art Museum in Shanghai. Und da er ohnehin der Auffassung ist, eines Tages als Chinese wiedergeboren zu werden, war das Angebot willkommen. Zunächst sollte das Konvolut an das Cafa-Museum gehen, das der Kunstakademie Pekings angeschlossen ist. Der Handel platzte, und das How Art Museum Shanghai, ein 2012 eröffnetes modernes Haus, trat auf den Plan. Aber bevor die Exponate dann dort präsentiert werden, sollen sie vorher dennoch in Peking gezeigt werden. Berger, der auch durch seinen Sohn Tobias, Chefkurator des noch im Bau befindlichen weltweit größten modernen Museums in Hongkong, gute Verbindungen nach Asien hat, glaubt, dass das Beuys'sche Verständnis der Kunst in China auf fruchtbaren Boden fallen wird: „Die werden sich noch wundern.“ Zwar kenne man Beuys, könne aber nun mithilfe seiner Sammlung in die Tiefe gehen. Und er selbst, so Berger, werde nicht aufhören, Beuys zu sammeln. Schließlich ist er ja ein Zwischenstecker...“

Heiter weiter!!!

Deutsche Fahne drehen

Ein ganz wichtiges Anliegen von Michael Berger: Er möchte gerne erreichen, dass die Farbe der deutschen Flagge umgedreht wird: Schwarz – Mutter Erde – unten. Rot – Liebe – Mitte. Gelb – Freiheit – oben. Beim Hambacher Fest 1832 war sie so, und dies ist der Ursprung der Demokratie. Schon Goethe sagte: Das Dunkle nach unten, das Helle nach oben. Und: Es kostet nichts, außer der Mutterliebe zu unserem Vaterland, meint Berger. „Die Bannerwendung bedeutet symbolisch für uns Deutsche die positive, die vollendete Wende.“ Der schwarze Balken oben drückt, macht krank, pessimistisch, depressiv, besserwisserisch, humorlos, miesepetrig und müde. Ein Aktionsbündnis mit einer wachsenden Zahl von Menschen arbeitet mit Bergers an diesem Ziel. Im Mai 2014 hat Farbpsychologe Prof. Harald Braem ein Gutachten dazu erstellt. Er hat die Fahne an unterschiedlichen Orten testweise umgekehrt aufgehängt. Resultat: „Insgesamt wird die Wirkung der gewendeten Flagge als jünger und demokratischer eingeschätzt, weil sich die Kraft nach oben frei entfalten kann“. Braem kommt zu dem Schluss: „Alles in allem würde die Fahnenwende einen nachhaltig wirkenden Sinneswandel einleiten und eine Verjüngungskur für das Image der Bundesrepublik Deutschland bedeuten“.

Mit diesem Anliegen hat sich Michael Berger 2012 auch direkt an Bundespräsident Joachim Gauck gewendet. Dieser zeigte sich allerdings nicht geneigt, näher auf diese Initiative einzugehen.

Gute Laune Quelle

2013 wurde ein weiterer Baustein im Erbenheimer Humor-Imperium eingeweiht, die „Gute-Laune-Quelle“ in der Wandersmannstraße 39, einem alten Keltenplatz. Das Dreieck-Symbol spielt dabei eine Rolle. „Mein Hut, der hat drei Ecken“...



Wer bin ich? Wenn ja, wieviele???
Auf Wieder Lächeln

ZEN-Garten Amorbach

Nach dem „Mutter-Museum“ entschloss sich Michael Berger zu einer weiteren Aktion in Amorbach, die Natur, Kultur und die Erinnerung an seine Mutter verbindet. Am 5. Oktober 2003 eröffnete der „ZEN“-Garten, der „Sommer BergerG ART en“. „Im Heiligen“ lautet die Adresse am Sommerberg über Amorbach. Michael Berger hatte das Grundstück, mit dem er glückliche Kindheitserinnerungen verknüpft, bereits vor Jahrzehnten erworben. Lange war das Gelände dann sich selbst überlassen, ES entstand, so schreibt UWE Claus, Künstler im Umfeld von Joseph Beuys und Buddhist in einer kleinen Broschüre, „eine verschlossene, wahrlich zauberhafte Wildnis“. Er gestaltete den Garten nach den Prinzipien daoistischer und buddhistischer Mönche sowie „gelehrter und aristokratischer Urheber“ fernöstlicher Gärten um. Sich behutsam von Detail zu Detail durch das Gelände arbeitend, integrierte er den alten Pflanzenbestand und vorhandene Bauwerke wie eine Treppenanlage mit Kunstobjekten verschiedenster Art und überlegten Neuanpflanzungen. Der Gartenbesucher stößt überall auf Zitate von Beuys, Yoko Ono, von buddhistischen Philosophen und anderen Künstlern. Zum Beispiel eingemeißelt in ein steinernes Tor: „When you walk into a forest – don't forget to knock“ (Bengt Klintberg).

Klooseum

2009 eröffnet Michael Berger das „Klooseum“ oder auch „Museum of Modern Arsch“. „Wir bringen Licht ins Dunkel“, oder auch „Shit happens“ lautet das Motto für diese Sammlung rund um den Stuhlgang. Lösung, loslassen, keine „Verstopfung“ – das sind Stichworte für ein Thema, zu dem hier viel zusammengetragen wurde. Auch, um ES zu enttabuisieren. Das Klooseum bietet in 13 Stationen eine Reise in die „Welt des täglichen Tabus der dunklen Materie“. Seit Tausenden von Jahren trägt der Umgang mit unseren Ausscheidungen unser Verständnis von Kultur, Identität, Gesundheit, Anstand und Humor. Eine „BewusstseinsErweiterung“ durch „BewusstseinsErheiterung“ wird hier angestrebt. Das Klooseum ist das einzige seiner Art auf dieser Erde. Deutschland leide an Verstopfung, einer der Hauptgründe dafür sei die Angst, meint Michael Berger. Das kann „gelöst“ werden getreu auch dem Motto „Alles fließt“ – Fluxus – hier schließt sich wieder ein Kreis. Es wird „Fairsucht“, den Spruch „Ich muss mal schnell“ zu ändern in „Ich darf/kann/will langsam“. Und Lachen ist auch eine gute Medizin bei Verstopfung.

Das Klooseum stieß auf enormes Medienecho bei seiner Eröffnung. Zurzeit sind seine skurrilen Ausstellungsobjekte nur im Internet zu besichtigen.

Gibberisch

In Erbenheim wird bekanntlich Lachyoga und Lachtraining betrieben, da passte gut der Besuch des Lachtrainers Alex Sternick aus Israel. Er reist um die Welt und bringt das „Kauderwelsch“, eine Nonsens-Sprache, die wie beim Turm zu Babel jeder sprechen kann und jeder versteht, den Willigen bei. 2009 war Alex Sternick bei den Bergers im „Tempel der Vereinten Religionen“ mit seinem „Gibberisch“-Sprachtraining. Er stellt dieses Lach-Gibberisch-Training auch in den Dienst des Friedens, zum Beispiel zwischen Juden und Arabern. Das passt zum „Tempel der Vereinten Religionen“ in der Erbenheimer Humor-Kirche. „Wichtig ist die Be-Geisterung als Grundlage der Kommunikation zwischen den Menschen. Ein Fest der Spiegel-Neuronen. So werden die Menschen vom ICH zum DU zum WIR“, meint dazu Michael Berger.

Europäische **FLUXUS** Akademie Wiesbaden

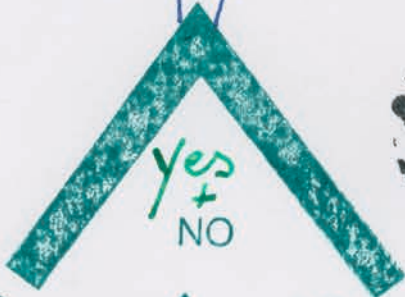
Gott

All you need is Laugh

BE WUST SEINS Er Sie **HEITERUNG**

BE WUST SEINS Sie Er...

HEITERUNG



imagination

Freedom is around the corner

Joseph Beuys
19.4.1982



NAM JUNE PAIK

"KUNST IST DIE ERSCHENUNG DER IDEE".
"Art is the appearance of the idea".
(Hegel---- Schiller.)


Tempel des Humors
Humorkirche
„Der Tempel der
FairEinten Religionen“

HARLEKINÄUM
das verrückteste Museum
der Welt


Harlekin's
KLOOSEUM
Museum of Modern Arsch MoMA
Musée de merde surréaliste


HARLEKIN
schenke mit Humor
Heute

www.deutsche-fahnedrehen-schwarzunten.de

Beuys-Comic

Leben und Werk von Joseph Beuys faszinierten Michael und Ute Berger schon seit vielen Jahren. Ein Comic, oder, wie es heute heißt, eine „Graphic Novel“, erschien ihm als geeignetes Medium, die Künstlerpersönlichkeit Beuys den Lesern/Betrachtern näherzubringen. Daher gab er 1998 den Beuys-Comic „Der lächelnde Schamane“ heraus, der erste Comic in der Kunstgeschichte – Michael Berger als Urheber eines Genres, viel später folgten auch noch andere Künstler-Comics. Zeichner war Bernd Jünger, die Texte stammten von Willi Blöß. Als Herausgeber fungierte das von Michael Berger gegründete „Museum des Unbewusstseins“. Der Comic zeigte Joseph Beuys als Künstler, Lehrer, Fluxist, Provokateur, Visionär... „Der mystische, Urkräfte beschwörende Beuys bildet den Gegenpol zur Oberflächenkunst Warhols. Durch das Aufkommen der Konzeptkunst war es mit dem bloßen Betrachten von Kunstwerken vorbei. Textlastige, schwer verdauliche Erklärungsmodelle mussten mitgeliefert werden, zu denen der vorliegende Comic-Band eine übersichtliche und kurzweilige Alternative bietet“, schreibt ein Rezensent. Der Comic ist in drei Auflagen zu je 1000 Stück erschienen und wurde später auch ins Chinesische übersetzt. Dort hatte er eine Auflage von 40.000 Exemplaren. Er spannt den Bogen von Beuys' rheinischer Kindheit über seine prägenden Kriegserfahrungen, die sich teils sehr direkt in seiner Kunst wiederfinden, über sein politisches Engagement bis zu seinen spektakulären Aktionen, mit denen er „der kühlen Ästhetik der modernen Kunst Fett und Filz entgegen“ hält.

Fluxus Sozialheadquarter

2002 wurde der eingetragene Verein in der Spiegelgasse in Wiesbaden gegründet. Sein Zweck sollte die Förderung der Fluxus-Festspiele in Wiesbaden sein. Heute ist das „Headquarter“ beim Nassauischen Kunstverein angesiedelt. In der Spiegelgasse war 2002 zur Ausstellung „40 Jahre Fluxus und die Folgen“ auch die Installation von Ben Patterson, „Ben's Bar“ – heute auch beim Nassauischen Kunstverein – zu sehen. Jedes Jahr wird an einen jungen Fluxuskünstler der Fluxus-Stipendienpreis der Stadt Wiesbaden fairgeben. 2015 bereits zum achten Mal. Das Stipendium wurde 2008 initiiert und setzt sich seitdem zum Ziel, internationale junge Künstlerinnen und Künstler zu fördern, die in ihrem Werk die Ideen der Kunstbewegung Fluxus aufgreifen und diese weiterentwickeln. Neben einem Preisgeld in Höhe von 10.000 € beinhaltet das Stipendium einen dreimonatigen Arbeitsaufenthalt in der hessischen Landeshauptstadt sowie eine Einzelausstellung im Nassauischen Kunstverein inklusive einer Publikation. Die fünfköpfige Jury setzte sich beispielsweise 2015 zusammen aus Prof. Gregor Schneider, Künstler und Professor für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München, Lilian Engelmann, Kuratorin am Frankfurter Kunstverein, Michael Berger, Fluxus-Sammler und Mäzen, Wiesbaden, Dr. Isolde Schmidt, Kulturamt der Landeshauptstadt Wiesbaden, und Elke Gruhn, Künstlerische Leitung, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden.

Michael und Ute Berger bekamen - als erstes Ehepaar! – im Jahr 2002 den Kulturpreis der Stadt Wiesbaden.



Erbschaft Amorbach

1996 gab es für Michael Berger und seine Geschwister Frank und Christel eine beziehungsvolle Erbschaft. Seine Mutter Eva Marie Berger hinterließ ihm in Amorbach ein Teekannen-Museum, das erste weltweit. Von den Bergers wurde es umgebaut und als erstes „Muttermuseum“ neu präsentiert. 2004 wurde dazu noch der Zen-Garten eröffnet.

HA Schult porträtierte Eva Marie Berger:

TRÜMMER. Sie fand sich wieder in den Trümmern nach 1945 auf dem Kopfsteinpflaster von Amorbach, in der Hand einen Pappkoffer voll gelebter Vergangenheit. Innerhalb zweier Jahrzehnte presste sie aus jener Zeit kleine Initialen des Alltags für eine sich neu formierende Gesellschaft. Ihre visuellen Steinwürfe auf den so genannten „Guten Geschmack“ erschienen im Pfeifenqualm eines Ernst Bloch genauso wie über dem Kohleofen in der Portiersloge von Borgward. Unvergessen bleibt jenes mit farbigem Bast umwickelte Reagenzglas, das sich als Blumenvase in jedem deutschen Haushalt wiederfand. Dinge dieser Art prägten ihre Zeit wie das „Brezelfenster“ des Käfers und die Weltkugel auf der Front des „Taunus“. EM schlug die Brücke von der Trümmer-Frau zur Power-Frau. Von Aenne Burda, Beate Uhse und Hildegard Knef zu Mary Quant, Alice Schwarzer und Sabine Christiansen.

ARBEIT. Aus der Tristesse einer Wolfgang Borchert-Gesellschaft, in der die Tage mit der Jagd auf das Nötigste vergingen, erhob sich EM mit ersten Überfluss-Produkten zur „Zierde“ der sich anbahnenden Nierentisch-Ära. Das und ihr Fleiß waren ihre Stärke: Aus Nichts „Augenwischer“ zu machen. Sie produzierte den „Hawaii-Toast für die Wand“, traf den Nerv der Zeit als Visionärin des Banalen und wurde zur heimlichen Staatsdekorateurin der Adenauer-Erhard-Ära. In den 70ern war sie dann schon zur Faßbinder-Requisite geworden.

LIEBE. Wie jeder echte Single liebte EM die Familie. Eine Liebe jedoch aus der Distanz der Freiheit. Bescheidenheit und Beharrlichkeit, das war die Devise ihrer Leidenschaft zu den Menschen. Bei ihr ging die Liebe „durch die Dinge“. Leben wurde „verdinglicht“ und das führte sie unabwendbar zur Kunst.

KUNST. Seitdem uns 1972 in der legendären „Harald-Szeemann-documenta“ der nicht weniger legendäre Berliner Kunsthistoriker Eberhard Roters die Augen für den Kitsch als „die andere Seite der Kunst“ öffnete, entstand ein neues Selbstverständnis im Umgang mit den Dingen des Alltags. Die Heroen der Pop Art hoben die Ikonen des Konsums auf den Sockel unsterblicher Kunst. Sie machten Kitsch zu Kunst um heute ihre Kunst als Kitsch wiederzufinden. Hier setzte die Kunst von Eva Marie Berger an, indem sie von unvorstellbarer Arbeitslust getrieben, ein Spätwerk explodieren ließ und sich darin hemmungslos ihren Kunst-Göttern Michael Buthe, HA Schult und Daniel Spoerri hingab.

Bei EM macht der Kitsch knirsch – wie Eberhard Roters sagen würde.

Und nun gibt es in Amorbach das Mutter-Museum: Die verrückteste Teekannensammlung Deutschlands, Puppen- Pepsi-, moderne Kunst-Sammlung, Sonderausstellungen und vieles mehr. Eva Maria Berger hatte ES noch selbst mit 85 Jahren eröffnet.

Michael Berger fand dazu die Stichworte **mare-mater-materie-magnet**



„Ein Tag an dem du nicht lächelst,
ist ein verlorener Tag.“
(C. Chaplin)

THIS IS
NOT ART

BONOBO-UNIVERSITÄT

CURIOS

Der Rektor
humoris causa

All you need is Laugh



Glück ist jetzt

Leben heißt handeln.
(Albert Camus)



FLUXPOST 42

Es ist,
wie es ist
und das ist gut so
sagt die Liebe

Jugend bleib wach !
Der Staat macht Dich arm !
Die Kirche verdummt Dich !
Medien: Kultur der Angst !

„Gefühltes Glück: Religion.
Geformtes Glück: Kunst.
Gedachtes Glück: Philosophie.“
(Lohberger)

Wer nicht denken will
fliegt raus

aus sich
Beuys

Lache über
Deinen Nächsten
wie Dich selbst

ÜBERWINDET ENDLICH
DIE PARTEIEN Diktatur!

JOSEPH BEUYS

Das Heiter weiter
ist der Weg!

TIAO



Humor
Humanitas
Fantasie
Kreativität



Elk Michael Berger
Zauberlehrling
Wandersmannstr. 39
65205 Wiesbaden
Tel./Fax: (06 11) 7 40 01



Das merkwürdige an einem Loch ist der Rand.
Fucholsky



"ART ALWAYS WINS" A.H.

Angewandte geistesgestörte und artverwandte Wissenschaften
Gelotologie · Nullogie · Debilogik · Idiotismus · Nonsensologie · Imbezilistik
Täglich Seminare in allen Fakultäten (Narrenfreiheit nach § 51 HSG)

© Harlekin schenke Humor · Wandersmannstraße 39 · 65205 Wiesbaden · Tel. & Fax (0611) 74001

Herrengeschenke

Alles was Männern Spaß macht

Art.Nr.	Preis	Best.-Einh.	Anzahl
2	19,45 12	Wärmflasche Lollo	
23	39,00 2	Käseglocke-Set "Globus"	
24	6,95 6	Buchzeichen "Leseratte"	
56	8,45 6	Jammerlappen	
112	8,45 6	Gute-Besserungsbuch	
200	39,00 3	Golfschläger "Tigerwood"	
222	3,95 12		
242	16,95 12	Wärmflasche Aquarius	
243	12,45 6	Wärmflasche die Kleine	
244	14,45 12	Wärmflasche "Rosen"	
	13,95 24	Wärmflasche "Rosen"	
400	6,95 12	Runde Spielkarten	
510	6,95 12	Büroschlafkissen	
511		Alzheimer BRAINSTORMING-Kerze	
515	8,95 12	Spick-Kuli	
819	26,90 2	Kreuz Thermometer	
820	7,45 12 sort.	Türstopper Keili	
821	19,90 2	Kreuz Haken natur/blau/rot	
912	9,99 12	Zero + Beutel	
920	23,95 6/je 3 Stück	Krawatten Musik-Boss	
1107	2,45 24	Parkascheibe Mona Lisa	
5815	6,90 12	Seife-Soapopera Willie	

Oskar Lobpartei

659	74,00 6	Oscar Originalgröße	
6592	4,95 12	Becher Oskar i. Kart.	
6593	5,95 12	Oskarpokal	

Essen & Trinken

256	2,40 24	Spaghetti-Gabel i.K.	
292	4,95 12	Autocognac	
3230	4,99 12	1/2 Tasse i. Kart.	
3231	5,99 12	1/2 Teller i. Kart.	
419	6,45 12 sort.	Busenbecher	
420	6,95 12	TITANIC-Becher	
4194	13,90 6 sort.	Küchenform Busen	
4271	3,95 12	Becher KAFFEPAUSE o.K.	
4281	3,95 12	Becher GOLF-CUP o.K.	

4292	3,95 12	Bech. DRUNKEN people o.K.	
4293	3,95 12	Becher CHOAS o.K.	
649	6,95 12	Katenglas i.K.	
690	12,95 12	Stacheldraht-Glas i.K.	
6901	9,95 8	Stacheldraht-Korkenz. i.K.	
691	12,95 12	Schwips-Glas i.K.	
692	9,45 12	Sektglas GOLF	
693	8,95 6	Fußballglas	

Fröhliche Küche

7702	16,96 6	Karotten-Salatbesteck	
7709	9,95 6	Gurkengabel ausziehbar	
7724	7,95 12 sort.	Spülbürste Gemüse	

NO SMOKING

71	9,45 12	Ascher Stacheldr. schw.	
72	6,45 12	1/2 Ascher Keramik	

Bad & WC

— ist alles okay —

00	11,99 12	Klo-Gästebuch	
	11,99 33	+ 3 Stück geschenkt	
006	9,90 6	Badebürste "Sau"	
4884	4,95 24 sort. schw./weiß	Adam & Eva Zahnbürsten	
4885	4,95 24 i.K.	Adam & Eva Zahnbürsten	
		KLAR	
5161	3,99 24 sort.	Adam & Eva Handbürsten	

FUN FOOD®

Liebe geht durch den Magen

4434	6,95 12	Gummi-Pärchen i.Gl.	
4435	1,69 24		
5812	4,95 12	Sweet Willie Holz	
5823	6,45 12		
844	5,95 12	Nudein "Pimpernell" 500 g i.K.	
848	3,33 18 / 3 Motive	Spaghetti Scharfe Nudel 250 g	
851	6,95 12		
853	2,95 12	Spaghetti XXL 500g	
5821	6,95 12	Willie Pasta	
8510	12,69 6	Spargelschnaps	
8514	13,95 6	Blue Bottle 32%	

Herren-Bikini

3291	7,95 12	Herrenb. "Beckenpower" i.K.	
3294	7,95 12	Herrenb. "Banane" i.K.	
3296	7,95 12	Herrenbikini "Kuh" i.K.	
3297	7,95 12	Herrenbikini "Zig-zag" i.K.	

Fundome®

109	4,95 12	Fundom Kaktus	
110		Kostenlose Ersatzkondome	
102	4,95 12	Fundom "Froschkönig"	
103	4,95 12	Fundom "Elefant"	
107	4,95 12	Fundom "Känguruh"	
108	4,95 36 sort.	Farm der Tiere	
111	4,95 12	Fundom "Dalmi"	
113	4,95 12	Fund. MAXI XXL "Karotte"	
114	4,95 6	Fund. MAXI XXL GummiBÄR	
115	4,95 6	Fund. MAXI XXL Schneemann	
3250	2,90 36	Neonröhren	
5806	4,95 36	Fundoms Willie	

CONDOMANIA

Vertrauen ist gut — Condome sind besser!

HARLEKIN TÜV Nr.: ED 9710947 01

301	5,95 20	Condom-Flickzeug	
303	3,99 24	Condomdosen rund	
		3 Condom	
		FLIRT - SMILE - BIRTHDAY - HANF	
305	14,69 12 sort.	ÜberRaschungspaket	
306	4,45 30		
307	3,95 12	BIG CONDOM DOSE	
333	7,95 12	CondomRiesenspaß	
3332	7,95 12	Führerscheine m. Cond.	
337	6,45 12	Rosarote Brille	
339	2,95 12	Condomkarten	
33980	9,90 12	Cocktailshaker 6 Cond.	
3641	3,66 36	Condom-Schülerausweis	
3643	3,95 12	Condomspiegel Engel	
3646	3,95 24	Mein erstes Condom i.K.	
622	9,99 20	Erotische Wundertüte	
623	19,90 6	XXL Eros Wundertüte	
738	24,00 6	Fr.-Hosen Wochenende	
	23,00 12	Fr.-Hosen Wochenende	
739	9,90 6		

Symphonie der Früchte

bunte elektr. gepr. Aroma-Condome

33961	1,29 3 x 125	Symphonie d. Früchte m.Gl.	
33963	1,24 750	Symphonie der Früchte	
		— komplett mit Glas —	
		Schoko, Pfefferminz,	
		Erdbeer, Tutti Frutti,	
		Orange, Banane.	
		Ab 3 Gläser 30 Tüten	
		p. Glas gratis	
33970	1,29 125	Erdbeer rotes Cond. m.Gl.	
	1,24 125	Erdbeer rotes Cond. o.Gl.	
33971	1,29 125	Rosane rotes Cond. m.Gl.	

33972	1,29 125	Schoko schwarzes Cond. m.Gl.	
	1,24 125	Schoko schwarzes Cond. o.Gl.	
33975	1,24 125	Orange rosé Cond. o.Gl.	
33976	1,24 125	Pfefferminz schw. Cond. o.Gl.	
33977	1,24 125	Tutti-Frutti blaues Cond. o.Gl.	
339611		3er Stapelregal	
339631		6er Stapelregal	

Sammelcondome

bunte elektr. gepr. Condome

3341	1,29 120 sort.	Liebeshoroskop m. Gl.	
	1,24 120 sort.	Liebeshoroskop o. Gl.	
3397	1,29 125 sort.	Flirt-Sprüche m.Gl.	
	1,24 125 sort.	Flirt-Sprüche o.Gl.	
3398	1,39 125 sort.	Willie-Motive m.Gl.	
	1,29 125 sort.	Willie-Motive o.Gl.	
3399	1,29 125 sort.	Happy Birthday m.Gl.	
	1,24 125 sort.	Happy Birthday o.Gl.	

EINGEMACHTES

6000	1,29 à 60	Vorratsglas ERDBEERE m.Gl.	
	1,24 à 60	Vorratsglas ERDBEERE o.Gl.	
6001	1,29 à 60	Vorratsglas HOROSKOP m.Gl.	
	1,24 à 60	Vorratsglas HOROSKOP o.Gl.	
6002	1,29 à 60	Vorratsglas FLIRT m.Gl.	
	1,24 à 60	Vorratsglas FLIRT o.Gl.	

KING CONDOM KARTEN XXL

3386	4,95 12	Quicky Postkarte XXL	
3387	4,95 12	Affe	
3388	4,95 12	Bild	

GOLF-GESCHENKE

200	39,00 3	Golfschläger "TIGERWOOD"	
201	209,00	Setpreis GOLF-SET (Gewinnanteil 15%)	
3298	7,95 12	Herrenbikini "GOLF"	
4281	3,95 12	Becher "GOLF CUP"	
692	9,45 12	Sektglas "GOLF"	
881	6,90 12	Schild "SEX / GOLF"	
8800	12,45 6	XXL Schild "SEX / GOLF"	

KAUFTRAG

Art.Nr.	Preis	Best.-Einh.	Anzahl	Art.Nr.	Preis	Best.-Einh.	Anzahl	Art.Nr.	Preis	Best.-Einh.	Anzahl
---------	-------	-------------	--------	---------	-------	-------------	--------	---------	-------	-------------	--------

Alu-Blechschilder

Blechschilder 72 sort.

per Motiv: 6 = 7,20 DM/Stück
12 = 6,90 DM/Stück
36 = 6,66 DM/Stück

60 Katzen

61 Chef freilaufender

63 40% Legt Ever Geld

64 Achtung Hund

66 "P" Ablage

67 "Kaffepause"

68 Kampfhund

69 Pinkel-Mann

70 Busengrabscher

71 Blau machen

72 Klo-castle

73 Nichtraucher-Zone

74 No-Rumhängen

75 Hunde kaka

76 Ausfahrt freihalten!

77 Handyverbot

78 Teamwork

79 Steuerzahler

81 SEX / GOLF

82 WC Er & Sie

83 Irren ist männlich

84 Hier kocht der Chef

85 Drunken Säuer kreuzen

86 Arsch mich Leck

87 BMW

88 Smile

89 Grass rauchen

90 Schumi Parken

91 Chaos

92 Parken-Felgen

93 Flugplatz Arsch

94 Eichtest

95 Flotte Oma

96 Hier wird nur Scheiß

97 Dr. Alkohol

98 Computer Kreuz

99 Furzer & Musik GmbH

000 Bier-versuche

001 Fang bei Dir an

002 Wer täglich rackert

003 beherrzte Katze

1005 Europa Ausland

1006 Tiere im Haus

1007 Hunde an die Leine

1008 First class Erbenschild

1009 Känguruh

1010 9,45 6 Handtuchhalter Familie

1011 7,95 4 Hundhaken

1012 7,95 4 Aufhänger Hanging around

XXL

Alu-Blechschilder

(35 x 21 cm)

859 12,45 6 Große Verkehrsgeschichte

8800 12,45 6 SEX oder GOLF

8801 12,45 6 Flugplatz

8802 12,45 6 Säuer kreuzen

Alu Türhänger

per Motiv: 6 = 6,20 DM/Stück 5,00

12 = 5,90 DM/Stück 4,75

Mindestmenge 72 Stück bei Erstbestellung

8600 Oma

8601 Nichtraucher

8602 Zimmer geladen

8603 Baustelle

8604 Stop Bad

8605 Hotel Mama

8606 Sumsen

8607 Wanne voll

8608 Wanted

8609 Büroordnung

8610 Happy Birthday

8611 Saustall

8612 Ätzend

8613 Raucher

Experimenta Stelli

Zeichenerklärung

Neuheiten

Längere Lieferzeiten

TOP-Artikel

UMSATZBRINGER

Vorgepackt:

Gepackt u. geprüft:

Datum:

Extra

! PAR-DO
20/80
nicht
fange Ben !!

Werbemittel

9991 Schilder-Hänger (11)

bei 11 x 12 Schilder
= 132 Schilder
Ständer kostenlos
sonst
antlg. nur 19,45 DM

9993 Schilder-Ständer (24)

bei 24 x 12 Schilder
= 288 Schilder
Ständer kostenlos
sonst
antlg. nur 43,50 DM

9994 Schilder-Baum (36)

bei 36 x 12 Schilder
= 432 Schilder
Ständer kostenlos
sonst
antlg. nur 79,80 DM

9995 Ständer f. Türhänger (12)

bei 12 x 12 Türhänger
= 144 St. Türhänger
Ständer kostenlos
sonst
antlg. nur 24,50 DM

9996 Ständer f. Wundertüte (20)

bei 40 Wundertüten
Ständer kostenlos
sonst
bei 20 Wundertüten
antlg. nur 22,00 DM

Hier & Datum

NK

Kunde seit

Firma

Branche, z.B. Möbel

Vorname - Nachname - Sinnhaber - Feinkäufer - Geb.-Datum

Straße zum Erfolg

Postleitzahl

Örtchen

Telefon:

Telefax:

Kunden-Nr.

Bank/Spardose

Zahlung

Lieferzeit

Versand (bei uns versendet nichts)

Anz. Pakete

Packer

Rückstände

im Lager

HARLEKIN: Gück- & Umsatzbringer

Erstlieferung per Nachnahme. Der Käufer erkennt die Geschäftsbedingungen von Harlekin GmbH auch für alle zukünftigen Aufträge an. Er ist - wie wir - damit einverstanden. Er versichert nüchtern Vollkaufmann zu sein.

Des Käufers Munterschrift:

Wir danken herzlich für Ihren Auftrag!



Harlekin

TEL. 0611 / 74001 Wiesbaden

FAX 0611 / 711406

π Satellitenanschl. V.E.B. 1984004711

Ust.-Ident-Nr. DE 113850065
Geschäftsführer: Michael Berger
Wandersmannstraße 39
65205 Wiesbaden-Erbenheim



wer gut bestellt wird besser ernten

Goldene Schallplatte

Seit 1994 hat auch Michael Berger eine Goldene Schallplatte - für ihn und Mail-Art-Partner Manfred Heckmann, Berlin, für „Lieder in einer längst vergessenen Sprache“

Lachyoga

1995 gründeten die Bergers den ersten europäischen „Lachclub“ in Erbenheim zusammen mit dem Erfinder und Begründer des „Lachyoga“, Dr. Madan Kataria in der Kirche des Humors. Lachen und Humor ziehen sich wie ein roter Faden durch Leben, Kunst und Werk der Bergers. Dass sie die Gedanken Dr. Katarias aufnahmen und nach Deutschland „importierten“, verstand sich da fast wie von selbst. Die heitere Form des Yoga, in der Fachsprache Hasya Yoga genannt, ist das „Lachen ohne Grund“. Nachdem sich Dr. Kataria Mitte der 90er Jahre sehr intensiv mit der Wissenschaft des Lachens (Gelotologie) und den vielfältigen positiven Wirkungen des Lachens beschäftigt hat und erkennen musste, dass sich das Lachen im Erwachsenenalter immer mehr verliert, sah er ES als seine Berufung, dies zu verändern. Da Lachen ansteckend ist und in der Gemeinschaft noch mehr Spaß macht als alleine, bietet ES sich an, Lachyoga in der Gruppe zu erleben. Immer mehr Menschen nutzen die positive Kraft des Lachens und des LachYogas. Mittlerweile ist daraus eine weltweite Bewegung geworden mit über 10.000 LachClubs in über 100 Ländern. Auch in Deutschland gibt es Lachclubs, nachdem Michael Berger in Erbenheim den Startschuss gegeben hatte: Immer mittwochs um 18 Uhr wurde in der „Humorkirche“ gemeinsam „geübt“. Auch den „Weltlachtag“ am ersten Sonntag im Mai begingen die Lachjünger dort gemeinsam. Dass Lachen wichtiger denn je ist, beschreibt Madan Kataria in seiner Botschaft zum 20jährigen Jubiläum des Lachyogas 2015: „Unser Ziel ist es, durch Lachen Gesundheit, Glück und Weltfrieden zu bringen. Die Formel dafür ist ganz einfach. Wenn Menschen glücklich und gesund sind, werden sie Frieden in der Welt schaffen. Denn Frieden im Inneren bedeutet äußeren Frieden.“

2000: Be your own doctor

Im Jahr 2000 gab Michael Berger die weltweit erste Lach-DVD heraus. Sie wurde am 3. und 4. Oktober in der Kirche des Humors aufgenommen, mit Dr. Madan Kataria, dem Gründer des „Laughterclubs Movement“ und Gudula Steiner-Junker, wie Michael Berger Mitbegründerin des Ersten Europäischen Lachclubs. Lachen ist die beste Medizin, dient zur Prävention, Vorsorge, Vorfreude, um gesund zu werden und zu bleiben. Auf der DVD sind 20 Lachübungen für Gruppen und für zu Hause zu sehen, sie dauert 75 Minuten und trägt den Titel „Wer lacht, lebt länger“.



FAKE
FAT
CORNER

a star is born

seit Schloß Hambach (1848)

und der heißt
Freiheit für die Kunst

Clown-Doktoren



In den 90er Jahren wurde in Wiesbaden der Verein Clown Doktoren gegründet. Die ersten Clown-Doktoren erblickten in Europa das „Licht der Freude“. Die Idee kam vom „Big Apple Circus“ New York City. Dort schickte man Clowndoktoren als Mitglieder der Clown Care Unit zu kranken Kindern in Kliniken.

Inspiziert von dieser Idee gelang es einer dieser Clowndoktoren, Laura Fernandez, auch in Deutschland Clowndoktoren zu etablieren. In der Wiesbadener Dr.-Horst-Schmidt-Klinik fand sie 1993 in Prof. Dr. med.

Michael Albani, dem damaligen Leiter der Kinderklinik, einen aufgeschlossenen Förderer dieser Idee. „Die Clowndoktoren sind heutzutage aus den multiprofessionellen Teams in den Kliniken für Kinder und Jugendliche nicht mehr wegzudenken. Sie verstärken unsere Anstrengungen, neben der praktischen Medizin bei den kleinen Patienten die psychologische und emotionale Seite zu stärken.“ sagt ein Arzt.

Heute gibt es allein in Deutschland über 1000 Clowns, die mit ihren roten Nasen mittlerweile nicht mehr nur in Kinderkliniken, sondern auch in Altenheimen gehen und dort zum Beispiel viel Gutes für Demenzzranke tun.

Die Bergers gehören zu den sieben Mitbegründern des Vereins in Deutschland. Michael Berger hat das Logo für diesen Verein entwickelt, denn „Humor ist die beste Medizin“.

Maciunas-Preis

Seit 1992 bekommt aus den Händen der Familie Berger alle 47 Monate ein junger Künstler oder eine Künstlerin den „George –Maciunas-Kunstpreis“. 47 Monate, weil Fluxuskünstler Maciunas im Alter von 47 Jahren verstarb. Er ist eine der Schlüsselfiguren der Kunstgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, exzentrischer Führer der radikalsten und experimentellsten Kunstbewegung der Sechziger, Clown, Witzbold und toderner Revolutionär. Zur Zeit des Fluxus-Beginns lebte er als Militärangehöriger in Wiesbaden und nahm hier an den Fluxus-Festspielen 1962 teil. Den Preis, kuratiert von René Block, haben seit 1992 sechs Künstler erhalten: 1992 Maria Eichhorn, Berlin; 1996 Romuald Hazoume, Berlin; 2000 Mona Hatoum, Palästina; 2004 Dan Perjowski, Rumänien; 2008 Super Flex, Dänemark; 2012 Sakir Gökcebag, Türkei.

Seit 2004 gibt es darüber hinaus auch einen Maciunas-Förderpreis, den die Edition Block stiftet.

Quelle und Brunnen Fluxus, Lachhof

1992 wurden im Keller des alten katholischen Pfarrhauses in Erbenheim, Wandersmannstraße 2b, - ein alter Keltenplatz! - eine Fluxusquelle mit Fluxusbrunnen eingerichtet. Den Entwurf übernahm Ben Patterson. 1997 kam anstelle eines Friedhofs ein „Lachhof“ hinzu, parallel mit der Taufe des „Nulltages“ der Nullosophen. Bildhauer Ralf Drolshagen aus dem Odenwald bearbeitete Buntsandsteine, die neben der Humorkirche aufgestellt wurden. Darauf verzeichnet sind die gewonnenen und verlorenen Harlekin-Prozesse und das Fluxus-Symbol prangt über allem auf diesem „Lachmal“ – statt „Denkmal“. Daneben ist der Harlekin als Kreuz- und Lastenschlepper auf den anderen beiden Steinen abgebildet. Der Sandstein stammt aus dem Odenwald, wie Michael Berger.

Warum Lachmal und nicht Denkmal? „Intuition, Funtasie und Kreaktivität denken und sprechen aus dem Bauch heraus. Influxus – eine Wechselwirkung von Geist, Seele und Körper, es entsteht das Lachen.

Die Harlekin-Philosophie fußt auf der Grundlage der Berger'schen These „Machen wir die Welt ein bisschen fröhlicher!“ Das Lachmal steht für die Liebe und Wärme des Wollens, um über das Lachen und die Freude dem Menschen die Angst zu nehmen.

Wer lacht, lebt länger: Lebensqualität vor Lebenslänge.“



Von einem der Auszug das Lachen zu Lehren...

Harlekinäum

1989 wird in Erbenheim das „fröhlichste Museum der Welt“ eingeweiht. Dieses Ereignis schaffte ES sogar in die Tagesschau. In den folgenden 25 Jahren kamen über 100.000 Besucher: Die Kinder kommen und bringen ihre Eltern mit. In acht Räumen werden alle sechs Sinne angesprochen. Berühren, Be-Greifen der Figuren ist er- und sielaubt. An jedem ersten Sonntag im Monat zwischen 11.11 und 17.17 Uhr – jeweils von April bis August – ist das Harlekinäum geöffnet. ES gibt mittlerweile zahlreiche Sonderausstellungen, von der „Ode an die Zwiebel“ bis zum „Stuhl-Gang“ oder Joe Jones‘ Sunshine MusicMaschinen. Die Besucher können in die Harlekin-„Funtoffeln“ schlüpfen und auf Entdeckungsreise gehen. Legendar ist auch der „auf den Kopf gestellte“ Raum. Das Harlekinäum gibt einen vollständigen Überblick über die Ideen des Hauses Harlekin für witzige, fröhliche Geschenke aus zwei Jahrzehnten Erfindungslust. Insgesamt 1386 „Harlekinaden“ sind am Start, vom sibirischen Wanderklo bis zum tragbaren Loch. Von den Pop-Artikeln über die Brief- und Schreibkultur bis zum ironischen Umgang mit dem Status- und Markendenken: Alles in Erbenheim dokumentiert und zu besichtigen. Ein Katalog, das „Lach- und Sach-mal-Lexikon“ erschien zur Eröffnung der Ausstellung, natürlich in den Harlekin-Farben Schwarz und Weiß. Eine Präsentation der heitersten Aspekte deutscher Design-Geschichte! „Noch nie durfte über Design so gelacht werden wie im Harlekinäum“: Design mal nicht unterkühlt-steril präsentiert, sondern in Erlebnisräumen be-greifbar vorgeführt. Und auch die Aktion „Deutsche Fahne drehen“ hat hier ihren gebührenden Platz gefunden.

1962: Fluxus-Film

Einen 1962 entstandenen Film von der Geburtsstunde der Bewegung hat Michael Berger „gesucht, gefunden und freigegeben“. Es war das erste Fluxus-Festival in Wiesbaden. Der Film, den Michael Berger 1990 entdeckte, ist das einzige Original-Dokument von diesem Ereignis. Vom 1. bis zum 23. September 1962 fanden im Museum Wiesbaden die Fluxus *Internationalen Festspiele Neuester Musik* statt. Die Konzerte, die an zwei Wochenenden im Vortragssaal des Museums aufgeführt wurden, sind die Geburtsstunde einer Kunstströmung, die aus dem Geist der Kompositionsphilosophie John Cages und dem von Allan Kaprow entwickelten Happening eine neue Kunstform schuf. Der Fluxus-Film war zum Beispiel bei der Preisverleihung des Wiesbadener Kulturpreises an Benjamin Patterson im Jahre 2012 im Wiesbadener Rathaus zu sehen. Universitäten in der ganzen Welt zeigen den Film ihren Kunststudenten.



Chrys

Spottkreuz vom Palatin, 3. Jh.

Das Spottkreuz mit der Aufschrift „Alexamenos betet seinen Gott an“, gibt die öffentliche Meinung über die Christen recht gut wieder. Die Christen lebten am Rande der Gesellschaft. Minicius Felix berichtet um 143 von den Anklagen, die er gegen die Christen erhob: Anbetung eines Eselskopfes.

abschaffen“ – „Ruf doch mal an“, lautete damals der Slogan. Heute ist es eher die E-Mail und weitere moderne Kommunikationsmittel, die dem Briefeschreiben den Garaus machen. Doch wer Michael Berger erreichen will, greift immer noch am besten zur Briefmarke. Und bekommt von ihm prompt Antwort – natürlich einen kunstvoll gestalteten Umschlag mit liebevollen Details. Mail Art eben. Massenkommunikationsmittel, so sagte er bereits 1978, „können den persönlichen Brief nicht ersetzen. In der zwischenmenschlichen Kommunikation entsteht eine Lücke, die nur der geschriebene Brief ausfüllen kann“. Und so gab es bei Harlekin auch immer schöne Papiere, „die dem Briefträger Freude machten“. Schweinepapier, Große-Welt-Papier, Schreibfaulenkarten oder „Louis Karton Schikipapier“.

Künstlerstipendien

Zehn Jahre lang, 1984-1994, ermöglichte Michael Berger internationalen Fluxus-Künstlern Stipendien. Sie lebten dann in Preunschen an der Wildenburg, deren Ruine eine der kunstgeschichtlich, historisch und literaturgeschichtlich bedeutendsten Burgen ist. Eine besondere Stellung kommt dem Bauwerk dadurch zu, dass sich mit ihm der Name Wolfram von Eschenbachs verbinden lässt. Er hat mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Wildenberg einen Teil seines Parsifalromans geschrieben. Die Künstler fanden ihr Domizil in einer alten Dorf-Zwergschule, in der Nähe von Michael Bergers Heimatort Amorbach und auch in der Nähe der Siegfriedsquelle.

Living Dolls

Man kennt sie aus den Fußgängerzonen der Welt: „Living Dolls“, bewegliche Schaufensterpuppen – also Schauspieler – sitzend oder stehend in einem Glaskasten. Eine Spielart der Straßenkünstler. „Wir dürfen den Stein ins Wasser werfen“, sagt Michael Berger. Auf der Kölner Messe 1986 setzte Harlekin zum ersten Mal solche Schauspieler ein – weltweit zum ersten Mal. Mittlerweile gibt ES auf der ganzen Welt Zehntausende solcher Künstler, die als verkleidete Symbolfiguren für einen fröhlichen Obolus mit den erstaunten Passanten flirten. In Amerika haben sie sogar eine eigene Gewerkschaft!

„Mai-Festspiele“

Wiesbaden ist bekannt für die Maifestspiele im Staatstheater, aber auch bei Harlekin gab es Mai-Festspiele. In der Kirche des Humors oder auf dem Bauernhof veranstalteten Bergers legendäre Feste mit durchschnittlich 400 geladenen Gästen, die mit köstlichem Essen und Trinken von Ute Berger und Trude Jungblut „Fair-sorgt“ werden. Jedes Mal gab es eine Ausstellung und einen Katalog mit rund 100 Künstlern. „Die verrücktesten Kataloge dieser Erde“, sagt Michael Berger. ES war eine „Riesen-Organisation“, aber Bergers haben alles selbst hinbekommen, ohne Subventionen oder wie auch immer geartete öffentliche Förderung. „Aber auch für Wiesbaden war das jedes Mal eine Riesen-Sache“, erinnert sich Michael Berger. Immer am ersten Mai fand das „Harlekin-Family-Meeting“ statt. 1986 wurde damit auch das Fluxeum eröffnet. Thema der ersten Ausstellung: „Künstlermaibäume“. Um 11 Uhr wurde ein Apfelbaum für Joseph Beuys gepflanzt. Die Einladungslisten der folgenden Jahre lesen sich wie ein Who is Who der Gegenwartskunst: Marina Abramovic, Kazuo Katase, Gottfried Helnwein, Thomas Bayrle, C.O. Paeffgen, Valie Export, Charles Wilp, Emmett Williams, Nam June Paik, Borislav Sajtinac... Weitere Mai-Themen in den 80er Jahren: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, „Once Wise always a Fool“, „Arche Noah“, „Der Humor ist der Regenschirm der Weisen“ usw.

Herr Berger, Ihre Briefe tragen das Logo „Freie Kirche des Humors“. Ist das eine Sache der Religion oder des Glaubens?

Es ist eine Frage des Vertrauens auf Gott.

Was wird da so alles gemacht und wie kamen Sie zu dieser Kirche?

Sooo alles, was mit Humor & Kunst zu tun hat. 1974 habe ich die Kirche von der Katholischen Gemeinde Limburg gekauft.

Weitläufig sagt man: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“. Was verstehen Sie unter Humor und wie erleben Sie Humor?

Lache über Deinen Nächsten wie Dich selbst.

Herr Berger, worüber können Sie so richtig lachen?

Über das Genie Karl Valentin.

Hatten Sie schon einmal einen richtigen Lachanfall? Wenn ja, weswegen?

1981 in Fresno USA. Als ich aus dem Koma aufwachte und um mich herum sechs Gesundheitsschwester standen und sangen „Clowning for the Lord“, eine Gemeinde, die Jesus am Kreuz als Esel sieht. (s. auch Seite 30)

Sie persönlich – Was macht Ihnen schlechte Laune?

Die Parteiendiktatur in Berlin.

Und was tun Sie dann?

Gelassen bleiben.

Welche Bücher lesen Sie gerne?

Sigmund Freud, Prof. Einstein, Don Quijote, Schildbürger Eulenspiegel, Zauberberg, Joseph Beuys, Nam June Paik, usw., und die selbst verlegten...

Und welche Musik macht Ihnen gute Laune, Herr Berger?

MoosZart, Vivaldi, Satie, Volksmusik, Joe Jones.

Wenn Sie Filme anschauen, welche sind das?

Der letzte Film war „wie im Himmel“ oder „der große Diktator“, Chaplin, Marx Brothers, Dick&Doof und Patch Adams.

Was war eigentlich der fröhlichste Tag in Ihrem Leben?

Meine Geburt – mein Wiederkommen nach dem großen Unfall in USA (siehe Frage 5).

Pflegen Sie ein bestimmtes Hobby?

Viele: Forschen und entwickeln, Sammeln von schönen Augenblicken.

Wie verbringen Sie graue, triste Wintertage?

Lesen, grau in gelb verwandeln und mit positiven Frühlingsgefühlen aufwachen...

[INTERVIEW] mit Michael Berger



Michael Berger,
Scherzartikelfinder, Neo-Dadaist,
Kunstmäzen, Gründer verschiedener Museen,
der Freien Kirche des Humors, Initiator der
Lach-Yoga-Bewegung in Deutschland

Erzählen Sie gerne Witze? Kennen Sie einen guten Witz?

Der Mensch denkt, Gott lenkt, der Mensch lenkt, Gott lacht.

Herr Berger, Sie sind Mitglied bei HumorCare. Warum unterstützen Sie diesen Verein mit Ihrer Mitgliedschaft?

Tatkräftige, possitive Menschen, die die Welt ein bisschen fröhlicher machen wollen.

Optimismus ist derzeit nicht das vorherrschende Gefühl in Deutschland. Empfinden Sie das auch so?

Nein, das Jammern ebbt ab, die Sonne kommt wieder, der Jammerlappen verschwindet in die Ecke der Kehrwoche.

In Ihrer näheren und weiteren Umgebung gibt es bereits etliche Lach-Clubs, in denen regelmäßig Humor aktiv angewandt wird und die bereits im Fernsehen vorgestellt wurden. Wie ist Ihre Meinung über solche Lach-Clubs?

Ich war der erste in Europa, der die Lachclubs gegründet hat. Geholfen haben Gudula Steiner-Junker & Heinz Tobler. Ich habe Dr. Kataria nach Wiesbaden geholt. Die Clown-Doktoren wurden 1993 von mir gegründet. Ich habe eine Lach-CD gemacht und finanziert.

Weshalb glauben Sie, Herr Berger, gibt es im Bundesland Hessen mehr solcher Institutionen als in den anderen Bundesländern? Sind die hessischen Landsleute humorvoller?

Seit 1969 wirke ich in Witzbaden mit meiner Frau Ute und erfinde fröhliche Geschenkartikel und vertreibe sie in aller Welt. Jeder Harlekin Artikel ist eine Botschaft des Humors. Über 50 Millionen Harlekin Artikel wurden schon aus WITzbaden verschickt.

Wie praktizieren Sie Humor?

Z.B. mit dem ersten LachMuseum der Welt. Seit 1990 haben schon sehr sehr sehr viele Menschen und vor allem Kinder das Museum besucht und erlebt und erfahren, was Humor ist. Bei uns im Muse(ä)um können die Besucher die Gegenstände in die Hand nehmen und begreifen. Denn begreifen kommt von greifen mit der Hand.

Und zum Schluss noch eine Frage: wem könnten wir in einer der nächsten Ausgaben in dieser Weise auf den Zahn fühlen?

Vorschlag: Dr. Patch Adams USA, HansWurst, Schorsch Schweizer Karlsruhe, Mona Lisa Paris, Heinz Tobler Indien, oder René Schweizer, Basel.

Die Fragen stellte Heidi-Magdalena Hirsch.

Gründung des Bundesfachverbandes BKG

Etwa 1982 gründete Michael Berger in seiner Eigenschaft als Händler, der auch selbst Messen veranstaltete, den Bundesfachverband BKG – Kunstgewerbe, später „Geschenkkultur und Wohndesign“. Heute: „Eurodesign“. Michael Berger war 16 Jahre im Vorstand dieses Bundesfachverbandes für Kunstgewerbeartikel. Er wollte als „Sprachrohr“ des Kunstgewerbes, im Unterschied zum Kunsthandwerk fungieren. „Heute ist das nur noch Gewerbe“ ...

Autokennzeichen WI-TZ

Wenn man schon in Wiesbaden wohnt und das „WI“ für sein Autokennzeichen vorgelegt bekommt, was liegt für einen erklärten Adepten des Humors näher, als ein „TZ“ hinzuzufügen? Die schwarz/weißen Harlekin-Firmenautos fahren seit 1984 mit diesem Kennzeichen. Und zurzeit sind ca. 320 Autos in der hessischen Landeshauptstadt ebenfalls Botschafter des „WI-TZ“ES.

Selfies in 3D

Träume werden greifbar – und Weltrekorde auch. Surrile Objekte wie der Knotenbleistift, der Oskar in Originalgröße und die Straßenschilder, mit denen jeder seine eigene Straße benennen konnte, gab es bei Harlekin ganz einfach zu kaufen. So wurden Sehnsüchte und Wunschträume bedient, und schöne originelle Geschenke waren es obendrein. Der „Oskar“, der auch so aussah wie sein Pendant aus Hollywood, wurde zwar auch als Plagiat gesehen und es gab mehrere Prozesse. Doch 3000 Stück wurden hergestellt, bevor der Rest dann doch vernichtet werden musste, und „FAIR-Kauft“, eine kleine Sensation auf dem Auszeichnungs- und Pokalmarkt. Selbstverständlich konnte man den eigenen Namen darauf lesen. Genau wie auf dem Emaille-Blau-Straßenschild: „Ein Traum der Männer“, meint Michael Berger: „Kind zeugen, Buch schreiben, Baum pflanzen und ein eigenes Straßenschild haben“. Sogar Roberto Blanco hatte eins. Leider, so Berger, wurde die Idee nach der Produktion von 1000 Schildern vom Hersteller kurzerhand kopiert. Und dann gab es noch den „Knotenbleistift“, den Weltrekord-Schreiber: Ein 364 Meter langer Bleistift wurde an 111 Einzelhändler verkauft, die jeweils ein Display kauften, von dem sich der Endverbraucher den eigenen Stift von der Rolle abschneiden konnte. So entstand der weltweit erste Knotenbleistift. „Basteln, Do it Yourself – das waren die Hintergedanken der Aktion“.

Mail Art

Ein „erdenweiter Kunstbriefwexel“, seit 1984 von Michael Berger praktiziert. Er sieht das als „ganz wichtige Geschichte in meinem Leben“. Vor allem Manfred Heckmann in Berlin erhielt und schickte künstlerisch gestaltete „gestempelte Kunstwerke“, typisch Fluxus, wie Berger sagt. Daraus entstand sogar ein Versuch, Politiker für Kunst „zu erwärmen und zu öffnen“. Michael Berger schickte 87 verschiedene Postkarten an Bundestagspräsidentin Dr. Rita Süßmuth, damit das Projekt „Reichstagsverhüllung“ durch den Künstler Christo genehmigt wurde. Künstler schreiben Künstlern – auch mit Kunst-Briefmarken, die „leider aussterben“, das ist die Idee. Zum 21. Geburtstag stiftete Harlekin die zweite Mail-Art-Aktion an, die erste 1978. Man schickte an 300 Künstler drei Würfel mit Kantenlänge 21 Zentimeter. Sie gestalteten diese. 1990 sollte ein Katalog erscheinen. Und schon 1978 warnte Harlekin: „Die Post will Briefkästen

Im August hat Augustin
Geburtsstag!

Die Schlacht der Einkaufstage
ist geschlagen. Stuttgart + 32% München + 18%
Köln - 4% Hamburg - 12% (Im Vergleich zu
Sommer 1988.) Allgemein ist die Stimmung sehr
positiv.

Familienvers
Es ist schon was
los, in 14 Tagen geht
es für 1 Jahr nach K.S.A.
Tobias kennt Fleißig
früher 201500 an der Loire
UK bebrütet 4000 Kinde
aus Italien, Frankreich
nach England. Emil
ist stolz auf seinen
Hühnerkopf. Michael
macht kleine FAXe.

! Nicht verpassen
Se. 26.8.89 Messe-
Park in Essenheim
ab 19:00 -

FAX Leserbrief sind
willkommen!

P.S. oder Kilowatt
(Möller & Co.)

Versuche nicht das
Schutz von
Jedermann zu
sein!

Es gibt Leute,
die halten den Unternehmer
für einen räudigen Wolf,
den man toteschlagen müßte.

Andererseits meinen,
der Unternehmer sei eine Kuh,
die man ununterbrochen
melken könne.

Nur wenige sehen
in ihm ein Pferd,
das den Karren zieht.

Stempeln hier
von Loten

Winston Churchill
des Einfaches
des W.C.

Faxfurter Allgemeine

FAXZEITUNG. EIN SPASS GEHT UM DIE WELT DES LÄCHELNS

JAHRGANG: 7 NO: 264 VOM: 14. Oktober 1994

Psychologen wollen wissen:

Entscheidet die Nase über die Partnerwahl?

Wissen Sie eigentlich, warum Sie sich gerade Ihren Partner ausgewählt haben und keinen anderen? Weil er sie attraktiv findet, so gut aussieht, ähnliche Gedanken oder Hobbys hat oder einfach lebenswert ist? Prof. Roman Ferstl vom Institut für Psychologie an der Kieler Uni hat da noch eine Idee: Ihre Vermutung: Er hält es für möglich, daß die Nase in der Partnerwahl nicht ganz unschuldig ist. Eiliche Versuche deuten nämlich darauf hin, daß sich Mensch und Tier ihren passenden Sexualpartner unbewußt „erriechen“ und war nach immunologischen Gesichtspunkten.



Dem Geheimnis des Geruchs auf der Spur: Prof. Roman Ferstl

sicher fragen. Aber Immunologen und Psychologen haben in ersten Versuchen festgestellt, daß ein bestimmter Gewebetypusfaktor (Major Histocompatibility Complex) gleichzeitig an dem Immunsystem und an der Produktion von Körpergerüchen beteiligt zu sein scheint.

Können Sie also einen anderen Menschen buchstäblich „nicht riechen“, so glaubt Prof. Ferstl, hat das seinen guten Grund.

Vermutlich hat der nämlich einen ähnlichen Gewebetypusfaktor wie Sie - was sich übrigens anhand einer Blutprobe feststellen läßt. Und das würde für Ihre Nachkommen ein wichtiger Vorteil sein.

Die Nase: Laut Schulbuch das Organ für Atmung und Geruchssinn. Neuesten Erkenntnissen zufolge ist sie aber auch für die Partnerwahl von entscheidender Bedeutung.

Die Nase scheint also mit Hilfe des individuellen Körpergeruchs - der übrigens von Mensch zu Mensch so verschieden ist wie der Fingerabdruck - ein altes Ziel zu verfolgen: eine künftige Durchmischung der immunologischen Merkmale. Wären wir nämlich alle dieselben Strukturen, so könnte beispielsweise ein neuer Virus verheeren.

de Auswirkungen haben. In dieselbe Richtung deuten auch bereits ältere Untersuchungen. Mediziner und Psychologen haben zum Teil festgestellt, daß Kinder ihre eigenen Eltern und Geschwister bis zur Pubertät gut riechen können. Danach jedoch nicht mehr. Ganz plötzlich wird der Körpergeruch derselben Menschen als unangenehm empfunden. Eine Einrichtung der Natur, die nach Meinung der Experten Sinn machen würde. Denn schließlich sind sich Familienmitglieder genetisch am ähnlichsten.

Ebenso faszinierend sind auch die Untersuchungsergebnisse bei einem bestimmten Typ ungeliebter Feindgerüche. „Etwa 60 Prozent der betroffenen Paare hatten einen ähnlichen Gewebetypus“, erklärt Prof. Roman Ferstl. Hier haben bei der Partnerwahl also andere Faktoren als der Geruch eine Rolle gespielt. Mit einer Fehlgeburt prüft die Natur dem Menschen jedoch wieder ins Handwerk.

Können wir uns bei der Frage nach dem für uns genetisch richtigen Partner also ganz auf unser Geruchssignal verlassen? „Ganz so einfach ist es leider doch nicht“, sagt Prof. Roman Ferstl. Denn wer nicht heutzutage noch nach seinem eigenen Körpergeruch riecht, der riecht auch nach dem Geruch des Partners. Und das kann das Leben schwer machen.

Inwiefern wir uns unterbewußt dennoch vom „richtigen“ Geruch locken lassen, sollen jetzt neue Untersuchungen zeigen.

Gemeinsam wollen das Kieler Institut für Psychologie und das Institut für Immunologie das Geheimnis von Geruch und Immunsystem weiter entschlüsseln. Wer mit seinem Geruchswahrnehmungssystem mitwirken will, kann sich ab Montag, 21. März, jeweils von 8 bis 11 Uhr bei Prof. Ferstl unter Tel. 16620 anmelden. (auc)

Die Nase: Laut Schulbuch das Organ für Atmung und Geruchssinn. Neuesten Erkenntnissen zufolge ist sie aber auch für die Partnerwahl von entscheidender Bedeutung.

Die Nase scheint also mit Hilfe des individuellen Körpergeruchs - der übrigens von Mensch zu Mensch so verschieden ist wie der Fingerabdruck - ein altes Ziel zu verfolgen: eine künftige Durchmischung der immunologischen Merkmale. Wären wir nämlich alle dieselben Strukturen, so könnte beispielsweise ein neuer Virus verheeren.

Die Nase: Laut Schulbuch das Organ für Atmung und Geruchssinn. Neuesten Erkenntnissen zufolge ist sie aber auch für die Partnerwahl von entscheidender Bedeutung.

Die Nase scheint also mit Hilfe des individuellen Körpergeruchs - der übrigens von Mensch zu Mensch so verschieden ist wie der Fingerabdruck - ein altes Ziel zu verfolgen: eine künftige Durchmischung der immunologischen Merkmale. Wären wir nämlich alle dieselben Strukturen, so könnte beispielsweise ein neuer Virus verheeren.

Har.ke (nordd. für: Rechen)
w; -, -n; har.ken (rechen)
Här.lein vgl. Härchen
Har.le.kin fr. (hárlekin) (Hanswurst; Narrengestalt) m; -s,
*** bedeutender Geschenkartikler in D. vgl. auch ... HARLEKIN...PHILOSOPHIE a. d. theoretischen Grundlage der ... BERGERSCHEN THESE
("Machen wir die Welt ein bißchen fröhlicher!"), nach der Gebrauchsgegenstände in ein frohsinniges Umfeld gesetzt werden. Weiteres wesentl. Merkmal: ...NONSENS ist mit NUTZEFFEKT versehen (...dialekt. Widerspruch nur scheinbar). Dadurch Gewinn von ... FREUDE durch Konfrontation m. d. alltäglichen Objekten. H. ist eine HUMOR-Form, der auch die...PSYCHOLOGIE (Freud!!!) Protestcharakter bescheinigt: gegen die allzuvielen Lebensbereiche einengende ... RATIO. (S. a. ... INTELLIGENZ u. ... Lachen)
Harm m; -(-e)s; här.men, sich;
harm.los; -este (vgl. S. 69, R. 202); Harm.lo.s





Erste Fluxus-Ausstellung

Das war etwas ganz Neues: 1982 die erste internationale Fluxus-Ausstellung, 20 Jahre nach Gründung der Bewegung, mit einem wichtigen Katalog, erschienen bei Harlekin Art, kuratiert von René Block aus Berlin. Für Wiesbaden war das eine wichtige Wegmarke und schuf Verbindungen zu Kassel und Berlin. Michael Berger meint, dass auch auf dem Weg Wiesbadens zum UNESCO Weltkulturerbe der Punkt „Fluxus-Hauptstadt“ nicht fehlen darf. Alles fließt - genau wie die warmen Quellen, der Rhein und der Main.

Dokumentiert wurde das 20-jährige Fluxus-Jubiläum - 1962-1982 – „mit Ausstellungen im Museum Wiesbaden, dem Kunstverein und natürlich in der Erbenheimer Harlekin-Kirche mit der fluxustypischen Frechheit und Respektlosigkeit gefeiert und gewürdigt.“

Harlekin selbst hatte erst Ende der 60er Jahre die Augen für die Kunst geöffnet und vom Gefühl her den Fluxus spontan als die eigene Richtung erkannt. Durch das Harlekin-Engagement wurde Wiesbaden zu einer Art „Hauptstadt der Bewegung“, der Ort in Deutschland, „in der der überaus flüchtige Fluxus einen festen Ankerplatz fand“.

Harlekin sah es als Aufgabe, Kunst und Leben einander näher zu bringen, einzelne auf diesem Weg zu unterstützen und weiterzubringen. Fluxus war dabei „derjenige Gedankenblitz, der allem eine ganz neue Richtung gab“.

Und im Erbenheimer „Fluxeum“ werden die entsprechenden Objekte aufbewahrt.

In Wiesbaden wird seitdem die Geburtsstunde des Fluxus in zehnjährigem Rhythmus mit Ausstellungen der alten Fluxus-Garde, aber auch neuer, junger Fluxus-Künstler gefeiert.

Treffen mit Patch Adams 1981

Hunter „Patch“ Adams, von Michael Berger als „Seelenbruder“ bezeichnet und mit einem ebenso eindrucksvollen Schnauzbart bestückt, ist ein amerikanischer Arzt, der 1972 das „Gesundheit! Institute“ gründete. Er ist „Sozialaktivist, Bürger-Diplomat, Profi-Clown, Darsteller und Autor“. Er reist mit freiwilligen Clowns in Krisengebiete und besucht Kliniken, ist Schirmherr des Berliner Vereins „Art for Life Network“. In einem Film über sein Leben spielt Robin Williams die Hauptrolle. 1981 hat Michael Berger Patch Adams in USA kennen gelernt und Workshops besucht. – „Lachen ist die beste Medizin“. Das haben Adams und Berger auch in gemeinsamen Vorträgen dem Publikum vermittelt. Michael Berger ist ein großer Unterstützer des Lebenswerkes von Patch Adams.

Verein gegen Wirte-Willkür GmbH e. V.

„Sag's dem Wirt...“ passiert – notiert! Das Lob- und Tadel-Brevier für den vielgereisten Gast, ein rotes Büchlein, gestaltet von „Hans Wurst“, erschien 1979, der dazugehörige „Verein gegen Wirte-Willkür“ wurde 1980 gegründet. „Dieses Büchlein ist den unzähligen Unseligen gewidmet, die bisher dazu verdammt waren, ihren Ärger über zähe Filets mit eben denselben hinunterzuwürgen, und ihrem Unmut mit saurem Weine nachzuspülen“. Unter dem Logo „Pistolen-Bleistift“ gibt es in dem Büchlein Formulare, um auszufüllen, was geschmeckt hat – buchstäblich oder auch atmosphärisch – oder eben nicht.

Der Verein wurde tatsächlich mit den vorgeschriebenen 7 Mitgliedern notariell abgesegnet und leistete mit der Herausgabe des kleinen „Gästevademecums“ ganz bestimmt vielen Gästen, vielleicht ja auch den Gastronomen, wertvolle Lebenshilfe. „Hier Schnitzel einkleben“ ... Das geht nicht im Internetforum! Aber der heute obligatorischen „Bewertungskultur“ war der „Verein gegen Wirte-Willkür“ schon meilenweit voraus.

WunderLachLand Bauernhof

1980 erwerben die Bergers einen alten Bauernhof in Wiesbaden Erbenheim, in der Wandersmannstraße. „Das alte Pfarrhaus ist zu klein, deshalb macht jetzt Harlekin seinen eigenen Bauernhof“ in der Wandersmannstraße 39. Hier „wird geackert und der Früchte Arbeit eingefahren“.

Er wurde 1865 erbaut, im gleichen Jahr, in dem „Max und Moritz“, quasi der erste „Comic“ der Welt, veröffentlicht wurde. Mittlerweile gibt es dort 97 „Sammlungen des Alltags“ – denn „Kunst macht den Alltag sichtbar“ (HA Schult). Michael Berger ist Jäger und SammlER. Zum 21. Geburtstag von Harlekin 1990 wurde dort auch das Harlekinäum eröffnet. Und es gibt noch mehr Ausstellungen in dem großen Anwesen, die neueste trägt den Titel „Stuhlgang“ und zeigt eine große Auswahl an „Kunst-Stühlen“ aus aller Welt. Es gibt zahlreiche „Wunderkammern“, ein Begriff, den 1908 der Kunsthistoriker Julius von Schlosser prägte. Er bezeichnete damit kuriose Sammlungen von Fürsten und Kaisern der Spätrenaissance, die nur auf Anfrage durchreisenden Gästen präsentiert wurden. Der Begriff passt hervorragend zum Bauernhof, wo auch immer wieder neue bestaunenswerte Ausstellungen von Bergers zusammengestellt wurden. „Denn zunächst wieder das Staunen – Sich Wundern – zu lernen, etwas mit anderen Augen anzusehen und wie ein Kind durch das Greifen die Welt zu begreifen, ist alte Philosophen-Weisheit. Sigrid Eisendle und Detlef Hartmann gestalteten viele Räume auf dem Hof.

Museum für das Unbewusstsein

Eine Idee von Ben Patterson. „Direktor“ und Sponsor dieses Projekts war Michael Berger, so dass die Idee auch praktisch umgesetzt werden konnte. Die erste Station war Michels(!)berg in Okanduka Seibe, Namibia, (Dr. Peter von Seck), in Anwesenheit des ZDF, Francesco Conz und Dieter Finke, Berlin. Das Museum sammelt und bewahrt jenes Attribut, das den Menschen vom Tier unterscheidet: das Unbewusstsein. Zu den Aufgaben gehört die Archivierung und Katalogisierung „gespendeten Unbewusstseins“, um diese für Studium und Forschung verfügbar zu machen. 1996 weihte Ben Patterson den Eingang zum ersten Museum for the Subconscious, dem Museum für das Unbewusstsein, in Namibia ein. Seit 1996 folgten weitere Niederlassungen des Museum for the Subconscious in Tel Aviv (Israel), La Candelaria (Argentinien), Houston, Texas (USA) und 2012 die Dependence in Wiesbaden. Jüngst feierten zwei weitere in Tokyo sowie Blois (beide 2014) die Eröffnung. In Wiesbaden nahm das Museum for the Subconscious die Form eines bronzenen und gravierten Gulideckels an. Jedes gespendete Unbewusstsein gelangt dadurch, in der Stadt des Wassers und somit des Fließens, in den Salzbachkanal unterhalb der Wilhelmstraße. „Negative Menschen mögen denken: Den Abfluss heruntergespült und weg...! Aber ich denke, in den Rhein und von dort aus in die Welt.“ (Benjamin Patterson). Wiesbaden ist nicht nur der erste europäische Standort, sondern „Das Museum für das Unbewusstsein“ auch das erste öffentliche Kunstwerk Pattersons in seiner Wahlheimat Wiesbaden, in der er seit 1988 lebt. Auch in der hessischen Landeshauptstadt besteht nun damit die Möglichkeit, das eigene Unbewusstsein dieser Institution zu übereignen, um ES der Sammlung und Forschungszwecken zur Verfügung zu stellen.

„Warmer Regen aus dem Kaukasus“

Eine finanzielle Hilfe für Künstler-Projekt in Köln, Hamburg und Wiesbaden nach dem Motto: „Save the fools“. Michael Berger hatte einen „Beuys-Schlitten“ mit Gewinn verkaufen können und rief von diesem Erlös Kunststipendien ins Leben. Dies war für ihn die „Umwandlung einer Sozialen Plastik“ ganz nach Beuys' Vorbild: Die Theorie der „Sozialen Plastik“ besagt, jeder Mensch könne durch kreatives Handeln zum Wohl der Gemeinschaft beitragen und dadurch plastizierend auf die Gesellschaft einwirken. Aus dieser Vorstellung entstand die viel zitierte These der „Sozialen Plastik“: „Jeder Mensch ist ein Künstler“, die Joseph Beuys erstmals 1967 im Rahmen seiner politischen Aktivitäten äußerte.

Forststraßen-Feste

Das älteste Straßenfest in Wiesbaden ist nicht etwa das Wilhelmstraßenfest. ES ist das Forststraßen-Fest, das 1980 von Ute und Michael Berger in der Straße, in der sie wohnen, ins Leben gerufen wurde. Seit 1976 wohnten sie im Wiesbadener Viertel „Eigenheim“. ES startete mit einem Klavier, einem Biertisch und ein bisschen Essen für die Anwohner. Rasant entwickelte sich das Fest zu einem Event, bei dem bis zu 1000 Besucher gezählt wurden. Tanzen, Essen, Trinken, Kinderflohmarkt und Seifenkistenrennen, eingepackte Straßenlaternen à la Christo, bemalte Mülltonnen, ein Rundzelt „wie beim Zirkus“: Das Fest wurde immer schöner und größer. Die Bergers sind stolz auf das „Nachbarschaftsfest der besonderen Art“. Miteinander sprechen, miteinander spielen stand im Mittelpunkt. „Das Beste waren die Kinder“ erinnern sich die Bergers. ES wurde später auch ein Verein, ein „Straßenverein“ gegründet, um das Ganze auch auf „legale Füße“ zu stellen. Eigentlich wollte er die „Fair-Antwortung“ nicht unbedingt übernehmen, doch Bergers sagten irgendwann „wir machen's“. Die Straße sei zu einer Gemeinschaft geworden, die Nachbarn zu Freunden, ES wurden auch Reisen gemeinsam unternommen, Familien lernten sich besser kennen – alles unter dem Motto „Do it yourself“. 33 Jahre lang organisierten Bergers mit sieben anderen engagierten Familien das Fest, 2012 haben sie die Organisation in andere Hände gegeben.



注释

博格创造了一套自己的语言体系，经常以他特有的幽默改编著名的警句谚语。

- [1] 第一句套用《圣经》的祈祷句式。圣经原文没有“母亲”一词，博格加上和突出了母亲的重要性。
- [2] “高兴”“Fröhlich(t)”包含词根“Licht”(光)的意思。
- [3] “实现”“verwirklichen”被同音字“fairwirklichen”所代替。“fairwirklichen”含有“公平”的词根。
- [4] “经验”“Erfahrung”是由男性“他”组成的。博格加上“她”表达了自己的女权立场。
- [5] “博爱”“Brüderlichkeit”原意是兄弟情。他加上了“姐妹情”。
- [6] “Erweitern”“扩展”还不够，还需要“Erheitern”“高兴地升华”。博格相信，只有快乐地创造，才会真正有所作为。
- [7] “大社会雕塑”这里指“卡塞尔文献展上7000棵橡树活动”和博伊斯的“抽蜂蜜机”。
- [8] “磁场效应”来自佛教因果轮回观。它认为一切事物都有关联，有些东西是冥冥之中已经注定。
- [9] “艺术花园”是“G.Art.en”，意思是花园中的艺术“Art”——博格文字游戏。

- 爱，无条件的爱是生命的长明灯。
- 无意义和有意义是同义词。
- 爱护孩子。因为他们是艺术(花园)的未来，是我们最宝贵的财产。^[9]
- 超越时空的远见和乌托邦应该得到发扬光大。勇于尝试！
- 充满热情是一切事物的原始动力。拥抱每一天，充满感激。随时不要忘记减缓时间和保持环境的可持续性。从现在开始。
- 必须挽救纯洁的心灵，从一个生命到另一个。
- 保持精神活力。清醒是一种恩赐，但有时会变得非常孤独。
- 战胜内心的懒惰和惯性恶习。因为它们会使你变得平庸。(不要太贪图舒适。)
- 自己负责，自我意识是行为处事的根本所在。
- 谁不敢超越现实，谁就无法获得真理——席勒。
- 做齿轮中的沙粒，不做润滑油。
- 幽默是智慧的雨伞。
- “艺术”是即便知道如此还是笑，“幽默”是即便如此还是爱。
- 笑能打开一切事务之歌唱功能——里尔克。
- 谁笑，谁就活得长。
- 幽默最高级的形式是自嘲。
- 一旦聪明，永远笨。
- 欧亚大陆是这个星球的未来。
- 用正面的韵律来对抗恐惧，只有潇洒才能称为心灵的主人。
- 相信自己的行为是自立和自我负责的表现。脱离对联邦、州、国家的依赖。也就是说问问自己应该为国家做什么，而不是问国家能为我做什么。
- 我下辈子转世会是一个卖红洋葱的中国人。

- 母亲，父亲——宇宙中最无穷的力量，它是一切力量的源泉。^[1]
- 不怕死，高兴地死去，高兴地来世。^[2]
- 思想有自己的能量。谁实现它并不重要，重要的是它能与世见面。想法本身会自己获取养分。^[3]
- 行重于言。
- 倾听（不只是听）以及仔细观察（不是简单浏览）是心智的结合。
- Do it yourself。一切都自己做。
- 每个人都必须有他/她自己的经历。留下创伤的经历才能帮助他/她成长。经验是不可遗传或转让的。经验是未来的财富。^[4]
- 笑是最好的良药——德国民间谚语。
- 悉听自己内心的声音 = 直觉。
- 寻找自己内心的使命感，发现自己独一无二的才能，并使之得以发挥。
- 学习一门乐器，音乐有它自身独特的乐律。
- 争取艺术自由，回避政治。因为政治是外交，妥协不会抵达真理。
- 经济的兄弟姐妹情不可缺少。^[5]
- 法律面前人人平等。
- 独立于宗教与国家。
- 大自然，环境就是我们自己。
- 想象比知识更加重要（提升和扩展）。^[6]
- 每个人自己对自己负责！
- 给予重于获取。
- “大社会雕塑”是一个有益于全民的独立事业。^[7]
- 呵护你的“磁场效应”。^[8]
- 一切取决于你意识的温暖（也就是说，意志可以训练）。
- 小心地使用你的母语。比如用“可能”“可以”“应该”“希望”等等代替“必须”这类强制的字眼。
- 言语可以愈合伤痛（思想也如此！）。
- “激浪”提升和扩展了艺术的含义，与时俱进。
- 修炼，修炼，再修炼。谁能把双手放下，谁就能获得内心的自由。
- 力量存在于无声无息的静止中——约翰·凯奇如是说。

Words heal. (thoughts, too!)

Fluxus, the expanded, exhilarating art form. Feeling good in the flow of the times.

Let it be. Practice, Practice, Practice.

Let go, your hands will suddenly be free.

Power lies in stillness and peace; John Cage

Love, unconditional love is the guide (filament) to life. Sense and nonsense are equally connected.

Be good to all children. They are the gARTen (garden) of the future. They are the best that we have.

Visions and utopias are energies that must be lived. Experiment!

Enthusiasm should drive you. Greet the day. Be thankful. Think of deceleration sustainability. Then go for it!

The soul must be saved from one life into another.

Care for the spirit. There is grace in clarity that sometimes leads to loneliness.

Overcome inertia of the heart and doing for it leads to the ordinary. (Protect yourself from comfort)

Responsibility and self-confidence are obligations and the roots of activity. Whoever does not dare to go beyond reality cannot acquire truth. - Schiller

Be the sand between gears, not the lubricant. Humor is the umbrella of the wise.

“Art“ is when one still laughs, and “humor” is that one still loves. Laughter opens the senses to the song of the thing (Rilke).

Who laughs lives longer.

The high stage of humor is to laugh about your self. Once wise.... Always a fool. (R.F.)

EurAsia is the future.

Set positive vibrations against fear. Trust in your own deeds.

Cut your dependence on the state, country, or government. That also means What can I do for the country, not what can the country do for me.

I will return as a Chinese and handle in red onions. (Reincarnation)

Translated by Kevin Clarke

What I Was Allowed to Learn from Joseph Beuys
Michael Berger - German Collector

Mother, Father the great powers in the Universe, thy will be done.
Do not fear death, those who die happiest return happiest.

Thoughts have their own lives. Thoughts do not care who actualizes their idea.
Most importantly, the idea has to see the world. The idea nurtures itself.

Deeds are more important than words.
Look, listen actively, not passively, with heart and compassion.
(This concept could not be translated word for word into English because the original German uses nuances of directionality that do not translate)

Do it yourself, but do it! Start with yourself.
Everyone makes his/her own experiences. Experience only helps when painful.
Experiences cannot be inherited. Experiences are the property of the future.

Laughter is the best medicine. Listen to your gut feeling = intuition.
Formulate your mission, your unique talents and cheerfully strengthen them.

Play an instrument, music has its own vibration.
Freedom for Art. Avoid politics, which is diplomacy. Compromise does not lead to truth.

Brotherhood/Sisterhood are indispensable in business.
Equality before the law.

Independence from Church and State.
Nature, the environment is ourself.

Fantasy is more important than knowledge. It (Id) cheers and exhilarates.
Everyone should fulfill their obligations.

Giving is more important than taking
"Social Sculpture" is an independent undertaking beneficial to all.

Care for your morphogenetic field.
It comes down to the warmth of intentions. The mind is muscle that can be trained.

Be careful with your wording, e.g. "would", "could", "should", and "wish" should be used instead of compulsory words as "must".

·Der Angst positive Schwingungen entgegen setzen

·Vertrauen in das eigene Tun; ist selbständig und selbstverantwortlich handeln.

Heraus aus der Abhängigkeit von Bund, Land, Staat. Das heißt auch, was kann ich
für ~~den Staat~~ tun (nicht, was kann der Staat für mich tun) .

·Ich komme als Chinese wieder und handle mit roten Zwiebeln (Reinkarnation) .

das Volk tun

S AMEN

W
müssen (Zwang) durch können, dürfen, wollen, sollen usw.

·Worte heilen (Gedanken auch!)

·Fluxus, der er/sie weiterte&erheiterte Kunstbegriff. Sich im Strom der Zeit wohlfühlen.

·Lassen.....üben, üben, üben

Wer lässt hat auf einmal beide Hände frei.

·In der Stille&Ruhe liegt die Kraft; s.a.Cage.

·Die Liebe, die bedingungslose Liebe ist der Leitfaden (Glühfaden) des Lebens.

·Sinn und Unsinn sind gleichgeschaltet.

·Seid gut zu allen Kindern, denn sie sind der G.Art.en der Zukunft. Sie sind das Beste, was wir haben.

·Visionen&Utopien sind Energien, die gelebt werden sollten. Experimentiert!

·Begeisterung sei dein Antrieb, begrüße den Tag. Sei dankbar. Denke an die Entschleunigung&Nachhaltigkeit.....und auf geht's.....

W
·Die Seele ~~muß~~ gerettet werden, von einem Leben ins andere.

·Pflege den Geist. Klarheit ist eine Gnade und führt manchmal zu Einsamkeit.

·Überwinde die Trägheit des Herzens&und des Tuns, denn sie führen zum Gewöhnlichen. (Hüte Dich vor Gemütlichkeit) .

·Die Selbstverantwortung, das Selbstbewußtsein sind Pflichten und Wurzeln des Tuns.

·Wer sich über die Wirklichkeit nicht hinaus wagt, der wird nie die Wahrheit erobern (Schiller) .

·Sei Sand im Getriebe, nicht Öl.

·Humor ist der Regenschirm der Weisen.

·Kunst ist wenn man trotzdem lacht. Humor ist wenn man trotzdem LIEBT.

·Lachen öffnet die Sinne für den Gesang der Dinge (Rilke) .

·Wer lacht, lebt L_____änger.

·Die hohe Stufe des Humors ist über sich selber lachen.

·Once wise.....Always a fool (R.F.) .

·EurAsia der Planet der viel, viel Zukunft hat.

- Vater, Mutter, die große Kraft im All, ihr Wille geschieht
- Keine Angst vor dem Tod. Wer fröhlich stirbt, kommt fröhlich wieder.
- Gedanken sind eigene Energien, wer sie fairwirklich ist, der Idee egal;
Hauptsache die Idee, sie/erblickt die Welt. Die Idee ernährt sich von selber.
- Taten sind wichtiger als Worte.
- Hinhören (nicht zuhören)s. auch Hinschauen (und nicht zuschauen) Mit Herz&Fairstand.
- Do it yourself. Mach es selbst, ^{also} ~~aber~~ mach Es!
- Jeder muß seine eigene Er/Siefahrung machen. Er/Siefahrung hilft nur wenn sie weh tut……Erfahrungen sind auch genetisch nicht vererbbar. Erfahrungen sind das Eigentum der Zukunft……
- Lachen ist die beste Medizin, Volks Mund Deutschland.
- Höre auf Dein Bauchgefühl=Intuition.
- Bilde Deine Berufung, Begabungen und Stärken heiter weiter aus.
- Spiele ein Instrument; Musik ist eine eigene Schwingung.
- Freiheit für die Kunst. Meide die Politik, denn sie ist die Diplomatie. Und Kompromisse können nicht zur Wahrheit führen.
- Brüderlichkeit&Schwesterlichkeit sind in der Wirtschaft unabdinglich.
- Gleichheit vor dem Gesetz.
- Unabhängigkeit von Kirche&Staat.
- Die Natur, die Umwelt sind wir selbst.
- Phantasie ist wichtiger als Wissen.
(ES erheitert und erweitert)
- Jeder er/sie fülle seine Pflicht! *Aufgabe/Berufung...*
- Geben ist wichtiger als nehmen.
- Die soziale, große Plastik, ein eigenständiges Wesen zum Wohle ALLER !
- Pflege Dein morphogenetisches Feld.
- Es kommt auf die Wärme des Wollens an (d.h. der Wille ist ein Muskel den man trainieren kann) .
- Gehe pfleglich mit Deiner Muttersprache um……ersetze z.B. Wörter wie

- Yin + Yang, VHS-Band zur Thementausstellung H. Art 1992
- Zwischen Zeichnung und Video, Sammlung Ute und Michael Berger, Museum Wiesbaden 1985, ISBN 3-88300-024-8
- Kunstsommer Wiesbaden 2002, 40 Jahre FLUXUS und die Folgen, Booklet zur Ausstellung
- Badewannen-Krimi, H. Geschenke 1980, ISBN 3-88300-006-x
- Studienbuch Nam June Paik, faksimile
- Stefan Bachmann, Katalog, H. Art 1990
- Yoga des Lachens, DVD, 2000, Harlekin schenke Humor
- Joe Jones, Advanced Notice, 3 Videobänder in Schuber, H. Art 1995
- Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, Fluxus 1962 Wiesbaden
- 1...2...3 Dimensionen, Objektbuch zum mailart-Projekt, H. Art 1991, ISBN 3-9802337-1-5
- Harlekin Art Editions-katalog im Bürohefter
- StopSmoking H. Geschenke
- Borislav Sajtinac, Der Hosenkavalier, H. Geschenke 1989, ISBN 3-88300-028-0
- TV-Fotoalbum, H. Geschenke
- Klo-Gäste-Buch, H. Geschenke 1978, ISBN 3-88300-008-6
- Ulay/Abramovic: 3 H. Art 1979, ISBN 3-88300-004-3
- Takako Saito: Schachspiele + Performance, H. Art 1989
- Vollrad Kutscher, Der weiße Traum, H. Art 1980
- Multiples + Objekte der Sammlungen Berger Museum Wiesbaden 1984
- Tomatenbuch: H. Geschenk 12-88300-016-7, Sonate auf der Tomate, Kochbuch in Tomatenform
- 100 Skies, Objektbuch Geoffrey Hendricks, Signiert und numeriert, lim. Auflage 360, H. Art 1991
- Erfolgreichstes Buch war das „Klogästebuch“ zum Eintragen mit Ersatz-Klopapier, von diesem „Toilettenartikel“ wurden insgesamt in verschiedenen Auflagen 380.000 Stück verkauft, durchschnittlich haben sich pro Buch 10 Klo-Gäste verewigt, also eine geschätzte Teilnehmerzahl von 3,8 Millionen!

„Freiheit des Wortes“

Von der „Bums-Etikette“ bis zu „Was lacostet die Welt - Geld spielt keine Rolex“: Die geflügelten Worte der Jugendsprache wurden bei Harlekin zu optisch wirksamen Aufklebern gestaltet. Für diese „Freiheit des Wortes“ wurden insgesamt 54 Prozesse geführt, denn den Firmen gefiel die „Markenverhöhnung“ nicht: Beispiel „Lusthansa“ oder „Bums mal wieder“ – BMW. Der Prozess wurde beim Bundesgerichtshof Karlsruhe gewonnen und alle Artikel wurden weiter vertrieben. Speziell „Lusthansa“ hatte ein enormes Echo, wer noch immer nicht wusste, wer oder was Harlekin ist, wusste es nach dem Prozess, der in den Medien viel beachtet wurde. Der Aufkleber wurde zunächst zwar verboten (was zur Variante „Frusthansa“ führte), aber die besten Kunden waren Mitarbeiter der Lufthansa selbst. In nächster Instanz bekam der Spaß Recht.

„Mensch ärgere dich nicht“, sagte sich Harlekin, „freue dich lieber!“. „Geärgert“ wurden nicht nur Rolex, Lufthansa, BMW und Lacoste, sondern auch Rolls Royce, McDonald's, Tempo-Taschentücher (als Tempo 100-Aufkleber), Diners-Club, DER SPIEGEL, auch die Deutsche Bundesbank, indem Harlekin Geldscheine und Goldbarren vertrieb. Als die Witzbadener Fußmatten mit den Flaggen der USA und der UDSSR verzierten, intervenierte sogar der Bonner Botschafter des großen Bruders. Die BILD-Zeitung wurde zur BALD - oder BLÖD-Zeitung, es gab Ausweise vom „Amt für Spaßwesen“ und der deutsche Wappenvogel wurde zum Harlekin-Gummiadler. Die Deutsche Bundespost wollte unbedingt eine „Luft“-Warenprobe sehen, die die Harlekine in Dosen verschickten. Coca Cola, Camel, Rothhändle, ein Lord-Extra-Sarg, „pornographische“ Eiswürfel, „angebissene“ lila Schoko-Postkarten, Flens-Flaschen als „Henkelmänner“ und und und ... Wenn eine originelle Idee für Aufregung sorgte, dann standen bei Harlekin die Telefone nicht still. Immer fiel der Verdacht zuerst hier hin. „Ist der Ruf erst etabliert, lacht sich's völlig ungeniert...“

„Gute Laune“ Pythagoras Quelle



Harlekin Art – Editionen und Bücher

Die Idee zur Edition Harlekin Art wurde durch das eigene Kunstsammeln ausgelöst. Harlekin sammelt aber nicht, um Schätze anzuhäufen, sondern um Ideen zu einem frühen Zeitpunkt zu zeigen und so die Kunstentwicklung zu fördern!

Kunst soll zugänglich sein und mit anderen geteilt werden sowie zum „Do it yourself“ anregen. Die Voraussetzung: Künstler fertigen „Multiples“, so genannte Kleinserien von Objekten an, die in einer Edition wie Harlekin Art vertrieben werden können. Begonnen wurde 1977. Bis 1989 gab es zahlreiche Objekte, zum Beispiel von Joe Jones, Wolf Vostell, Klaus Staack oder Takako Saito. Ausstellungen in Erbenheim, Bologna, Köln, Düsseldorf und auf der Art Basel gab es ebenfalls zwischen 1977 und 1990.

Darunter auch 1980 erstmals Performances, durch Ute und Michael Berger auf der Baseler Kunstmesse eingeführt mit „Weltliga“ - Künstlern wie Abramovic, Ulay, Klauke, Buhte u.v.a.

„Wir waren da eine Größe und absolut die Ersten“, sagt Michael Berger.

Dazu erschienen in der Harlekin-Art-Edition 55 Bücher über Kunst und Leben.

- Once wise always a fool, Robert Filliou, Harlekin Art 1988, Sammelmappe.
- Auf welche Weise ein immer immer über alles ist, Fritz Schwegler, 40 Blätter in Holzkiste, ISBN 3-88300-025-6, H. Art
- Maibäume, Sammelmappe von 54 Künstlern in Holz, H. Art 1987
- Der Sprung in den freien Fall, H. Art 1988 ISBN 3-88300-026-4
- Schreiben als Plastik 1978-1987, Hg. Louwrien Wijers, Ernst & Sohn, Academy Editions H. Art
- Künstlerisches Zubehör für Daheim, Prof. Dr. Lili Fischer, 1989 H. Art ISBN 3-88300-027-2
- E.M. Berger, Königsberg-Amorbach 1910-1990, 80 Jahre Mutter
- Archiv für Techniken und Arbeitsmaterialien zeitgenössischer Künstler, Band I, Museum Wiesbaden und Harlekin Art, Hg. Erich Gantzert-Castillo, ISBN 3-88300-005-1, 1979
- Joseph Beuys, Übersinnliches Gelächter, H. Art 1998, bearb. v. UWE Claus
- Arian Blom- Eisenplastik und Objekte, Katalog, H. Art 1988
- Armin Droß, Im Werkstatt, Katalog, H. Art 1991
- Der Augenblick, der stehenbleibt, Themenausstellung, Katalog mit Briefmarken von den Arbeiten
- FLUXPRESS – Organ der Fluxusfreunde Wiesbaden
- Die Abenteuer des unglaublichen Dr. Humor, H. Geschenke, Comic, 1998
- Lieder für Wanne, Brause und Sauna, H. Geschenke, ISBN 3-88300-001-9
- Herbert Hamák, Inlandeis, H. Art 1980
- Party Gästebuch, H. Geschenke 1981, ISBN 3-88300-01-6
- 1962 Wiesbaden FLUXUS 1982, H. Art 1983
- FLUXUS DA CAPO, 1962 Wiesbaden 1982 H. Art 1992 + DAAD Berlin
- Barry Mc Callion, Segel im Vorbeifahren, Sails seen passing, Katalog, H. Art+DAAD Berlin
- Corsin Fontana, Arbeiten 1970-80, H. Art 1981, ISBN 3-88300-10-8
- Joseph Beuys, Der Lächelnde Schamane, Museum für das Unbewusstsein 1998,
- Mr. Fluxus, H. Art 1996, ISBN 3-88300-035-3
- Kreuze + Humor, 2000, Katalog Themen Ausstellung, H. Art ISBN 3-88300-037-X
- Joe Jones, 1999, Museum Fridericianum, ISBN 3-927015-18-0
- Art Hats, Irene Adelman, H. Art 1983, ISBN 3-88300-019-1
- Harlekinäum Pop-Life High-Touch 21 Jahre Harlekin Geschenke 1969-90, H. Geschenke 1990, ISBN 3-88300-029-9
- Louise Landes-Levi: Erlöschen H. Art 1994
- Lach Mal H. Art 1999
- Takako Saito, H. Art 1989, Schachspiele, Spiele und Bücher
- Kazuo Katase: Die Leiter H. Art 1980
- Arche Noah: Taschenobjekt, Katalog in Form v. Postern zur Themenausstellung 1989, H. Art
- Handbuch zur guten Besserung, H. Geschenke 1980 ISBN 3-88300-007-8
- Der Humor ist der Regenschirm der Weisen, Objekt mit Regenschirm und Postkarten zur Themenausstellung, H. Art 1990

Art.Nr. 867
Schild Pause

Art.Nr. 738
Wochenende zu zweit

Art.Nr. 3341
Condomo
Liebeshoroskop

Art.Nr. 419
Busenbecher Keramik
i.K.

Art.Nr. 3296
Herrenbikini "Kuh" i.K.
gestrickt

Art.Nr. 4884
Adam & Eva Zahnbürste

Art.Nr. 4434
Gummi Pärchen im Glas

Art.Nr. 3646
Mein erstes Condom i.K.

Art.Nr. 4281
Becher Golf-Cup

Art.Nr. 881
Schild Sex oder Golf

Art.Nr. 869
Schild Pinkelmann

Art.Nr. 3294
Herrenbikini "Banane" i.K.
gestrickt

Art.Nr. 863
Schild
40% Legt Euer Geld ...

Art.Nr. 3291
Herrenbikini
"Beckenpower" i.K.
gestrickt

Art.Nr. 3231
1/2 Teller i. K.
Keramik

Art.Nr. 3230
1/2 Tasse i. K.
Keramik

Art.Nr. 3230
Wärmflasche Rosen
klar & durchsichtig
mit 3 Rosen

Art.Nr. 515
Spick-Kuli

Kaffeepause
8⁰⁰ - 12⁰⁰
Mittagspause
12⁰⁰ - 17⁰⁰
Zwischen den Pausen bitte nicht stören!

Happy Birthday
Sicherheits CONDOME

FLIRT
CONDOME

Art.Nr. 3399
Condomo
Happy Birthday

Art.Nr. 3397
Condomo
Flirt-Sprüche

Art.Nr. 844
Nudel
"Pimperelli"
500g i.K.
made in Italy

Art.Nr. 5821
Willie Pasta
Penis Nudel

Art.Nr. 690
Stacheldrahtglas
im Karton

Art.Nr. 622
 Erotische Wundertüte
Über Sex Teile

Art.Nr. 2
Wärmflasche Lollo
seit 1979

Art.Nr. 33980
Cocktailshaker
mit 6 Condomen

Art.Nr. 00
Klo-Gästebuch

Art.Nr. 893
Schild Flugplatz

Art.Nr. 7702
Karotten-
Salatbesteck-Set

Art.Nr. 885
Schild
Drunken Säuer
kreuzen

Art.Nr. 875
Schild Hunde kaka

Harlekin
schenke Humor

Wandersmannstraße 39
65205 Wiesbaden-Erbenheim

Wertarbeit in Deutschland erdacht,
in Europa per Hand gemacht

eingerrichtet, ES gab Messen, Feste, Feierlichkeiten, das „Fluxeum“ und das „Harlekinoptikum“ entstanden. Theater wurde gespielt, „Nullosophen“ kamen zusammen und auch der „Lachhof“ bildete einen Anziehungspunkt. Heute existieren hier noch die „Fluxus-Quelle“ und der „Tempel der Faireinten Religionen“. Blickfang ist auch die Wandbemalung mit dem Himmelsmaler. „Der Mensch ist die Mitte“, schrieb Michael Berger 1977 über das umfunktionierte Kirchlein. „Unser Dorf strahlt! Und wir natürlich auch, denn wir sitzen jetzt mittendrin!“

Nullosophie

„Als wahre Nullosophen und Experten fürs Schenken wissen wir von Harlekin: NICHTS ist von Bedeutung. So auch unsere „NICHTS“ Kollektion für Freunde gepflegten Schenkens. Denn dass sich jemand NICHTS wünscht, bringt Sie nun nicht mehr in Verlegenheit. Und wer NICHTS braucht, der hat alles, was wiederum bedeutet: Wer alles hat, braucht NICHTS...“ Erinnert das nicht an ein Märchen? „Des Kaisers neue Kleider?“ Er hat ja gar nichts an.... In bekannt augenzwinkernder Weise gab ES bei Harlekin eine Kollektion aus quasi existentialistischen Dingen: Eine Flasche Nichts, ein Glas Nichts, Seife, Kerze, ein „Leerbuch“ mit 380 Seiten „Leere vom NICHTS“, das Schild „Bitte sagen Sie jetzt NICHTS“, besonders schön: Die leere Zeitung „NICHTS NEUES“ und die „Null Mark – Kein Euro“-Münze, die jeden Besitzer „um einen Widerspruch reicher“ macht. Er ist Träger und Besitzer des ehrwürdigen Nichts und soll ES „in Ähren halten“. Nullosophischer Überbau inklusive: „Wie im sklavischen Zueigenmachen unserer Wünsche Abstand zu gewinnen ist, führt diese Null jenseits von Gewinnen und Verlieren vor. Wenn man so will, ist sie ein Geschenk des Himmels...“ Passend dazu wurde 1997 in der alten Erbenheimer Kirche anlässlich der Taufe des «Nulltages» die Humor Akademie Olympia2 gegründet. Ehrendoktor ist der Wiesbadener Oberbürgermeister Achim Exner. „Ziel der Lehranstalt ist ES, die Vorherrschaft des Verstandes zu brechen und eine neue Welt zu schaffen, in der ES sich lachen und leben lässt“ – so schrieb seinerzeit die Frankfurter Rundschau. Mit der Null-Idee „fairabschiedete“ sich Harlekin vom Markt – nach 1,2 Millionen Ladenumsatz mit „NICHTS“ und einem Bericht im FAZ-Wirtschaftsteil...

Die Befreiung des Smile-Zeichens

Wer kennt ES nicht? Im Internet gehört ES jetzt zu den „Emoticons“, einer Symbolsprache, die jeder versteht. Anfang der 70er Jahre entwickelten die Harlekine „eine ganze gelbe Smile-Serie: Spardosen, Feuerzeuge, Radiergummis... Plötzlich schneite ein Anwaltsbrief aus den USA ein: Prozess in Wiesbaden“, erinnert sich Michael Berger. Er löste das Problem auf seine Weise. „Ich legte dem Richter ein Stück Holz auf den Richtertisch, wo das Smile-Zeichen als Ast hineingewachsen war. Ich erklärte dem Richter, was die Natur wachsen lässt, kann man nicht gesetzlich schützen. – Prozess mit Pauken und Trompeten gewonnen! Seitdem ist das Smile-Zeichen befreit vom Copyright und wurde dadurch zur Weltsprache“. Erdenweit wird ES benutzt, wie das Lächeln zwischen Mensch und Tier. „So haben wir Harlekine die Erde wieder ein Stückchen fröhlicher gemacht.“ Das Smile-Zeichen, nicht von ungefähr in der Farbe Gelb – Farbe der Sonne des Mondes, der Natur, der Wärme und Energie – steht für Freude, Lächeln, Lachen, Glück, Frieden, Offenheit, Toleranz, Phantasie und Licht. Ein universelles Symbol, das seine Wirkung nie verfehlt. „Und wenn man dir das Lächeln, das du verdienst, verweigert, dann sei großzügig“, schreibt die Dichterin Gertrud von Le Fort. „Verschenke das Deine. In der Tat hat niemand ein Lächeln so nötig wie der, der selbst keines zu geben vermag“. Und dieses Lächeln schenkt Harlekin mit dem Smiley - oder auch dem kleinen Button „Lächeln“ – gerne. Immer wieder.

"HALLO, EVA!"

"HALLO, ADAM!"

Goldene Zahnbürsten
Art.Nr. 4883 BE 24

Paradiesisch schön und selbst im Dunkeln unverwechselbar.
Die "formvollendeten" Zahnbürsten für SIE und IHN.
Maße: Ganz gewöhnlich.
Material: Kunststoff, erstklassige Borsten.
Mit Thekenaufsteller!

Harlekin
GESCHENKE

8

Nie wieder Alkohol!
Das erzieherische Glas für den Morgen danach. Stachelndes Glas im klaren Geschenkkarton, ca. 16 cm hoch.
WELTNEUHEIT! Art.Nr. 690 BE 12

27

Verleihen Sie einen OSKAR!!
(Originalabguss)

mit Ihrem persönlichen Wunsch-Text!!

OSCAR
Eine Legende wurde Wirklichkeit.
33 cm Kunststein vergoldete Statue. Jeder Text ist möglich.
Sie können die Metalltafel bei uns gravieren lassen.
Das Geschenk des Jahres.
Der Traum aller.
Art.Nr. 659 BE 6

Harlekin Geschenke, 6200 Wiesbaden, Postfach 2908

32

Halber Teller Wilhelm
Halbe Sachen machen wir eigentlich nicht. Darum dieser ganz große Gag für die FdH-Kart: Ein ganz zweifelles halber Teller für die halbe Portion.
Maße: 20 cm
Material: Porzellan
Art.Nr. 3231
BE 12

Sie fragten nach 'ner Tasse Kaffee!

Halbe Tasse Fifty-Fifty
Auch diese halbe Sache ist ein ganz großer Treffer!
Eine vollendet gearbeitete halbe Tasse mit logischen Aufschlüssen:
"Sie fragten nach 'ner 1/2 Tasse Kaffee!"
"Trink halb soviel, lebe doppelt so lang!"
Maße: 8 cm
Material: Keramik, weiß
Art.Nr. 3230
BE 12

9

rissen werden. Und auch Fluxus, Happenings, Konzeptkunst und Beuys' Soziale Plastiken fanden auf diese Weise ihren Platz.

„Los Tezudos“

Eine Wandergruppe aus Freunden der Bergers aus Frankfurt, dem Ruhrpott und Hamburg bildete sich 1978. Zuerst waren ES drei, später immer ein „männliches Rudel“ von etwa 15 Selbstständigen – „Gleich und gleich gesellt sich gern“ – die in ganz Deutschland auf Wanderschaft gingen. Zum Schluss war man auch in Prag und Moskau. „Dann löste ES sich auf.“

Einzelhandelsgeschäfte

„Kunst und Kitsch“, so war das Konzept der Geschäfte in Frankfurt, Heidelberg und in Wiesbaden am Michel(!)sberg, die Ute und Michael Berger in den 70er Jahren führten. Hier gab ES die legendären Harlekin-Artikel und vieles mehr für den „Geschmack des Endverbrauchers“: Funtoffeln und Aufkleber, Barttassen und das legendäre Klopapier-Buch, Biegebleistifte und die ganz besonderen Büroartikel, „Kalorienteller“ und Emaille-Schilder, „Condomerie“ und Frosch-Rasierpinsel, die „Harlekin-Hand“, und, und, und ... „Ein Besuch gehört zum Pflichtprogramm für Frankfurterfahrer“, schrieb die „Harlekin Gazette“ einstmals. „Ein ausgefallenes Sortiment gibt ES in dieser Dichte wohl nur ein einziges Mal: Bei KUNST & KITSCH“, Frankfurt, Hasengasse 10!“

„Aber es ist doch so, irgendwann muss sich jeder entscheiden, worauf er sich konzentrieren will. Harlekins Sache ist das Neuheiten kreieren und Geschenke erfinden, weniger der Verkauf an den Endverbraucher. Schuster, bleib bei deinen Leisten...“ Und so war 1982 das Ende der Laden-Phase gekommen. In Wiesbaden übrigens war das Geschäft auch einmal abgebrannt.

Leerbücher

1972 brachte Harlekin die ersten „Leerbücher“ auf den Markt. 120 Seiten, Hardcover, der erste Titel lautete „Der Papst packt aus“. Jeder wird zum eigenen Romanschriftsteller, so war die Idee. „Bücher sind mehr als gebündelte und deshalb gebundene Informationen, die passiv im Ohrensessel zur Kenntnis genommen werden wollen. Für Harlekin sind Bücher Dinge, die das Leben bereichern und verschönern. Am besten, man kann etwas mit ihnen anfangen; toll, wenn sie zum Tun und Machen herausfordern“. Anregungen boten die Titelgestaltungen: „Roman mit rotem Faden“, „Ein Papst packt aus“, „Das Buch des Wissens“. Buchobjekte in den verschiedensten Formen spielten immer wieder eine große Rolle in der Harlekin-Produktpalette und –philosophie: Gästebücher, Objektbücher, Ideenbücher für Autofahrten, Geburtstagsfeiern, Haushaltsbücher, „Gute Besserung“ ...

Kirchenkauf

Eine „Humor-Kirche“ - das gibt es sicher nur in Wiesbaden-Erbenheim. Familie Berger erwarb 1974 die alte Kirche des Stadtteils. Schon als Kind hatte Michael Berger sich gerne in der Abteikirche Amorbach aufgehalten und dort viele Erinnerungen gesammelt. Er ergriff die Chance, selbst eine Kirche zu gestalten. „Einen ganzen Sommer lang haben wir gefeilscht. Als dann der Messwein zur Neige ging, hatte der Pfarrer ein Einsehen. Jetzt gehört die Kirche zu unserer Pfarrei!“ Und die „Harlekin Gazette“ schreibt weiter: „Zum Glück nennen wir einige der bekanntesten Handwerker unsere Freunde, welche sich sogleich frisch ans Werk begaben. Vom alten Pfarrhaus stehen nur noch die Steine, alles andere ist neu.“ Gottfried Kirchmann und Dick Jüngling betätigten sich unter anderem beim Ausbau. ES sollte ein Forum für schöpferische Menschen entstehen, ein Ort der Begegnung und des Meinungsaustauschs, ein Zuhause für Kreativität, Kunst und Gestaltungskraft“. Und so geschah ES! Ein Ausstellungsraum wurde

Der Mann, der die „Flagge dreht“

DEUTSCHLANDFAHNE Sammler und Fluxist Michael Berger will die Nationalfarben auf den Kopf stellen

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. Schwarz-Rot-Gold. Na klar, das sind Deutschlands Farben. Doch geht's auch umgekehrt? Gold-Rot-Schwarz? Künstler wollen die „Flagge drehen“ und das „bedrückende Schwarz“ nach unten holen. Einer derjenigen, die ganz entschieden für diese Idee eintreten, ist der Wiesbadener Sammler und Fluxist Michael Berger. Er hat diverse Objekte im Gold-Rot-Schwarz-Design entworfen, vom Gartenzwerg bis zur Kaffeetasse, und setzt sich dezidiert für eine Umkehrung der deutschen Farben ein.

Für Berger ist die Fahne in dieser Version „ursprungsgerecht“. Seit einigen Jahren hat er auch eine entsprechende Webseite. Dort begründet er: „Beim Hambacher Fest 1832 war es so, und das ist der Ursprung der jetzigen Demokratie. Schon Goethe sagte: Das Dunkle nach unten, das Helle nach oben.“ Und das Tolle daran sei: Es kostet nichts, „außer der Mutterliebe zu unserem Vaterland“. Für Berger geht die Symbolik dann so: „Das Gel-



Michael Berger in seinem gold-rot-schwarzen Auto. Foto: Horst Ziegenfusz

be, die Sonne, die Freiheit nach oben. Das Rot, Treue, Leben, Liebe, Leid bleibt in der Mitte. Das Schwarz bedeutet unsere Mutter Erde, GAIA – das muss nach unten.“ Der schwarze Balken oben, so wie es jetzt ist, findet Berger, „drückt, macht krank, pessimistisch, besserwisserisch, humorlos, miesepetrig und müde“. Und er hat auch zahlreiche Mitstreiter, denen das Umdrehen ebenso ein Anliegen ist wie ihm.

Die Künstlerin und Wegbereite-

abgebildet sind, die 1832 auf dem Hambacher Schloss ziehen, zeigt zahlreiche Fahnen mit Schwarz unten. Berger selbst fuhr jahrelang mit einem entsprechend lackierten Auto durch Wiesbaden.

„Das neue Auto wollte ich eigentlich auch so haben, aber da hat meine Frau gestreikt“, lacht der humorvolle Wiesbadener, dem das Anliegen dennoch ernst ist. Die „Vision 2019: Flagge wenden – weil das dann vor 30 Jahren unsere Wende war“ – ist ihm so wichtig, dass er 2014 ein farbpsychologisches Gutachten bei Prof. Harald Braem in Auftrag gab.

Jünger und demokratischer

Der Fachmann – Autor des Buches „Die Macht der Farben“ – hat sich eingehend damit befasst, Umfragen gestartet und kam zum Fazit: „Schwarz unten wird als stabil und lebensbejahend empfunden. Darüber entfaltet sich das rote Leben und strebt einem goldenen Sonnenaufgang zu.“

Insgesamt wird die Wirkung der gewendeten Fahne als jünger und demokratischer empfunden,

weil sich die Kraft nach oben frei entfalten kann. Braem empfiehlt: „Ich kann die sanfte Revolution einer Farbenwende nur empfehlen. Sie würde eine Verjüngungskur für das Image der Bundesrepublik bedeuten.“ Wasser auf die Mühlen von Michael Berger, der nach wie vor dafür eintritt und in seiner Eigenschaft als „Wiesbadener Freiheitskämpfer“ im Oktober auch am interaktiven Stück des Staatstheaters, „80 Minuten Freiheit“ teilnehmen wird.

Einer indes ist nicht von der Fahndreh-Aktion begeistert: Bundespräsident Joachim Gauck. Ihm schrieb Berger 2012 über sein Anliegen und erhielt die lapidare Antwort: „Ihrem Vorschlag möchte der Herr Bundespräsident aufgrund der Historie und der Bedeutung der Fahne als Zeichen für Freiheit und die deutsche Einheit nicht näher treten.“ Das Ganze untermauert durch den Text der „Anordnung über die deutschen Flaggen vom 13. 11. 1996“.

Wikimedia 20.9.15
www.deutsche-fahndrehen-schwarzunten.de

Aus einer anderen Sicht

(Anja Baumgart-Pietsch)

46 Jahre Ehe

43 gelebte soziale Plastiken des Ehepaares Ute & Michael Berger – an erster Stelle steht dabei ihre nun 46 Jahre andauernde Ehe, oder, wie es Michael Berger ausdrückt, „46 Ja-Jahre Fairheiratet“. Aus der Ehe stammen die beiden Söhne Tobias und Flobo, die Enkelgeneration besteht aus den vier Kindern Hannah, Theodor, Ella und Ferdinand.

Bergers wohnen in der Forststraße in Wiesbaden-Sonnenberg, im „Eigenheim“, die sie mit vielen Festen belebt haben und die eine Heimat für viele Künstler und andere Kreative geworden ist. Von 1969 bis 2000 waren sie Inhaber der Firma „Harlekin Geschenke“, die in Wiesbaden-Erbenheim gegründet und geführt wurde. Hier entstanden über 2269 „Er – und Sie-Findungen“ mit Fun und Function, die in riesiger Anzahl verkauft wurden. ES waren, so schätzt Berger, über 50 Millionen Artikel aus dem Hause Harlekin bei geschätzten 100 Millionen Euro Umsatz. Beschäftigt wurden in diesen Jahren jeweils 15 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. „Das Lächeln der Harlekine ging per Im- und Export um die ganze Welt.“ „Fairkauf“ fand über Messen an Fachpublikum statt. Jährlich wurden etwa 12 Messen veranstaltet: „Popkulturelle Phänomene“, so hat sie Michael Berger in Erinnerung.

Der „BUKO“

Schon 1958 bewies Michael Berger Sinn für Handel und Humor: Im Wiesbadener Kurier gab er eine Anzeige auf „Suche BUKO-Koffer“. Der Zeitgeist wusste damals: Das waren Arztkoffer, die „Beischlaf-Utensilien-Koffer“ genannt wurden. Sieben Leser meldeten sich, fünf Koffer kaufte Berger und verkaufte sie wieder: Der erste Handelsakt! „Bevor ich dann Page wurde und Elvis Presley auf's Zimmer brachte“...

Tischtennis im Internat

1957 gründete Michael Berger, damals auch unter „Michi“ und „Mike“ bekannt, im Internat Sigmund in Schriesheim/Heidelberg eine Tischtennismannschaft. Schon mit 16 erkannte er, dass damit erfolgreich Werbung für den Schulsport gemacht werden konnte. So hat er schon in jungen Jahren die „Team-Denke“ verwirklicht. Die Mannschaft nahm an den offiziellen Verbandsspielen in der Kreisliga teil. „Für uns war das damals auch ein Stück Freiheit“, erinnert sich der ehemalige Internatszögling. Denn neben dem Sport konnte man ja auch „runter ins Dorf und ein Bierchen trinken“...

Documenta

„Ping-Pong-Diplomatie“ wurde das geflügelte Wort zur politischen Annäherung der Volksrepublik China und der USA in den 1970er Jahren mit Hilfe des Tischtennisports. In den 50er und 60er Jahren hatten die USA und China versucht, mit diplomatischen Mitteln die Beziehungen zu verbessern, was aber scheiterte. Zu Hilfe kamen hier schließlich Tischtennispieler. Während der Weltmeisterschaft 1971 in Nagoya (Japan) freundeten sich die Spieler Glenn Cowan (USA) und Zhuang Zedong (China) an. Daraufhin lud Sung Chung, der Generalsekretär des chinesischen Tischtennisverbands, 1971 die amerikanischen Spieler nach Peking ein.

Diesem Besuch folgten Treffen hochrangiger Politiker wie Kissinger und Nixon. Plötzlich wurden die Spannungen abgebaut und die Beziehungen besser. Eine Steilvorlage für Michael Berger: Er nahm an der 1972er „documenta“ in Kassel mit einem „Ping-Pong-Diplomatie“-Kunstobjekt teil. Es waren Tischtennisschläger, bedruckt mit den Konterfeis von Mao und Nixon. Das passte, weil Kurator Harald Szeemann die „documenta 5“ in Abkehr von ihren Vorgängerinnen als Ereignis mit politisch-kritischem Hintergrund und provozierenden Ansätzen veranstaltete. Kunst sollte aus den musealen Zusammenhängen herausge-

Heiter-Weiter
auf dem Weg ins innere Afrika





Heiter Weiter Sei Ihr Weg

Dr. Hans-Jürgen Heinrichs

Aufwärts zu den Klaren / Zipfel der Einsamkeit